

Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher



Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei W. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Bubenbergrasse 11, Fernsprecher 125. — Postfach 100 Dortmund Nr. 8695.
Schriftleitung: Bubenbergrasse 4, Fernsprecher 125.

Nr. 165

Montag, den 16. Juli 1928

100. Jahrgang

Fortsetzung der Suche nach Amundsen.

Die Kollage der deutschen Wissenschaft. — Eine treffende Antwort an den Oberbürgermeister Denauer.

Folgerschwere Explosion

in der Pulverfabrik Haslach.

Wärzburg, 15. Juli.
In der Pulverfabrik Haslach bei Wertheim ereignete sich gestern vormittag um 11 1/2 Uhr eine Explosion, von der das ganze Fabrikgebäude betroffen wurde. Zu der Explosion in der Pulverfabrik Haslach, die nach allen Anzeichen den früheren Unglücken an Schwere nicht nachsteht, wird ergänzend mitgeteilt, daß die Explosion die Produktionsräume der Fabrik, in denen das Pulver zur Trocknung gelagert wird, betroffen hat. Eine große Anzahl von Fabrikgebäuden sowie das Maschinenhaus wurden zum Teil zerstört. In weiteren Umkreis wurden durch den gewaltigen Luftdruck die Fensterscheiben zertrümmert. Die Feuerwehren der Umgebung sind sofort an die Unfallstelle geeilt, um die unter den Trümmern begrabenen Arbeiter zu bergen und das Feuer, das an der Unglücksstätte ausgebrochen ist, einzudämmen. Bis jetzt sind drei Tote, acht Schwere- und 16 Leichtverletzte geborgen. Zur Zeit der Explosion betrug die Belegschaft 180 Mann, und man befürchtet, daß noch weitere Opfer unter den Trümmern liegen.

Die erste Lage der Forschung.

Tagung der Notgemeinschaft.

Berlin, 15. Juli.
Der Hauptauschuss der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft trat unter Teilnahme des Reichsministers Severin und mehrerer Beamten des Reiches und der Länder zu einer Sitzung zusammen. Der Präsident der Notgemeinschaft, Staatsminister Schmidt-Ditt, dankte bei der Eröffnung der Sitzung für die ehrenvolle Hilfe bei der Förderung der Aufgaben der Notgemeinschaft. Mit Stolz wurde sich die Notgemeinschaft weiterhin dieser Aufgaben annehmen, der gesamten deutschen Wissenschaft und dem lebendigen wissenschaftlichen Talent zur Arbeit und zum Fortkommen zu verhelfen. Reichsminister Severin sprach der Notgemeinschaft seine Anerkennung und seine Wünsche aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Notgemeinschaft weiter mit gleichem Erfolge wie bisher zum Geben der deutschen Wissenschaft arbeiten möge. Nicht Trauer, sondern Hoffnung mußten der Name und die Tätigkeit der Notgemeinschaft erwecken. Die Reichsregierung werde es sich weiter angeschlossen sein lassen, der deutschen Wissenschaft die erforderlichen Arbeitsmöglichkeiten zu gewähren. Der Minister überreichte der Notgemeinschaft aus dem Reich die Anerkennung für ihre bisher geleistete Arbeit eine Urkunde ihres Präsidenten, Staatsminister Dr. Schmidt-Ditt. Der Hauptauschuss wählte die Geschäftsführung des Präsidiums und fand sich in vollem Einklang mit der bisherigen Entwicklung der Notgemeinschaft. Es erwies sich, daß die zahlreichen der Notgemeinschaft auf allen Gebieten erwachenden Aufgaben, unter denen besonders große Unternehmungen im Dienste des Volkswohls und im Interesse der Stellung der deutschen Wissenschaft im Ausland hervorzuheben wurden, nicht voll erfüllt werden können, wenn der Notgemeinschaft nicht die bisherigen Mittel in erhöhtem Maße weiter bewilligt werden.

Das Ergebnis der Verhandlungen wurde in folgender Entschlußfassung niedergelegt: In seiner Sitzung am 14. Juli 1928 hat sich der Hauptauschuss der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft eingehend mit der ersten Lage beschäftigt, in der sich die deutsche Forschung befindet. Im steigenden Maße zeigen sich im ganzen Reich dringende Anforderungen an den Ausbau und die Weiterführung von Forschungsarbeiten sowie die Schaffung von Einrichtungen, die für den wissenschaftlichen Fortschritt des Volkes, die Erhaltung seiner Arbeitskraft, die Entwicklung neuer Methoden und Ideen, für die Erhaltung unserer geistigen Schätze, die Schaffung der Grundlagen für die Leistungen unserer Technik, für die Ausweitung des wissenschaftlichen Nachwuchses von größter Bedeutung sind. Wichtige Gebiete müssen schon jetzt beachtet werden. Es lenkt der Hauptauschuss die Aufmerksamkeit der Reichsregierung und der Landesregierungen auf das wachsende Bedürfnis und auf ernste Forderungen. Der Hauptauschuss erachtet eine wesentliche Verstärkung der jetzt zur Verfügung stehenden Mittel für unabweisbar. Er richtet ferner die Aufmerksamkeit der Reichsregierung auf die Notwendigkeit, die wissenschaftliche Arbeit in der Notgemeinschaft zu unterstützen. 1. Die Notwendigkeit, deutschen Dozenten im Ausland im Rahmen einer Aufnahmestellung zu unterstützen. 2. Die Notwendigkeit der Unterstützung der wissenschaftlichen Aufgaben der Länder in geeigneter Form. 3. Die Notwendigkeit einer verstärkten Förderung der mit der wissenschaftlichen Forschung.

Am Südtirol.

Unrecht bleibt Unrecht!

Berlin, 15. Juli.
Der Deutsche Schulverein Südtirol teilt mit: Der kürzlich verabschiedete Vorschlag des Reichstages, den Südtiroler Schulangelegenheiten unter dem Reichsausschuss zu bringen, hat im Kreise unserer Mitglieder das größte Bedauern hervorgerufen, daß die Arbeit unseres Ver-

Zugzusammenstoß in München.

München, 15. Juli.

Am Sonntag abends zwischen 9 und 10 Uhr, also zu der Zeit des größten Ausflugsverkehrs, ereignete sich im Bereiche des Münchener Hauptbahnhofs ein schweres Eisenbahnunglück. Der an den Sonntagen zwischen München und Nürnberg verkehrende Verwaltungszug 52841 stieß bei der Donnersberger Brücke mit einem Vorzug zusammen. Dabei gerieten zwei Wagen in Brand. Soweit bis jetzt bekannt ist, wurden 8 Personen getötet und sieben verletzt. Im Vorzug war aus bisher unbekannten Gründen die Notbremse gezogen und der Zug zum Halten gebracht worden. Die Bekämpfung des Feuers war sehr schwierig.

Malmgrens Heldentod im Eise.

Moskau, 15. Juli.

Auf dem Rückweg nach Archangelst wird der Eisbrecher Malmgren nochmals die Sibirküste von Spitzbergen nach der Gruppe Amundsen absuchen. Er soll jedoch nach einer anderen Meinung von Eismassen eingeschlossen sein und auf 78,75 Grad Breite und 54,50 Grad Länge anstern.

Ein im Auslande verbreitetes Gerücht, wonach der Eisbrecher „Malmgren“ die Gruppe Amundsen erreicht habe, wird hier dementiert.

Das Präsidium der Sowjetischen Gesellschaft teilte dem Nobis-Gesellschaft mit, daß seiner Ansicht nach Amundsen längs der Ostküste Spitzbergens bei der Ede-Gruppe anzufragen. Das Präsidium bittet, Nachforschungen in dieser Richtung anzustellen.

Das gerettete Mitglied der Malmgren-Gruppe, Zappi, hat dem Berichterstatter der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion über den Rückmarsch der Gruppe Malmgren über das Badeschiff folgendes erzählt: Zwei Wochen nach dem Wintur war Malmgren den Schwierigkeiten des Marwegs nicht mehr gewachsen. Wir mußten ihn auf dem Eise zurücklassen. Wir ließen (Zappi und Mariano) gerieten dann auf unpassierbare Eishüllen, auf welchen wir zehn Tage ohne Hoffnung auf Rettung verbrachten, bis die Fische Schmelzwasser uns bemerkte.

Wie Samoilowitsch berichtet, erzählte Zappi: Am 16. Juni habe der erschöpfte Malmgren bei der Brückinsel im Gebiete, ihm im Eise ein Grab zu graben, in das er dann hinabschritt. Am nächsten Tage fanden ihn die Italiener noch lebend. Er hat sie, weiterzugehen, er wolle durch seinen Tod die anderen retten.

Erzählung veröffentlicht folgende Details: In der Rettung des Alpinisten Kapitan Sora und des holländischen Führers Van Dongen. Die beiden wurden vorerst von dem Eisbrecher Krassin bemerkt und später in der Nähe der Insel Kohn von finnischen Major Carlo aufgenommen. Kapitan Sora erklärte, daß er in der Richtung des Kaps Bruun markierte und die von Kohn abgeworfene Nachricht nicht erhalten habe. Er nahm an, daß Kohn und seine Gefährten sich bei der Insel Kohn befinden würden. Er schlug die Richtung nach West ein und transportierte mit einem von neun Syden gezogenen Schlitten

ten Lebensmittel und eine Kiste Eier, die für die Schiffbrüchigen vom Roten Zelt bestimmt waren. Die Patrouille legte ungefähr 5 Kilometer täglich zurück und stieß auf ihrem Weg auf ungewöhnliche Hindernisse. Mit der Zeit machte sich der Lebensmittelmangel bemerkbar und die schlecht genährten Hunde wurden unruhig, sobald drei getötet werden mußten, um die anderen zu füttern. Nachdem sie mehrmals in Gefahr gewesen waren, von den fortwährend entstehenden Eisküsten verschlungen zu werden, erreichten sie die Insel Kohn, wo sie ein Lager errichteten und von wo sie in den folgenden Tagen zahlreiche Nachforschungen unternahmen. Als die Vorräte aufgebraucht waren, mußten sie zwei Hunde töten, um sich zu ernähren, da sie die Eiertüte nicht aufbrechen wollten. Zahlreiche Polarbären wurden geschossen, aber von den Hunden in einer gewissen Entfernung gehalten. Endlich gelang es dem finnischen Major Carlo, in ihrer Nähe zu landen, sobald sie endlich von der Rettung Nobles und seiner Gefährten erfuhr.

Die Sowjetische Regierung erwägt die Anregung einer gerichtlichen Untersuchung über die „Italia“-Katastrophe und den Tod Malmgrens, die durch norwegische Berichte vorgenommen werden soll. Dem Gerücht, wonach Nobis auf der „Citta di Milano“ gefangen gehalten wurde, wurde in einem Telegramm an das „Altona-Blatt“ von Nobis selbst widerprochen. Der General verweigert darin, daß er keinen Streit mit Malmgren gehabt habe und die Trennung herzlich und erregend gewesen sei. Malmgren habe gehofft, Nobis bald Hilfe bringen zu können. Sein Ziel sei das Nordkap gewesen.

Ein offener Brief.

Die vaterländischen Verbände an Denauer.

Köln, 15. Juli.

Veranlaßt durch die Erklärungen anläßlich des Besuches von Köhl und Günefeld in Köln haben 21 vaterländische Verbände einen offenen Brief an Dr. Denauer gerichtet, in dem dem Oberbürgermeister die sorgfältige Beachtung nationaler Pflichten dringend empfohlen und unter Hinweis auf eine Reihe von Vorfällen zusammenfassend dargestellt wird, daß die Kölner Stadtverwaltung in einseitiger Weise nationale Belange vernachlässige.

Zu dieser Kundgebung nahm Dr. Denauer am Sonntagabend bei einem Empfang der zum Besuch der „Prestia“ eingetroffenen Mitglieder des Reichstages Stellung. In seiner Ansprache erklärte er, im Auslande habe die „Prestia“ einen ausgezeichneten Widerhall gefunden, im Inlande allgemein auch. Aber es lasse sich nicht verkennen, daß manche Stellen in Deutschland für einen solchen Gedanken noch nicht reif seien. Am Sonntagabend sei ihm eine von 21 sich national nennenden Verbänden gefasste Entschließung übergeben worden, die Unrichtigkeiten enthalte. Insbesondere werde Kritik an der Aufnahme der Ausländer geübt. Dr. Denauer, siehe auf dem Standpunkt, daß die Zeit der Forderung für Deutschland ein Ende haben müsse.

Außenpolitische Zusammenhänge

Die Räumungsverdränger. — Der Kellogg-Pakt und seine Bedeutung. — Das Balkan-Schachbrett.

Man soll auswärtige Politik nicht immer unter dem Gesichtswinkel der eigenen Belange betrachten. Denn dann verliert man zu leicht den Boden, der fast alle internationalen Ereignisse und Vorgänge miteinander verknüpft, der im wahren Sinne des Wortes Weltfrieden für die Verfolgung und Beobachtung der weltpolitischen Entwicklung ist. Für Deutsche ist es freilich doppelt schwer, sich in dem hier geforderten Maße zu objektivieren, denn immer wieder stoßen wir bei den großen Zusammenhängen der Weltpolitik auf die partes minoris resistentiae unserer eigenen Lage, die fast automatisch Ausnahmestellen für den Druck bilden, der an irgendwelcher anderen Stelle der Welt ausgeübt wird. Ob es sich um Minderheitsfragen, um die Fortentwicklung von Reichsfragen zur Sicherung des Weltfriedens, um Rüstung und Währung, um Kolonialaufgaben, um zwischenstaatliche Finanzregelungen handelt: immer bedarf es auf deutscher Seite in höherem Maße, als auf Seiten irgendeiner anderen Macht der Weisheit und Verleumdungsfähigkeit, um Rückschlüsse aufzuheben. So betrachtet, wird die Räumungsbisdistuktion zu einem Monolog, wenn wir uns nicht vorher warnen lassen, wie die weltpolitischen Zusammenhänge außerhalb unserer Grenzen liegen, werden die Arbeiten des Sicherheitskomitees und selbst die Gedankenentwürfe des Kellogg-Paktes Teilfunktionen einer größeren zwischenstaatlichen Auseinandersetzung, die wir zwar zu beeinflussen suchen müssen und gelegentlich auch mit Erfolg beeinflussen, über die aber unsere Öffentlichkeit sehr leicht den Blick auf die andere Seite des Heißels vergißt. Die neueste Räumungsbisdistuktion, die durch die Regierungserklärung ausgelöst worden ist, hat Erörterungen aus fast allen Ländern erbracht. Sympathische, aber nicht offizielle und unerbinliche aus Amerika und England, einige sehr einsichtsvolle, so z. B. auffallenderweise von Gustav Heros, aus Frankreich. Aber daneben doch auch eine recht starke Flut von gegnerischen, die mit dem bekannten Arsenal von Einwendungen arbeiten, das schon bis zum Ueberdruß in den letzten Jahren ausgeschöpft worden ist. Man empfindet aber auch in Frankreich, daß man unmöglich die während der Wahlkampagne immer wieder in der Presse abgegebene Erklärung ganz desavouieren kann, wonach man einer deutschen Einwirkung konzedieren werde, was man einem Kabinett mit deutschen Ministern habe verweigern müssen. Und deshalb ist der „Weltfriedens“-Vorschlag aufgetaucht, man solle zunächst die zweite Zone des Rheinlands räumen, ohne über eine Gesamträumung und über einen Preis zu reden, den man sich zu einem früheren Zeitpunkt, also nach den Tabor-Verhandlungen, einigemachen klar vorgestellt hatte. Uns scheint, daß eine solche Geste zwar winzig und nützlich wäre, daß sie aber keine Lösung der prinzipiellen Frage bringt. Und wenn man nicht gerade Jaleski als den Stein des Anstoßes befeuern will, so kann man sich in Paris auch nicht hinter der Formel verstecken, daß die Räumung keine rein französische, sondern eine internationale Angelegenheit sei. Sie ist heute, und wie oben gezeigt, in viel höherem Maße als je zuvor, eine ausgeprägte französische Angelegenheit!

Freilich gehen solche betont einseitigen Interessen sehr leicht auf ein internationales Gebiet über. Auch der Kriegsaufstandspakt, den ein paar rührige amerikanische Menschenfreunde schon vor Jahr und Tag ausgedacht und am Quai d'Orsay wie im Weißen Hause präsentiert hatten, war ursprünglich nur ein Gegenstand französisch-amerikanischer Höflichkeitstretungen. Er ist im Begriffe, ein Instrument der Weltpolitik von außerordentlich entscheidender Bedeutung zu werden. Denn ohne Sicherungen und Sanktionen, ohne Einschränkungen in Bezug auf die Teilnehmerzahl, ohne Konflikte mit dem Genfer Völkerbundspakt oder mit anderen bestehenden Verträgen, wird er nach seiner Unterzeichnung dem Kriege als einem Werkzeug der nationalen Politik den legalen Boden entziehen. Er wird, ähnlich wie die Aufhebung des mittelalterlichen Feudalismus, einen zwar nur moralischen, aber gerade deshalb um so stärkeren Zwang auf die Staaten ausüben, die Rechtsentwicklung im Sinne einer allgemeiner verbindlichen zwischenstaatlichen Rechtsprechung vorwärts zu treiben. Und wenn er auch vielleicht nicht eine direkte Bindung der Rüstungsmacht der Gegenwart, der Vereinigten Staaten an die Gesamtheit der Völkerbundsmächte und damit an den Genfer Bund selbst bewirkt, so gibt er doch all den Genfer Arbeiten einen neuen, festeren Boden. Und er entzieht, wie das die widerstrebenden Franzosen von vornherein,

Handwerk und Wirtschaftsform der Zukunft. — Die berufständischen und wirtschaftlichen Aufgaben. — Was das Handwerk von den neu gewählten Parlamenten erwartet.

H. Das Handwerk hat schon immer in der Volk- und Staatswirtschaft einen befondern Platz eingenommen. In seiner Eigenart steht es sich als ein lebendiges Bindeglied zwischen dem Großen und Einzelbetriebe. Es ist daher wie kein anderer Gewerbe-weig geeignet, den Vermittler zu spielen in dem großen Kampfe zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, der das Bild unserer gegenwärtigen Wirtschaft beherrscht. Ein natürliches soziales Verhältnis ist es, das die Worte Meister, Geselle und Lehrling in sich schließen, und auf das immer wieder in Handwerkerkreisen mit Recht hingewiesen wird. Wenn daher das Handwerk, wie gestern und heute der Weiskämpe'sche Handwerkerbund, zu einer Tagung aufruft, so wird es sicher kein dürfen, das seine Forderungen und Wünsche weitestgehende Beachtung finden und auch verdienen. Um so erfreulicher ist es, das man auch an unseren leitenden Stellen die Bedeutung des Handwerks und überhaupt des gewerblichen Mittelstandes mehr und mehr schätzen gelernt hat. Man hat eingesehen, das die Eigenart des Handwerks eine besondere Berücksichtigung in der Gesetzgebung erfordert, das namentlich auch im Steuerwesen den besondern Belangen des Handwerks Rechnung getragen werden muß, damit es auch wie früher wieder heiße: Handwerk hat goldenen Boden! Möchten auch von dem diesjährigen Weiskämpe'schen Handwerkeritag die Wirkungen ausgehen, die die gesamte Handwerkbewegung in Weitalen und Lippe von ihnen erhofft und erwartet.

Die Lehren des 20. Mai für das Handwerk.
Es wurde hierin rückblickend die Tätigkeit und Haltung des Bundes zu den Wahlen am 20. Mai dargestellt, insbesondere die hierbei eingenommene parteipolitische Neutralität nochmals gerechtfertigt und erklärt, daß auch für die kommenden Wahlhandlungen keine andere als die bisherige, unbedingt neutrale Haltung eingenommen werden könne.

Die Bewegung der Wandernierbewegung in ihre geistigen, Zielsetzung und materiellen Wirkungspraxis sich immer mehr und erster Zins auf Ethische beruhen muß und von diesem ausgehen hat, falls sie sich nicht selbst unterwerfen werden will, erkennt sie in diesem Prinzip jedoch auch eine ungeheure wirtschaftliche Antreibekraft, eine Verbilligung zum Technischen, Organisations- und Politischen, weil diese Faktoren Mittel harter Einflussnahme auf das Wirtschaftsleben sind. Aus dieser Tatsache ergibt sich das der Wandernierbewegung geweihte Thema. Es liegt in seiner Betriebsähnlichkeit, in seiner organisierten Struktur, in der allgemeinen Mi-

schaftspolitik. Damit wird das Sandwörter in den Zusammenfassung der Gesamtwirtschaft und der Kulturförderung hineingestellt. Das Sandwörter ist, da nach seiner Meinung diese Vielgestaltigkeit eine straffe zentralistische Regelung verbietet, der Auffassung, daß nur ein weitgehender Ausbau des beruflichen Selbstverwaltungsrechtes in der Lage ist, dem Verhältnis zwischen Staat und Wirtschaft eine Form zu geben, die die Voraussetzungen schafft für eine freiere und fruchtbringendere Entwicklung der einzelnen Berufsstände und Wirtschaftsgruppen in den von der höheren Recht der Allgemeinheit bestimmten Grenzen. Die Ausführungen des Vortragenden fanden eine würdige Ergänzung in einem Vortrage des Syndikus Dr. Gampel-Arnberg über

Die Frage: Besteht der Staat zur Wirtschaft, ist er kollektivistisch eingetret oder enthält er sich der Eingriffe in da Wirtschaftsgeschehen? Ist von einseitiger Bedeutung. Wir wünschen die Aufrechterhaltung der individualistischen Wirtschaftsordnung, erkennen aber ein Recht des Staates zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Freiheit des Einzelnen im Allgemeininteresse an, sowie es nötig ist, Auswüchse der kapitalistischen Grundlag der herrschenden Wirtschaftsform zu bekämpfen. Grundsätzlich darf aber der Staat nur diejenigen Aufgaben übernehmen, die die Privatwirtschaft, die freien Vereine oder die Selbstverwaltungskörper ihrer Natur nach nicht zu erledigen vermögen. Es erscheint notwendig, die Parlamenten und Regierungen die staatspolitisch

Gr betonte u. a., daß sich die Einstellung zur Sozialpolitik ergibt aus der individualistisch, dezentralistisch aufgebauten Wirtschaftsform des Handwerks, aus seiner organisatorischen Struktur, der Art seiner Betriebsführung und der ausführenden Arbeiten sowie der dadurch bedingten persönlichen Zusammenarbeit zwischen Meister und Gesellen. Der Tarifvertrag ist für die heutige handwerkswirtschaftliche Politik ein geeignetes Mittel, um den Wirtschaftskrisen zu wehren und den sozialen Ausgleich zwischen Meister und Gesellen herbeizuführen. Das Tarifrecht der Zwangsinnung ist deshalb getilgt, weil ausdrücklich zu bestätigen. Für die Lohnregelung kommt in erster Linie der Leistungslohn in Betracht, weil nur diese Art der Lohnbildung der handwerklichen Betriebsform und Art der handwerklichen Arbeiten entspricht. Von den Organen des amtlichen Schlichtungswesens fordern wir, insbesondere bei Tarifgesprächen, soweit sie als verbindende Festlegung der Lebensunterhaltssätze oder als Vorschläge für den Abschluß von Tarifverträgen gelten, der handwerklichen Betriebsform und Arbeit mehr als bisher Rechnung zu tragen. Auf dem Gebiete des Arbeitsrechtes und Arbeitszuges fordern wir: Zusammenfassung und Vereinheitlichung der arbeitsrechtlichen Bestimmungen und unparteiische Rechtsprechung. Weitergehende Berücksichtigung der handwerklichen Betriebsweise und Art der ausführenden Arbeiten bei der entgeltlichen Regelung der Arbeitszeit unter Wahrung des schematischen Achtstundentages. Verhinderung der Schwarzarbeit (sowohl der Erwerbstätigen als auch der Erwerbslosen durch gesetzliche Maßnahmen.

Seinen Ausführungen sei entnommen: Träger der Aufgaben soll die Organisation sein, die lebend den Grad von Vollkommenheit nicht befißt, der zu Durchführung dieser Aufgabe notwendig wäre. Ferner besteht die Notwendigkeit, die Organisation in den wirtschaftlichen Aufbau des Staates einzufügen, das kann nur in der Weise geschehen, daß auch hier bei der Schaffung des Unterbaues, der seine Spitze im Reichsratsschaftsrat hat, das berufständliche Prinzip volle Anerkennung findet. Alle diese Gedanken wurden in der vorstehend Näheren im Entwurf erschienenen Reichshandwerksordnung aufgenommen und auch zur Zufriedenheit des Handwerks gelöst, jedoch heute noch dieses Gesetz das erlöschende Ziel des Handwerks ist.

Am Abend vereinigten sich die Teilnehmer zu einer Begrüßungsschau auf der „Alexanderhöhe“, wobei in Ansprachen der Bedeutung des Handwerks gedenkt wurde.

In herlichen Worten hieß der Vortisch
des Bundes, Feuerbaum-Dortmund, die Anwesenden
willkommen. Er dankte insbesondere der Stadt
Nietlohn für die gastliche Aufnahme und
wünschte dem Handwerk und dem Vaterlande ein neues
Gelingen und Gedeihen. Besonders begrüßte er die
Ehrenräthe, unter denen man bemerkte Vertreter der
Reichs- und Landesverbände, zahlreiche Reichstags-
abgeordnete, darunter Dr. Hugo Bochum und Hiesig-
sche. Gefientlichen von der Deutschen Volkspartei,
sowie Landtagsabgeordnete, darunter Bergström
(Medlinshausen) von der Deutschen Volkspartei, fern
die Generalsekretariate der Deutschen Volkspartei und
der Deutschnationalen Volkspartei. Nicht zuletzt ge-
sein Gruß den Vertretern der Gesellschaften.

Er überbrachte zunächst die Grüße des Präsidiums & Reichsverbandes des deutschen Handwerks. Die Meinung darüber, seines Klasseninteressen dienen, sie muß erst noch verjagen, als Kampfwart einer ausgleichenden & rechtlich im Widerspruch der wirtschaftlichen & gesellschaftlichen Interessen zu dienen. Wir wollen den Staat mit Wirtschaftsinnen und die Wirtschaft mit Staatsbürgerinnen erfüllen. Das Ziel unterer fünfziger Wirtschaftspolitik muß sein: Preisabbau durch Senkung

Schließlich richtete der Rehner an das Sandwiewerk die Frage, was ihm zu sein, da wir in Deutschland noch vor schweren inneren Auseinandersetzungen stehen. Hierauf hieß Oberpräsident Gronowski die Handwerker im Namen der Provinz Westfalen willkommen und gab dem lebhaften Wunsch Ausdruck, daß das Sandwiewerk auch unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen seinen Platz ausfüllen und blühen möge.

Am Nachmittage bewegte sich ein langer Festzug, in dem man zahlreiche historische Wagen bemerken konnte, durch die festlich geschmückten Straßen Verlorens.

Die Ozeanflieger in Nürnberg.
Weiterflug nach Wien.
Nürnberg, 15. Juli.

Auf dem Flugplatz in Fürth hatte sich heute am Empfang in der Berlin gestarteten Ozeanflieger Kobb und von Hünefeld trotz der gemaltigen Hitze eine große Zuschauerzahl zur Begrüßung eingefunden. Um 10.40 Uhr landete die „Europa“. Die beiden Flieger wurden von der Menge begrüßt. Oberbürgermeister Witt-Hart und ein Vertreter des Luftfahrverbandes richteten Worte des Willkommen an die Flieger, denen ein Ehrentrost gereicht wurde. Die Fahrt erfolgte über Fürth nach Nürnberg im offenen blumengeschmückten Auto. Am Albrecht-Dürer-Platz in Nürnberg liegt Hauptmann Köhl einen Kranz am Denkmal Albrecht Dürers nieder. In dem schräg gegen überliegenden Brauhausgäßle nahmen die Flieger ein kleine Erschlack ein. In der Königstraße und am dem Bahnhofslatz war die Zuschauermenge so groß daß jeglicher Verkehr stockte. Heute nachmittags mögten die beiden Flieger im Stadion der großen Flugveranstaltung bei. Zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags erfolgte der Weiterflug nach Wien.

Amlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett befaßt sich in eingehender Aussprache mit der Verfassungs- und Verwaltungsreform. Auf der Grundlage der Beschlüsse

der Reichstagskommission bedeute die Reichsregierung bei
Reichsmitteln der Innern als dienende Stelle, die
zur Herbeiführung von Vereinbarungen über das Aus
gehen kleinerer Länder in Nachbarländer (wie für die
Auslösung von Entlasten und Entlasten in enger Füh
lungnahme mit den Ländern anregen, vermitteln und zu
Influß der Beteiligten als Stützpunkt tätig werden
soll. Da die Berichte der vom Verfassungsreformaus
schuß der Reichstagskommission gestellten Reichsblätter be
züglich vorliegen bezw. demnach eingehen werden, hat die
Reichsregierung die Einberufung dieses Ausschusses für
etwa Ende September d. J. in Aussicht genommen. Die
Beratungen des Kabinetts erstrecken sich ferner auf eine
Anzahl damit zusammenhängender Einzelfragen und
auch hier kam das Kabinett zu der einstimmigen Auffas
sung von der Notwendigkeit der Förderung der Reichs
reform.

Der französische Nationalfeiertag. Paris.
15. Juli. Der 139. Jahrestag der Erklärung der
Bastillen wurde am 14. Juli mit großem militärischen
Prunk begangen. Staatspräsident Doumergue, der
Begleitung von Kriegsminister Baicéres und Ma-
rineminister Laguesne nahmen am Triumphbogen zu
zwei Stunden dauernde Parade ab, an der sich neben
den drei Marineinfanterien der Feuerwehr und den repu-
blikanischen Garben, Abteilungen von vier Infanterie-
bataillonen und zwei Kavallerie-Regimenten sowie
Feldartillerie, schwere Artillerie und Landmaschinen be-
teiligten. Die Gesellschaften waren durch ihre Will-
kür in großer Uniform vertreten.

2284 248 Rundfunkteilnehmer in Deutschland
Berlin, 15. Juli. Die Zahl der deutschen Rundfunkteilnehmer betrug am 1. Juli 1928 2284 248. Da am 1. April die Hörerzahl 2234 792 betrug, demnach eine Zunahme von 49 516 Hörer zu verzeichnen, was einer prozentualen Vermehrung um 2,2 Prozent entspricht.

Eine Faustausführung als Ausdruck des Dankes für fünfzehnzwanzigjährige Arbeit. Wo liegen die Beziehungen zwischen Stadtrat Stumpfs Verdiensten um das geistige Leben der Stadt Bochum und Goethes Werk? Hat nicht auch die Rücksicht auf die für October zu erwartende Herbstmesse hier bestimmend mitgewirkt? Gleichviel. Auch, wenn praktische Momente für die Wahl des Stüdes in Frage kämen, wäre der sinnbildliche Zusammenhang zwischen ihm und dem Jubiläum unwiderwärtig zu erkennen — Was bedeutet der „Faust“ dem heutigen Deutschen? Wesensausdruck, Sentinelle, Symbol höchster Seins? Auf Sportplätzen, an Kletterempfangskationen dränge sich, physiognomielos, die Masse Mensch, gebelst amertisch ausgehmittener Neukanismus. Faust und seine Amosphäre, früher Wirklichkeit, wurde Illusion, Wunschbild, das neubelebte Glaube vielleicht einmal ins Leben zurückzuringt, wenn gemüthloser Alltag über die Gläubigen nicht vorher zur Tagesordnung fortgeht — Ein Menschenalter fast hat Stadtrat Stumpf in seinem Amt als Bochumer Dezerent für Bildungsachen und Kunstpflege diesen Glaube für sorgfältig, mit Hingabe und Verständnis, mit immerwährendem Bemühen betreten. Strebenden Bewußtseins erlösende Macht preist Goethe im „Faust“, wieson der mittelalterliche Wolfram sie im „Parzival“ gepriesen hatte. Ober der Weg am Fuß führt nicht gegenwärtige Schuld, Reue, weil, mer wie Faust „den ganzen Kreis der Schöpfung“ ausbreiten soll, sein „eigen Selbst zum Selbst der Welt erweitern“ will, auch an ihre „Irthümen, ihrem Hammer nicht vorbei darf. Faust durfte sich nicht darüber verlieren, durfte nicht untergehen. Schon der junge Goethe hatte seinen tragischen Schlag der Dichtung geplant. Schon der noch nicht für seinen Leben mit dem Lebewort halten, Gold habe uns den besten der Triebe, den nach Erkenntnis sicher nicht gegeben, um uns ewig unglücklich an mögen

In diesem Sinne wird der „Kauf“ zum Preislieb- und Geldgierigen, wie er im weiteren zum Preislieb der Tugend wird, hietel er den universalen Typ abendländischen, an Befassung des Lebens gerichteten Menschentum: an das Große in der Jugend und im Alter beglückt hat, allem Zweifel, wie er sich an Weltanschauung und eigener trüber Erfahrung erheben mußte, um Kos — „Es irrt der Mensch, so lang er strebt“, jagt der Herr im Prolog im Himmel als Mephistopheles, dem hämischen Verneiner: aber nun erlöst im Guten, Tugenden der dunkle, den rechten Weg führende Drang. Der Teufel hält nichts von diesem Drang. Wenn er sich kauft, dem verzweifelt Sucher anbietet, tut er es, weil er damit rechnen, könne dessen Seelentriebe in nur animalisch gerichtete Genießbarkeiten betäuben und abtöten. Er sieht aber, wie die Trolle in Abens „Peer Gint“, alles nur als eigener, baulicher Cynismus und Froschperspektive. Und auch da, wo Faust, indem er sich Gretchen nähert, seinen Absichten schindbar entgegentommt, weiß er nicht von den theellen Impulsen, die in dieser Liebe und wirksam werden. Daß sie schließlich in ein den Verstand schwer belastendes Schuldverhältnis ausartete, mag den Wünschen des häßlichen Verführers entsprechen, doch bedarf es dessen. Auch die Not der Reue muß der Held kennen lernen, wenn wir sein Kos als unsere erleben sollen. Eben darin kommt Faust, in uns Grenzüberschreitende Ueberrassungen, unsern Wagnis, um nicht zu sagen Willkürerfahrung, am nächsten. In der Kleinwelt der Gretegründigke find wir in Haus. Sie entspricht unsern Vorstellungen von gutem alter Zeit, stellt einen von Beglücken durchwärmten Mikrokosmos dar, in dem der Titan dem Liebesvergnügen Normalesingen bereitwillig Platz macht. — In Gretchen's Zimmer, der in Vorbereitung getauchten Osterlamm, dem epheumimionigen Gemäuer, war's Gärten bot Schröders Bünnenschild, die erschreckende Atmosphäre. Gerendliche und Proben stiegen sie ins Grauliche. Der vom „dies tag“ durchbraute Doms beruhendes Fenster. Im übrigen

Dekorationen: gotisch bestimmtes Stützmittelalter.
 Stabkirchen in stabiler Baugarchitektur vereintheilt
 die im Prolog auftretenden Gengen, die
 in den Kissen aller Kirchen, gotisch umrahmt. In
 Ganze getragen und in seinen Theilen innerlich ver-
 den, durch Emil Peeters' satral abgetonte, fugen-
 baute Mäße und, trotz Ueberfülle an illustrieren-
 Einsatz und prallfabeln Detail, unmittelbar von Un-
 die das ausserordentlich Theater von sechs Uhr abends
 ein Uhr nachts im Bank hielt. — Die Chazgen,
 denen der „Kauf“ ja reich ist, Wagner, Schü-
 Marer, Valentin, die Studenten in Auerbachs Keller
 Hofbauers Siegel ein einzigerartiger grotesker Spä-
 aller individuell umrissenes Genre. Die Kompa-
 re in den ländlichen Szenen etwa, in der Walburgis-
 bei Valentins Tob, ausgezeichnet in Disziplin. — A-
 als Faust: ein Kosmos für sich. Als Grüber,
 Affäre, lebend und verzweifelt, immer überzeu-
 immer menschlich nahe. Meinedes Mephisto: im
 spiel mit dem Herrn erdige, aus Hinterriss hervor-
 tendes Schwere, nachher nüancereich spielender Chnism
 Kaufischer, in der Schülerzene, die zum Teil im Un-
 grübligen verloren ging, überseinerter Humor.
 Margarete: zum erstenmal Annemarie Jürgens-
 herrlich Still reiferster, ruhender — gewaltig
 Natur, ein ganz großes Versprechen. — Die Zuse-
 wollten am Schluss nicht aus dem Saale. Die Zu-
 tantin, Busch, Meinede, Freundant Dr. Ernst
 mit diesem „Kauf“ wieder eine Regieart ersten Ra-
 gelungen war, und Stadtrat Schumpf ruhten im
 wieder vor den Vorhänge. Dr. Sieburg

Kunst und Wissen.

** Entdeckung altägyptischer Süssigkeitslber. (Nette von wichtigen archäologischen Funden, die Dr. Campbell Thompson kürzlich bei Ausgrabungen in Theben gefunden hat, sind jetzt im Britischen Museum zur Ausstellung gelangt. Die Ausgrabungen sind im letzten Winter an der Stelle des Tempels

Nabu in sekundärlager statt, der bereits in den Jahren 1904—05 entdeckt worden ist. Die Ausdehnung von Tempels, der nahe der Südküste des Palastes von Assurhauptstadt liegt, wurde genau festgelegt; er erstreckte sich über eine Fläche von 180:160 Fuß auf einer rechtwinkligen Plattform. Unter einem Steinpfleger außerhalb des Tempels fand nun Dr. Campbell Thompson, wie in der „Times“ berichtet, zahlreiche Ziegel, die eine oder mehrere Bemalte und zum Teil mit Kiefern geschnittenen Fassaden bildeten. Unweit davon fanden sich die Stile eines schönen Bildwerkes, das Assurnasir (883—881 v. Chr.) darstellt, zuerst, wie er in seinem Wagen angriffen wird, und darunter, wie er für seine Drefelung dankt. Eine zweite Skulptur stellte Sennacherib dar, und zwar im Kriege in den südlichen Grenzgebieten der Schilfboten, Arabern und einer Festung, die Assur genannt wird.

**** Die älteste Autographen-Sammlung.** Ein De-
bes „Daily Telegraph“ hatte die Frage aufgewor-
fen, wer der älteste bekannte Autographensammler wäre.
antwortet jetzt H. E. M. Carter, daß nach seiner An-
sicht die älteste Sammlung dieser Art das „Album
amicorum“ wäre, in dem Sir Francis Sagar in den
Jahren 1599–1611 eine beträchtliche Zahl von han-
dschriftlichen Eintragsen sammelte, um die er seine
Freunde, alles hervorragende Männer, bat. Die er-
sternte Unter schrift ist die von Jakob I., der seine Deut-
sche cetera subieci et debellare superhos“ hinzugefügt hat.
Man sieht auch die Unter schrift des Prinzen Delm-
von Wale, des Landgrafen von Hessen, im ganzen 228
Personlichkeiten. Im überaus reichhaltig erscheint
dieser Sammlung, daß man zwar eine lange Eintrags-
in lateinischer Sprache von Ben Johnson, aber kei-
ne Zeile von Shakespeare findet. Als dieses toh-
Album amicorum“ vor etwa 10 Jahren bei der
Ausscheidung der Sammlung, durch verkauft wurde,
klagte man das freyheit dieser Unter schrift besonders
meinte, mit einer Zeile des großen William Shakes-
peare sicher den Preis von 1 Pfund Pfund erzielt

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im
Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 16. Juli.

Die Hitze bleibt.

Das Wetter der nächsten Woche.

Nachdem in der vergangenen Woche die Witterung ausnehmend wie erwartet, zwar sommerlich, aber unbeständig gewesen war, hat sie sich seit der Wochenmitte erheblich stabilisiert, und bei hohem Luftdruck ist, wie schon im Süden, auch im nördlichen Mitteleuropa trockenes, heiteres und sehr warmes Hochdruckwetter zur Ausbildung gelangt. Entscheidend für diese günstige Wendung war, daß die Atlantischen Hochlagen neuerdings eine nördlichere Bahn eingeschlagen haben und von Island aus nicht mehr nach Skandinavien, sondern in nordöstlicher Richtung nach Spitzbergen abwandern. Demgemäß hat sich auch im Verhalten des Nordmaximums eine Veränderung vollzogen; es zeigt die Tendenz zur Ausbreitung nach Nordosten, wodurch Mitteleuropa in den Bereich hohen Luftdrucks gekommen ist. Unter diesem Einfluß beannten nach einem in Norddeutschland fühlten Sonntag seit Montag die Temperaturen allenthalben zu steigen, teils infolge der Sonneneinstrahlung, teils durch Zufuhr von föhnwindlicher Warmluft. Im Süddeutschland und der Schweiz wurden schon Montag und Dienstag 25 Grad Wärme erreicht oder etwas überschritten; seit Mittwoch sind auch in den übrigen Landesteilen 25 Grad Celsius erreicht worden, und Donnerstag hat das Quecksilber innerhalb weiterer Gebiete Mitteleuropas bis zu 30 Grad Wärme. Dabei überschritt im Herzen Mitteleuropas der Luftdruck 770 mm Höhe; ein über Island verlagertes Tief blieb stationär, denn es hat nicht den Anschein, als ob eine nennenswerte Neubildung der Westwindzone den Bestand des kontinentalen Maximums wesentlich beeinträchtigen würde. Da auch die weitere westlich dem Islandtief folgende Wirbel ihren Weg in hohen Breiten zu nehmen scheinen, so spricht die Wahrscheinlichkeit für etwas längere Fortdauer des hochsommerlichen warmen, trockenen und heiteren Hochdruckwetters und für die Ausbildung arktischer Stöße ohne diese sofort wieder beendende Gemittererscheinungen.

36 Grad im Schatten.

In Bochum wurden gestern mittags im Schatten 36 Grad Celsius gemessen. Der gestrige Sonntag übertraf also in seiner Hitze noch die vorhergehenden Tage. Schon früh setzte eine Wellenwandlung nach dem Strahlenschein ein, die bald eine dicke Fülle aufwies. Das Publikum, das Versteigerung und das Sauerland hatten wieder einen Rekordbesuch zu verzeichnen.

Während Ausläufer des inländischen Tiefdruckgebietes im hohen Norden vorüberziehen, steht unsere Witterung fortgesetzt unter dem Einfluß des Hochdruckgebietes in Mitteleuropa, das sich wieder verstärkt hat. In Deutschland dauerte gestern früh das trockene, meist heitere und warme Wetter fort. Die Morgenstemperaturen lagen zwischen 17 und 23 Grad. Es bleibt trocken, meist heiter und warm.

Städtische Gemäldegalerie.

Das Dürer Jahr, das eine Fülle von Gendringen und Erinnerungen für Bochumer auslöst, will auch nicht an unserer Vaterstadt vorbeigehen, ohne uns in die alte Stille mit dem deutschen Meister der Malerei zu bringen.

In der Städtischen Gemäldegalerie wurde am Sonntag eine Dürer-Ausstellung eröffnet, die für den schon in keilförmiger Kontakt mit Dürer steht, eine Fülle neuer Verflechtungen bietet und die allen andern Anregungen in Hülle und Fülle bietet.

Kreisgemeinschaft der K. K. aus Bannep hat mit maßstabsgemäßer Genauigkeit, der stets aus neue angefertigt wurde durch seine Siebe zu dem edelsten Meister, der besten Drucke und farbigen Wiedergaben



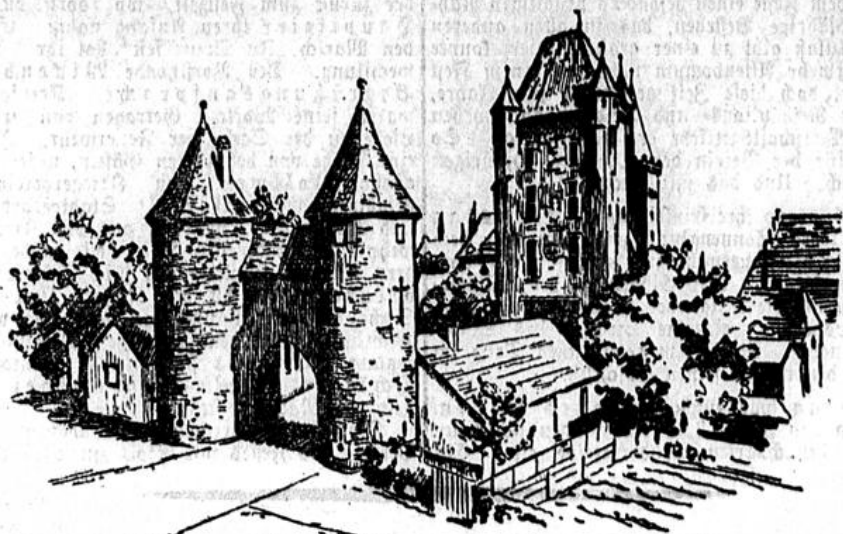
REGENSBURGER-STRASSE.
ROMAN VON FRIEDA V. OPPEL

(Nachdruck verboten.)

Da, am Horizont, hatten sich wieder Wolken das Nachmittagswetter bereitete sich vor. Nicht weit von ihr war der Damm. Sie suchte ihm näher zu kommen. Sie verstand nichts von Dammbauten und Klutregulierungen, aber ihr schien, daß an vielen Stellen nachgeholfen, das Alter erhöht werden müsse. Sie wußte auch, daß die Menschen an vielen Orten fieberhaft arbeiteten, Männer und Frauen, ja sogar Kinder, um die Dämme zu verstärken, die drohende Katastrophe abzuwenden. Stünde ihr und Fräulein Anastasia nur jemand bei, der Herrn v. Omen die Bedenklichkeit der Lage klar machte! Denn auf Weiber hörte er nur mit überlegenem Achseln. Die Besorgnis um seine Tante war ihm sehr unangenehm. Schade, daß sie den jungen Waldow nicht zurückgehalten. Dieser hätte den Rechten hätte die Notwendigkeit schnellsten Handelns eingeschaut und Herrn v. Omen vielleicht dazu bestimmt. Aber was ging den Fremden das fremde Gut an! Er kam wohl wegen Geldkletterung für die Arbeit in Regensburg. Wie, traurig, wendete Monika den Fuß. Auch ihr war das Land lieb geworden um der mütterlichen Freundin willen, der sie nun die Sorge nur vergrößern mußte. Es war auch recht, daß sie nochmal ins große Haus eines kleinen Fräulein Anastasia's trat. Sicherlich würde sie die gleiche Geschäftigkeit und Sorglosigkeit wie immer darin finden.

Während Monika zurückging, stieg, hervorgerufen durch das Gespräch mit dem jungen Waldow, ihre letzte Berliner Zeit lebendig vor ihr auf. Sie fühlte erneut die quälende Irritation jener Tage, seitdem sie nicht mehr zu Regensburg gekommen war. Eine förmliche Furcht vor Berlin hatte sie erfaßt. Und dann kam die Anbahnung ihrer Stellung. Der Wobau, der so viele, rechts und links, in blindem Zufall traf. Der latente Wunsch: aufs Land, wurde zur Flucht aus Berlin, als sie auf dem Weg ins Inferat las. Auf dem Weg

200-Jahrfeier der Stadt Xanten.



Die Stadt Xanten am Rhein, die schon aus dem Nibelungen-Liede bekannt ist, befestigt am 29. Juli d. J. ihr 700-jähriges Stadtjubiläum. — Im Bild: das alte Clever Tor in Xanten.

Dürers gemalt und nun hier ausgestellt. Über 700 Werke vom großen freudigen Karbendruck in den besten Ausprägungen bis zu kleinen und doch so wunderbaren Feder-, Silberstift- oder Kohlezeichnungen sehen wir hier lebendig gesammelt und chronologisch geordnet.

Kunst ist man sich vor, wenn man vor dieser Wiedergabe-Sammlung haben kann. Aber man bedachte, daß Dürers Werke über die ganze alte Welt und über einen Teil der neuen Welt verstreut sind, daß auch der benachteiligte Wanderer kaum je die Hälfte der über 1600 Werke des Meisters sehen wird, daß er kaum jemals die Möglichkeit haben wird, Vergleiche zwischen den einzelnen Werken anzustellen, denn welches Auge, welches Gehörnis arbeitet so frei, das es sich der feinsten Details und Nuancen erinnern würde, wenn es die hier, da und dort verstreuten Arbeiten und Vorstudien in den einzelnen Werken miteinander vergleichen wollte, so gegenwärtig ablesbar möchte. Hier in den Reproduktionen, die noch zu einem großen Teil Reproduktionen und Stiche enthalten, kann er liebesvoll Blick zu Wort fassen, gleichwohl ob das Original in Wien, Paris, London, Berlin, Dresden, New York oder sonst wo aufbewahrt wird. Er kann die einzelnen Blätter, wenn er will, mit der Ruhe durchforschen und vergleichen, die in die in das Kunstschaffen Dürers einzufließen, die allumfassend sind.

Eine solche Sammlung anzulegen muß Tausende und Abertausende kosten, wird der Unmögliche denken. Mit nichten, gleichwohl, den Kunstschaffern konnten um wenige Pfennige erworben werden und selbst die arduen Blätter kosten oft nur eine Kleinigkeit im Verhältnis zu ihrem künstlerischen Wert. Der K. K. hat hier den Beweis erbracht, daß jeder sich eine ähnliche, wenn auch beschränkere Kunstschaffung anlegen kann, wenn er die rechte Liebe, das tiefer Eingehen zum Werk mitbringt. Genauso wie wir unsere Hausbibliothek, so wir sie haben, mit Verstand sammeln, können wir auch künstlerische Werke für unsere Freizeiten zusammenbringen, die dann unsere Seelenarbeit verleben und erhalten würden, die uns dazu helfen würden, über die Kleinigkeit und Zerstückelung des Alltags zu stehen.

Die Gedächtnisfeier, zu der dieses Mal der höchste zum Hause gehörige Garten benutzt wurde, war sehr stimmungsvoll. Das Treichler-Quartett trug zunächst den zweiten Satz des Beethoven's Quartetts op. 18 Nr. 2 vor. Danach erglitz Stadtrat Stumpf das

Wort, der in kurzen markigen Sätzen auf die Bedeutung dieser Ausstellung hinwies. Im dem Vortrag, den dann Dr. Kels hielt, fand er schöne und bedeutende Worte, die uns Dürer als Mensch und Künstler nahe brachten und Verständnis für dieses urdeutschen Künstlers Werk erweckten und anregten. Nachdem dem Redner vom Publikum Dank und Beifall geworden, trug das Treichler-Quartett noch den vierten Satz der erwähnten Komposition vor. Es war ein seltener Genuss, so in fast intimen Kreis diese Künstler zu hören.

Ein Rundgang durch die Ausstellung folgte dieser Feier. Dr. Kels übernahm dabei die eingehende und sachliche Führung. Wie sehr man solcher Leitung in dieser Ausstellung bedarf, wurde jedem klar, der mit Dr. Kels den Rundgang machte. Man hofft auch noch weitere Führungen durch die Ausstellung in die Wege zu leiten zu können. Als sicher ist für Sonntag, 22. Juli, vormittags 11 Uhr, eine Führung durch Dr. Kels in die Ausstellung genommen, die sicher viele Besucher in die Ausstellung ziehen wird.

Aufgaben der Elternbeiräte.

opv. Der Evangelische Elternbund für die Provinz Westfalen schreibt uns: „Die neuen Elternbeiräte sind gewählt. Die Erziehung vergangener Jahre hat gelehrt, daß Elternbeiräte überall da wertvolle Arbeit geleistet haben, wo sie sich ihrer Bedeutung als Verbindung zwischen Schule und Elternhaus bewußt waren. Ihre Tätigkeit beruht nicht nur auf der Mitwirkung an allen Aufgaben des äußeren Schulbetriebes, als etwa Vorstände für die Reinigung des Schulhofes, für Wahrnehmung der Gesundheitsfürsorge, für Ausstattung der Schule unter den verschiedensten Gesichtspunkten, für beste Lichtverhältnisse und Beleuchtungsanweisung, sondern auch die Frage nach der Einrichtung von Bibliotheken, Ferienkolonien, Schulbädern, Ferienwanderungen, die Pflege des Sports und der Betriebsübungen, ferner Unterstützung der Schulbetriebe in dem seit Jahren geführten Kampf zum Schutz der Jugend gegen die Gefahren des Schundfilms und der Schundliteratur. Für die Ausgestaltung des Elternrechtes wird es aber auch darauf ankommen, daß die Eltern für die evangelischen Schulen am Geist evangelischer Erziehung und evangelischen Lebens festhalten. Sachlichkeit, Liebe zur Schule, Verantwortungsbewußtsein werden den neugewählten Elternbeiratsmitgliedern Wege weisen, um im Einklang

Saison-Ausverkauf.

Das Straßenbild ist plötzlich bunter geworden. Riesengroße Buchstaben wollen nicht übersehen werden, und in den Schaufenstern halten die blauen Breile ein förmliches Wettrennen ab. Es ist Saisonausverkauf! So hämmert es sich dem Strahlgänger auf Schritt und Tritt ein, so ruft es ihm an jeder Straßenecke entgegen. Wieder einmal ist für die Hausfrau die erwünschte Gelegenheit zum wohlfeilen Einkauf da, und wer könnte diesen einzigartigen Preis verfehlen? Alles was das Herz in Wäsche und Kleidung begehrt, gibt sich in diesen Tagen ein Stelldichein, zeigt sich in verschwenderischem Reichtum der hoch am Himmel stehenden Sommer Sonne, den entzückten Augen des Beschauers. Ein unaufhörliches Kommen und Gehen flutet trotz der Hitze durch die Läden und Kaufhäuser, die sich in ihren verlockenden Angeboten zu überbieten scheinen. Sie sind aber auch ein sinnfälliger Beweis der Leistungsfähigkeit unserer Geschäftswelt, die mitten im Sommer so faßbare Preise derartiger Warenmengen hervorzaubern vermag. Da gibt es schicke Kleider im neuesten Schnitt zu Preisen, bei denen das Staunen kein Ende hat, da sind Wäscheartikel zu haben, in einer Ausführung, die einen wesentlichen höheren Preis rechtfertigen würde, da gibt es sonstige Gebrauchsgüter, die in ihrer Effektivität für sich sprechen. Schwer wird die Wahl, aus all dem Guten das Beste herauszufinden. Oft bilden sich Schlängelinien, nur um ja nicht zu spät zu kommen, denn bald geht auch der größte Vorrat an Ende. Es ist doch nur einmal im Jahre Saisonausverkauf. Diese Breile laufen von Mund zu Mund und halten hoch über den Köpfen in den Riesenschiffen über.

nehmen mit der Lehrerschaft dem Aufbau unseres Schulwesens zu dienen.“

Einweihung der Bochumer Jugendherberge.

at. Schließt und einfach, wie eine Jugendherberge sein soll, war auch die Einweihung der von dem Bochumer Jugendpflege-Verein mit Hilfe der Stadt errichteten Jugendherberge in Altenbochum. Freunde und Förderer der Jugend und diese selber waren am Sonntagmorgen vor der neuen Herberge erschienen, die in einem Gebäude der Verwaltungsstelle Altenbochum eingerichtet ist. Einfach und einfach ist die Ausstattung, aber doch freundlich. Es können hier 18 Jugendliche übernachten. Am Erdgeschoß ist ein Küchenraum mit Kochgelegenheit. Daneben befindet sich ein Schlafraum für Mädchen, in dem sechs Betten aufgestellt sind. Im ersten Stock sind 12 Betten für Knaben aufgestellt, ebenfalls mit guter Kochgelegenheit.

Der Vorsitzende des Verbandes für Jugendpflege Bochum, Stadtrat Stumpf, begrüßte die Erschienenen. Ein langgehefter Wunsch der Jugend geht mit der Uebernahme der Herberge in Erfüllung. Sie sei in beliebigen Mäßen gehalten, werde aber doch den Ansprüchen genügen. Er ermahnte die Jugend, sich des Hauses würdevoll zu bedienen. Dem Vorstehen der Ortsgruppe Bochum des Deutschen Jugendherbergsverbandes, Herr H. H. H. überreichte er hierauf die Schlüssel. Dieser handte der Stadt für die Hilfsbereitschaft. Auch aus dem Munde der Jugendlichen kam Stadtrat Stumpf den Dank der Jugend entgegenzunehmen. Die kleine Feier war umrahmt von gesanglichen Darbietungen der Singgemeinde.

X. Kubitsch bei der Schlegel-Schuppen-Bräuererei. Der bekannte Stadtschreiber Carbar Wächter beging kürzlich sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Nach wie vor führt er die Fäden des ihm anvertrauten Stadtschreibers. Die Meinung, daß sein

Den reizvoll schimmernden Glanz des Haares erhält man durch **Picavon**

tigen, die ihr Fräulein v. Omen gegeben, auf den Schreibtisch, verneigte sich und ging.

Als sie unten an der Tür des Schreibzimmers vorbeikam, fing ihr Ohr die Worte: „Herr Direktor haben Sie mich nicht gesehen.“ Es war der junge Waldow, der sprach. Die aufgedeckte Stimme des Inspektors beferte dagegen. Doch Monika ging rasch aus dem Haus. Sie wußte nicht, wie Frau v. Omen gemeint, noch, weshalb die Ursache des Streits zu erfahren. Wer es mußte etwas Grübeln sein. Die arme, liebe, alte Frau! Sie zu lassen bekam eine neue Sorge aufgeladen! Monika, die sich einfallen nicht mit vagen Gerüchten zu beschäftigen. War alles klar ausgebrochen, erfuhr sie es noch früh genug. Doch sie selbst stellte sie die Frage der Frau v. Omen: Was hatte der fremde, junge Mann damit zu tun? Monika überquerte wieder den Hof, den ein sonderbares Gemisch von neuen und alten Wirtschaftsgebäuden umschloß. In den älteren war nichts ausgebrochen, und die neuen machten auch einen mehr oder weniger verwahrlosten Eindruck. Ein Wiesentweg führte von der großen Scheune zum alten Haus, in dem sie mit Fräulein Anastasia wohnte. Monika betrat durch ein kleines, verfallenes Pfortchen den Garten, der das Grundstück umgab. Sie durchschritt den tiefer gelegenen Teil und gelangte über einen Kiesweg auf anderen Seite des Gartens, den eine Mauer abschloß. Eine Blumenrabatte schloß sich zwischen Mauer und Weg. Und hier fand Erde hatte für Monika immer von neuem Bezauberung. Da war etwas, das sie wie Glück fühlte: Blumen in Ueberfülle. . . Blumen aller Arten, ein süßes Chaos von Farben und Duft. . . Sie fand in diesen Streifen Rand verließ,“ sagte Fräulein Anastasia einmal lachend zu ihr. So war es. Die Jahreszeiten gaben ihr sanft und lieblich im Hervorbringen und ununterbrochener Folge stets abwechselnde, anmutige Pflanzenwelten vor. Alle Frühjahrsblumen, die Monika kannte, hatten hier gefunden. Sie waren von den glühenden Töchtern des Sommers, den Rosen, von vielfarbigen Nelken und dem Heer der kleinen, bunten Sommerblumen abgelöst worden. Einfach, still und vornehm standen in dem Farneckstümmel die blauen Völkchen. Nun, da die Höhe des Sommers überschritten wurde, es immer leuchtender auf der Blatte. Ringelblumen, die ihr Geld und Rot direkt von der Sonne genommen, Valsmännchen, die wie phantastische Schmetterlinge so auf grünen Stängeln hockten, Walzen, deren runde Blüten die Rosen in Form und Farbe nachahmen lachten, an deren Stelle sie nun treten wollten. Monika mochte noch nicht an den Augenblick denken, wenn ihr täglich Weg an der Blumenmauer aufsteigen würde, weil ein Nachtfrost dieser ganzen Schönheit ein Ende gemacht. . .

(Fortset.)

Dr

-dt
gemeretz
gemeretz
5. Ver
eine F
nahm.
Friebr
sch um
ten, er
sch die
die sei
statt. 2
Geländ
Edyner
ten. D
Präsid
des, B

malß ei
Kindlin
Stahlh
Der Fe
Um
allen
kommen
außen
3 Uhr

Men
omen
u gen
11hr

auffhell
vinalia
schritt n
assessor
hauſe
eine an
hierauf
schloß
Zustige
in der
hob. S
ten die
Deutſch
zu einer
meinde.
Ende.

ld. 9
gungsb
ben St
chum n
heiten z
fort b
biefer c
rahe in

fast in
 fonder
 läuft do
 so fern r
 genom
 frauen
 der bei
 des löst
 sie in
 eine Ge
 malige
 magenz
 den V
 der Qu
 Gleun
 Zege st
 ld. f

den Vo
burg, E
Schluß
29. Aug
ld.
Gemeln
Die H
ten am
man, m
gespann
der Ge
erfahren
Das S
ringshe
gelegt

sonderer
renburg
Fertigst
bindu
Grim

ebenfall
arbeit g
dieser
Bedürfte
bisher
schlechte
wegen

2
 3
 4
 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100
 101
 102
 103
 104
 105
 106
 107
 108
 109
 110
 111
 112
 113
 114
 115
 116
 117
 118
 119
 120
 121
 122
 123
 124
 125
 126
 127
 128
 129
 130
 131
 132
 133
 134
 135
 136
 137
 138
 139
 140
 141
 142
 143
 144
 145
 146
 147
 148
 149
 150
 151
 152
 153
 154
 155
 156
 157
 158
 159
 160
 161
 162
 163
 164
 165
 166
 167
 168
 169
 170
 171
 172
 173
 174
 175
 176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200
 201
 202
 203
 204
 205
 206
 207
 208
 209
 210
 211
 212
 213
 214
 215
 216
 217
 218
 219
 220
 221
 222
 223
 224
 225
 226
 227
 228
 229
 230
 231
 232
 233
 234
 235
 236
 237
 238
 239
 240
 241
 242
 243
 244
 245
 246
 247
 248
 249
 250
 251
 252
 253
 254
 255
 256
 257
 258
 259
 260
 261
 262
 263
 264
 265
 266
 267
 268
 269
 270
 271
 272
 273
 274
 275
 276
 277
 278
 279
 280
 281
 282
 283
 284
 285
 286
 287
 288
 289
 290
 291
 292
 293
 294
 295
 296
 297
 298
 299
 300
 301
 302
 303
 304
 305
 306
 307
 308
 309
 310
 311
 312
 313
 314
 315
 316
 317
 318
 319
 320
 321
 322
 323
 324
 325
 326
 327
 328
 329
 330
 331
 332
 333
 334
 335
 336
 337
 338
 339
 340
 341
 342
 343
 344
 345
 346
 347
 348
 349
 350
 351
 352
 353
 354
 355
 356
 357
 358
 359
 360
 361
 362
 363
 364
 365
 366
 367
 368
 369
 370
 371
 372
 373
 374
 375
 376
 377
 378
 379
 380
 381
 382
 383
 384
 385
 386
 387
 388
 389
 390
 391
 392
 393
 394
 395
 396
 397
 398
 399
 400
 401
 402
 403
 404
 405
 406
 407
 408
 409
 410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485
 486
 487
 488
 489
 490
 491
 492
 493
 494
 495
 496
 497
 498
 499
 500
 501
 502
 503
 504
 505
 506
 507
 508
 509
 510
 511
 512
 513
 514
 515
 516
 517
 518
 519
 520
 521
 522
 523
 524
 525
 526

en
is
en
ce
ie
ie
n:
ür
mb
en
ate
a

Landkreis Bochum.

5. Kreis-Krieger-Verbands-Fest.

Stodum, 15. Juli.

Der Anstalt des 60-jährigen Bestehens des Kriegervereins Stodum-Düren veranstaltete der Kreis-Kriegerverband Bochum-Land am Sonntag in Stodum sein 5. Verbandfest. Am Samstagabend fand im Festzelt eine Festfeier statt, die einen sehr schönen Verlauf nahm. Der allein noch lebende Gründer des Vereins, Friedrich Kießmann, sowie andere Kameraden, die sich um das Kriegervereinswesen verdient gemacht haben, erhielten Auszeichnungen. Der Sonntagvormittag sah die Kameraden in der Kirche. Anschließend fand die feierliche Einweihung des Ehrenmals statt. Der Kriegerverein hatte vor dem Friedhof einen Geländestreifen erworben und hier den geschnittenen Stämmen der Gemeinden ein würdiges Ehrenmal geschaffen. Die Weihe des Denkmals erfolgte durch den dritten Präsidenten des Westfälischen Provinzial-Kriegerverbandes, Herr W. Lomberg, Kirchhörde. Die Namen der 145 Gefallenen sind in der Urkunde des Denkmals eingemauert. Das Denkmal ist aus einem riesigen Findling hergestellt und hat an der Frontseite einen Stahlhelm und die Inschrift „Unsern Helden“. Der Feier wohnten zahlreiche Einwohner bei.

Am Nachmittag fand ein reges Leben ein. Aus allen Teilen des Kreises des Kreis-Kriegerverbandes kamen die Vereine herbeigeeilt, um dem Festzelt nach außen hin ein würdiges Gepräge zu geben. Gegen 3 Uhr nahmen die Vereine vor dem Festzelt Parade auf. Der 1. Präsident des Westfälischen Provinzial-Kriegerverbandes, Justizrat Böcker-Münster, schritt mit dem Vorsteher des Kreisverbandes, Bergschaffner a. D. Bergwerksschulze-Wellenhausen, und deren Begleitung die Front der Vereine ab. Der Vorsteher des Kreisverbandes richtete hierauf eine kurze Ansprache an die Kameraden und schloß mit einem Hoch auf den Jubelverein. Justizrat Böcker hielt sodann eine feierliche Ansprache, in der er die Ziele der Kriegervereine besonders hervorhob. Sein Hoch galt dem Vaterland. In diesem stimmten die Anwesenden begeistert ein und sangen dann das Deutschlandlied. Hierauf formierten sich die Teilnehmer zu einem Festzug durch die reichgeschmückte Gemeinde. Mit einem Festball erreichte der Tag sein Ende.

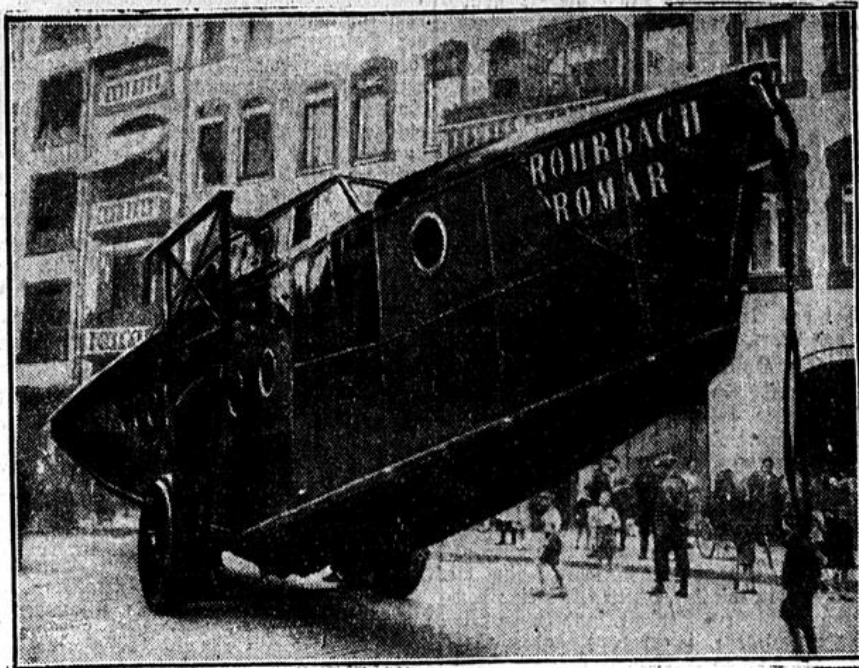
Querenburg, 15. Juli.

Id. Wassernot. Wie wir hören, ist der Wasserversorgungsvertrag zwischen der Gemeinde Querenburg und den Städtischen Wasserversorgungs- und Wasserwerken Bochum nunmehr endlich vollzogen worden. Mit den Arbeiten zur Verbesserung der Wasserversorgung soll sofort begonnen werden. Ganz Querenburg wird ob dieser erfreulichen Nachricht erleichtert aufatmen. Gerade in diesen heißen Tagen macht sich die Wassernot besonders lästig bemerkbar. In der ganzen Wilhelmstraße läuft das Wasser zur Not im Keller etwas. Es müßte, sofern noch vorhanden, die alten Brunnen in Anspruch genommen werden. Wenn die Querenburger Hausfrauen den Gemeindefestwagen zu Gesicht bekommen, der bei der Füllung aus dem Hydranten den letzten Rest des köstlichen Wassers aus den Röhren entnimmt, geraten sie in verächtlichen Zorn. In der Regel läuft dann nach einer Stunde der Wasserhahn — solange dauert nämlich die einmalige Füllung des 400 Liter fassenden Sprengwagens — kein Tropfen mehr. In den Städtischen Wasserversorgungs- und Wasserwerken liegt es nunmehr, der Querenburger Bevölkerung zu zeigen, daß sie für schleunigen Behebung dieser Not bereit und in der Lage sind.

Id. Ferien. Die diesjährigen Sommerferien sind an den Volksschulen in den Schulverbänden Laer, Querenburg, Somborn und Stodum vom 1. August 1928 nach Schluß des planmäßigen Unterrichts bis einschließlich 29. August 1928 festgesetzt.

Id. Aus der Gemeinde. Die Stahlhausbauten der Gemeinde Querenburg werden bald bezugsfertig sein. Die Häuser haben eine sehr schöne Lage am Volkswalden mit Waldbrand erhalten. Über die Erfahrungen, die man mit den Häusern machen wird, ist man hier sehr gespannt. — Einen großzügigen Ausbau wird der von der Gemeinde langjährig angeplante Sportplatz erfahren. Er wird gründlich geplant und entworfen. Das Spielfeld erhält eine leichte Grasnarbe, während ringsherum eine vorrutschfähige Asphaltbahn angelegt wird. Auch für Sprungröhren wird ein besonderer Platz geschaffen werden. Die sportlustige Querenburger Jugend wartet schon mit Schmerzen auf die Fertigstellung des schön gelegenen Platzes. — Der Verbindungsweg von der Stiepelstraße über die Grimbarg zur Wilhelmstraße wird jetzt ebenfalls ausgebaut. Die Arbeit ist als Notstandsarbeit genehmigt und bereits in Angriff genommen. Mit dieser Verbindung geht ein jahrzehntelanger Wunsch der Bevölkerung von Querenburg in Erfüllung. — weil bisher die Stiepelstraße nur durch Feldwege, die bei schlechtem Wetter unpasseierbar, oder unter großen Umständen mit der übrigen Gemeinde Verbindung hatte.

Vor dem Transocean-Flugverkehr.



Die Rohrbach-Werke in Berlin haben ein Flugboot gebaut, das mit einer Spannweite von 37 Metern, einer Rumpflänge von 23 Metern und einer Höhe von 8,5 Metern das größte der Welt ist. Mit seinem Aktionsradius von 4000 Kilometern wird es das erste für einen Transoceanverkehr geeignete Flugzeug sein. Der Apparat wird jetzt in Einzelteilen nach Travemünde transportiert, von wo aus die Probeflüge unternommen werden sollen. Im Bild: der Transport des Rumpfes durch die Straßen von Berlin.

Für die übrige Gemeinde wird nunmehr eine direkte Verbindung zum Kommunalfriedhof in der Stiepelstraße, der nur unter großen Umwegen zu erreichen war, geschaffen. — Der Haushaltsplan der Gemeinde Querenburg für 1928 ist von der Ausschussbehörde genehmigt worden. Die Steuerföge betragen: Grundbesitzsteuer 225 Prozent, Gewerbesteuer 650 Prozent und Gemeindeföhrer 2400 Prozent. Die Söge der Bier-, Vergnügungs- und Hundesteuer sind unverändert.

Langendreer, 15. Juli.

Id. Neue Gasleitung. Von der neuen Gasleitung der Zeche Bruchstraße ist jetzt eine Gasleitung bis zum Bochumer Verein gelegt worden, die in aller Kürze in Benutzung genommen werden wird. Diese neue Leitung wird ein großer Teil des auf der neuen Gasleitung der Zeche Bruchstraße gewonnenen Gases dem Bochumer Industriebetrieb zuföhren.

Id. Neue Föhrbahn. Der bisherige Bahnanschluß der Zeche Bruchstraße zur Reichsbahn ist am 1. Oktober d. J. von der Reichsbahn-Gesellschaft gekündigt worden. Die Zeche Bruchstraße muß daher eine neue Verbindungsbahn anlegen, die sich aber nur in entgegengesetzter Richtung wie die bisherige Bahn — also in Richtung Dortmund — erstrecken kann. Ganz einfach wird die Lösung wegen der veröfentlichen Verhältnisse nicht sein, und die Bahnanlage wird recht kostspielig werden.

Id. Märfischer Autounfall. In der Nacht vom 13. zum 14. d. M. ereignete sich auf der Provinzialstraße in der Kurve am Besterberg ein Autounfall. An der Spitze ist der Föhrer in übermäßigem Tempo gefahren, so daß er mit seinem Wagen die Kurve nicht mehr nehmen konnte, in voller Wucht gegen einen Baum fuhr, tiefen umknickte und die Böschung hinunterstürzte. Der Wagen ist hierbei vollständig zertrümmert worden. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um einen gestohlenen, der Firma Herzberg in Bochum gehörenden Personenvagen. Eigentümlich ist, daß die Diebe verschwunden sind und demnach ohne erhebliche Verletzungen davon abgekommen sein müssen. Wie aber sollte das bei einem derartigen Unfall möglich sein?

Id. Der Kampf um die Straßenbäume an der Kaiserstraße. Eine große Anzahl Langendreer Geschäftsleute an der Kaiserstraße hat bei der Amtsverwaltung den Antrag gestellt, die Straßenbäume längs des Hauptteils der Kaiserstraße von Oster bis Wüderheide abholzen zu lassen, weil die Bäume die Schaufensterauslagen beeinträchtigen und den Verkehr des laufenden Publikums behindern sollen. Der Antrag ist jetzt vom Amt Langendreer mit Rücksicht auf die Erhaltung eines angenehmen Grünwunders für das Straßenbild abgelehnt worden. Damit wollen sich jedoch die Interessenten nicht abfinden, sondern bei der Gemeindeverwaltung ihren Antrag nochmals vorbringen.

Berthe-Harpen.

Berthe-Harpen, 15. Juli.

Id. Gemeindeheim. Das neue „Bethanien“ sollte am 22. Juli nach der Einweihung zur allgemeinen Verfügung freigegeben werden. Des zu erwartenden Andranges wegen ist die Besichtigungszeit noch ausgedehnt worden für den 23. und 24. Juli auf die Zeit von nachmittags 3—6 Uhr. Außerdem werden für den 23. Juli alle Gebrauchsgegenstände des Hauses für die Einwohner freigegeben. Dazu sind Anmeldungen nötig für die Handarbeitschule bei Frä. Diegel, für den Kindergarten bei Frä. Kränzer. Das im Kellergehoß eingerichtete Volksbad bietet Sauerstoffbäder, Fichtennadelbäder, Solbäder und einfache Warmbäder. Auch wird Gelegenheit für Massage geschaffen. Diese Einrichtungen stehen allen Kreisen der Bevölkerung ohne Unterschied zur Verfügung.

Id. Tagung der Alten. Zur Abendmahlsfeier für die Alten in Harpen hatten sich 78 Großmütter und 16 Großväter eingefunden, darunter fünf über 80 Jahre. Mehrere Zahne und Gebrechliche, die sonst nicht hätten kommen können, wurden mit einem Auto geholt. Darunter waren solche, die die Erneuerung unserer Kirche nicht nie mehr gesehen hätten, sich nun aber doppelt herzlich freuten. Nach der stillen Kirchenfeier waren unsere Alten bei Kaffee und Kuchen nach alter Sitte noch im Gemeindeheim zusammen. Der Kuchen wurde wieder von den Harpener Vätern reichlich gestiftet, und für den guten Kaffee sorgte die Frauenhilfe, und dabei wurde manches schöne Wort aus alter und neuer Zeit gewechselt, bis die lieben Alten ihr Heim wieder aufsuchen mußten.

Aus Wanne-Eidel.

Wanne-Eidel, 15. Juli.

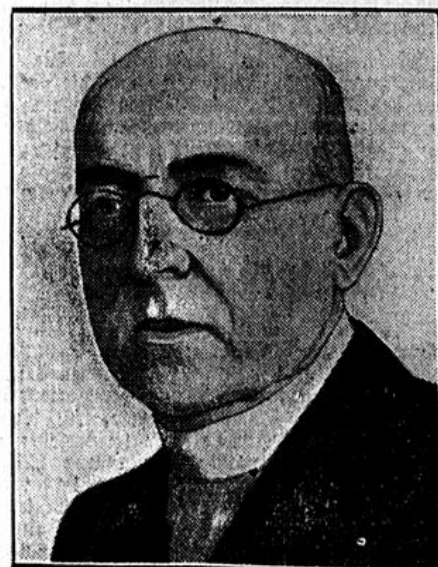
Id. Verbandstag der ostpreuss. Arbeitervereine. Nach in diesem Sommer wird der ostpreussische evangelische Arbeiterverein Wanne seine 30-jährige Jubelfeier begehen. Es ist, wie zuverlässig verlautet, den Bemühungen des Vorstandes gelungen, mit dieser Veranstaltung einen allgemeinen Verbandstag für Rheinland und Westfalen abzuhalten und nach hier zu legen. Dieser dürfte sich zu einer machtvollen Kundgebung des evangelischen Glaubens und der Arbeitervereinschaft gestalten. Nähere Mitteilungen werden zu gegebener Zeit noch folgen.

Id. Zwei weitere ernste Verkehrsunfälle. Auf der Reddinghäuser Straße wurde ein etwas angetrunkenes Radfahrer, der nicht vorschriftsmäßig auf der rechten Fahrdammseite blieb, von einem anderen Fahrer verwirrt und rannte infolgedessen mit Wucht auf einen Wagen auf. Mit dem Wagen mußte der verletzte Radler und sein Beifahrer abgeschleppt werden. — Infolge Luftausdehnung eines ohne Licht fahrenden Radlers wurde ein von Bochum kommender Motorradfahrer mit seinem Sozius in Verwirrung gebracht und kam zum Sturz.

Schmerzerleicht schaffte man den Lenker ins Banner Krankenhaus.

Id. Selbstmorde und Unglücksfälle. Der Freitag und Sonnabend waren schwärze Tage in der Unglückschronik. Eine Patientin des Banner Krankenhauses stürzte sich nach einer verlaufenen Operation in einem Unfall von Geltesgestörtheit aus dem Fenster des 2. Stocks und blieb mit zerschmetterten Gliedern tot liegen. — Am gleichen Tage kamen von einigen verschütteten Knappen auf Königgrube zwei mit mehr oder minder gefährlichen Verletzungen davon, ein dritter konnte nur noch als Leiche geborgen werden. — In der Nähe von Bitten landete die Ruhr einen männlichen Leichnam, den man als den Schneidermeister A. aus dem Möllinghauser Stadtteil ausfindig machte. Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt ein Unglücksfall vor, doch erscheint auch ein Freitod keineswegs ausgeschlossen. — Auf der Stadstraße verlor ein Radler einen entgegenkommenden auszubiegen, hierbei geriet der Mann unter eine hochbeladene Kohlenkarre. Ihm wurde ein Bein durchschlägig vom Körper getrennt. Hoffnungslos liegt er im Spital darnieder.

Tritt Seipel zurück?



Nach Meldungen aus Wien ist ein Rücktritt des Bundeskanzlers Dr. Seipel, der allerdings erst im Herbst erfolgen würde, wegen der Südtiroler Frage nicht unwahrscheinlich.

Aus Wattencheid.

Wattencheid, 15. Juli.

Id. Ehrung der Jubilare der Zeche Centrum/War-genonne. Eine große Ueberraschung wurde den Beamten der hiesigen Zeche Centrum/Morgensonne zuteil, die in den Jahren nach dem Kriege bis einschließlich 31. Dezember 1927 die 25. Wiederkehr des Tages ihres Eintritts als Beamte in das Unternehmen erleben durften. Zusammen mit den Beamten der übrigen zum Konzern der Rheinischen Stahlwerke gehörigen Zechen erhielten sie vor einigen Tagen die Aufforderung, sich Donnerstag nachmittags im Hauptverwaltungsgebäude der Rheinischen Stahlwerke zu Essen einzufinden, da, wie in der Vorkriegszeit, nunmehr wieder eine Ehrung der Jubilare stattfinden sollte. Nachdem die Jubilare sich im großen Sitzungssaale versammelt hatten, erschienen Generaldirektor Dr. Sahlaer sowie der Aufsichtsrat und der Vorstand der Rheinischen Stahlwerke, unter denen sich Bergwerksdirektor Dill befand. Weiter war auch Bergwerksdirektor Wintler anwesend. In einer herzlichsten Ansprache an die Jubilare wies Generaldirektor Dr. Sahlaer auf die große wirtschaftliche Notlage hin und sprach den Jubilaren den Dank aus für ihre treu geleisteten Dienste. Als Jubiläumsgabe erhielt jeder Jubilar eine goldene Uhr mit persönlicher Widmung sowie ein Geldgeschenk. Die Namen der Jubilare sind: Proturist Otto Waghom, Betriebsführer Heinrich Böltner, Betriebsführer Heinrich Teßberg, Kraftfeuer August Strüber, Kraftfeuer Fritz Friedhoff, Kraftfeuer Peter Heermann, Vermessungsbeauftragter Heinrich Hoffel, Steiger Heinrich Langewieser, Steiger Wilhelm Gidmeyer, Steiger Gustav Schöbe, Steiger Gustav Kraft, Steiger Wilhelm Wallberg, Maschinensteiger Wilhelm Vergenthan, Maschinensteiger Ludwig Baaten, Magazinsverwalter Karl Böhlermann, Magazinsverwalter Friedrich Wu, Revolutionsbeamt Heinrich Huf, Revolutionsbeamt Otto Peters, Bürobeamter Reinhold Schmidt, Fördermaschinen Johann Beschleiner, Telephonist Gustav Haake.

Id. Stationensuch. Das hiesige Beckmannsche Station gehört zu den schönsten Anlagen unserer Stadt und ist daher nicht zu verwundern, daß gerade während

DAS ERZEUGNIS DER GRÖSSTEN DEUTSCHEN SCHUHFABRIK

auch ohne Saison-Ausverkauf
überall begehrt.

ERSTKLASSIGE VERARBEITUNG
ANERKANNTE PREISWÜRDIGKEIT



SALAMANDER

Bochum, Bongardstraße 14

Durchgehend geöffnet

Bergnügungen.

Augenblick haben sich
Ernteaufnahme des
thes „Kauf“ un-
ten technischer Art
wurde, die Vorstellung
zu verschaffen. Der
keine wie der ursprung-
währt also von 6 bis
istag gelassen Karten
ihre Gültigkeit.

End 8 Uhr geht wie-
kommene dreitägige Fei-
ter der Rege von Di-

i. D. E. Rosemann;
Ernt. Senke; für
w. in; für Handel und
; für Sport und den
Neusch; für Unfälle
; sämtlich in Bochum

Tag 20 Seiten.)

Souben belegt zwei gute Plätze. — Die neuen deutschen Leichtathletikmeister. — Zum Teil große Leistungen.

1

Erich Möller Stehmeister.

Sawall konnte seinen Titel nicht behaupten.

Die Stehmeisterkämpfe der Berufsboxer auf der Stadtbahn Köln-Langerdorf, die sich bis in die späten Abendstunden hinausziehen, haben dem Stehmeister Erich Möller vor dem vorläufigen Meister Sawall siegreich. Möller wurde als neuer Meister für die nächsten Kämpfe.

Floßrenn weiter.

80-Kilometer-Rennen des R. V. Ruppel.

Bei dem letzten Floßrennen des Ruppel-Vereins am Sonntag 27. Juni um 10 Uhr und wurde über 80 Kilometer fliegte Floß Lorenz abermals trotz zweimaligen Weisensieg. Das Rennen selbst zeigte folgendes Ergebnis:

A-Klasse. 1. Joseph Floßrenn 2.40 Std., 2. Franz Wafalla, 3. Hans Schmalz, 4. Willi Wierhaus, alle nicht auf.

Jugend 30 Kilometer. 1. Arthur Wiedenber 53 Min., 2. Hans Kowal, 3. Alfons Schollen, 4. Selma Floßrenn, 5. Willi Wierhaus, alle nicht auf.

auf 11.96 Meter verbesserte. Auch der Kugelstoß von Floßrenn-Charlottenburg von 11.54 Meter ist beachtenswert. Den 800-Meter-Lauf gewann die deutsche

Köln-Sülz in München gestrandet.

Die D.-F.-B.-Zwischenrunden-Spiele. — Bayern München, Wader München, Gertha B. S. C. und Hamburger S. V. in Front.

Die Ergebnisse:

Bayern München — Köln-Sülz 5:2

Tennis Borussia Berlin — Wader München 1:4

B. f. W. Königsberg — Hamburger S. V. 0:4

Holstein Kiel — Gertha B. S. C. 0:4

Die vier Treffen der Zwischenrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft 1928 brachte die erwarteten Ergebnisse. Westdeutschlands Meister Köln-Sülz 07 mußte in München gegen die Bayern, Süddeutschlands Meister, antreten und unterlag nach tapferer Gegenwehr mit 2:5 Toren, nachdem es bei der Pause noch 2:2 gestanden hatte. — Auch Süddeutschlands zweiter Vertreter, Wader München, konnte sich durch einen Sieg über Tennis Borussia Berlin (4:1) die Teilnahme an der Vorrundrunde sichern. Berlin Meister, Gertha B. S. C., mußte in Kiel gegen Holstein antreten und legte verdient mit 4:0 (2:0) Treffern und mit dem gleichen Ergebnis siegte der Hamburger S. V. in Königsberg gegen den Ballenmeister B. f. W. Königsberg. — In der Vorrundrunde sind also zwei süddeutsche Vertreter, nämlich Bayern und Wader München, ein brandenburgischer Vertreter, Gertha-Berliner S. C., und ein norddeutscher Vertreter, Hamburger S. V.

Die letzte W.S.V.-Hoffnung Köln-Sülz, geschlagen.

Vor etwa 10 000 Zuschauern trafen sich am Sonntag in München Bayern München und der westdeutsche Meister SpVg Köln Sülz 07 im Viertelfinale der deutschen Fußballmeisterschaft. Beide Mannschaften waren im Kampf um die Punkte und lieferten sich einen durchaus interessanten Kampf. In der ersten Spielhälfte hatten beide Mannschaften gleiches Spiel, die spannenden Kampfmomente hielten die Zuschauer jederzeit in Spannung, jedoch mit dem Verlauf der ersten Halbzeit nicht gelangt wurde. Bei den Münchenern war der alle Internationaler

Böttger in blinder Verzweiflung.

fast an allen erzielten Toren war er direkt oder aber zumindest indirekt beteiligt. Schon in der 8. Minute war es Böttger, der mit prächtigem Schuß die Münchener in Führung brachte und schon zehn Minuten später lautete es durch den gleichen Spieler bereits 2:0 für München. Köln-Sülz ließ sich jedoch nicht entmutigen und sah seine Bemühungen schon

in der 21. Minute durch Swatosch

gekrönt, der den ersten Gegentreffer herausholte. Ein schöner Alleingang des Sülzer Linksaußen stellte dann noch vor der Pause das Ergebnis auf 2:2. Nach dem Wechsel lief München zu blinder Verzweiflung auf, während sich die Sülzer hart zurückgegriffen. Geringer wurde dann Treffer Nr. 3 für München, Böttger Nr. 4 und Schmidt II Treffer Nr. 5. Damit war das Schicksal der Sülzer besiegelt. Beim Sieger gefiel die ganze Mannschaft mit Ausnahme des Stürmers, während die Sülzer alle Klärte in der Angriffsreihe hatten. Gegenüber der Sülzerreihe und Verteidigung manche Schwäche. Besonders in der ersten Spielhälfte konnte die Mannschaft der Sülzer ohne Fabel bestehen.

Wie Tennis Borussia unterlag.

Schaffers Training bringt durch.

Trotz der großen Hitze hatten sich zu dem Zwischenrundenkampf zwischen Tennis Borussia Berlin und Wader München, das auf dem Platz von Gertha-Berliner S. C. stattfand, über 20 000 Zuschauer eingefunden, die ein durchaus interessantes Treffen zu sehen bekamen.

Die Süddeutschen landeten einen jederzeit verdienten Sieg.

Die Münchener Elf, die jetzt wieder unter der Leitung von Alfred Schaffer steht, zeigte sich in verbesserter Form und war den Reichshauptstädtern durchwegs überlegen. Berlin begann zwar vielversprechend, denn schon in der 5. Minute kam Wiese eine Vorlage von Berbergs zum Treffer verwandeln, doch sollte dies auch der einzige Treffer sein. — München ist in der Aufbaumarbeit besser, jeder einzelne Spieler auch schneller als der Gegner. Sommer erzielt schon bald den verdienten Ausgleich und noch vor dem Wechsel erhöht Hörnig die Partie auf 2:1 für München. Die Berliner haben in der ersten Viertelrunde nach Wiederbeginn die Oberhand, ohne aber die sichere Wader-Sintermannschaft mit Takt im Tor überwinden zu können. München übernimmt bald wieder das Kommando, erzielt drei Treffer und schließlich dann durch Brandl einen dritten Treffer. In der 29. Minute ist es Neubauer, der durch ein 4. Tor das Endergebnis herbeiführt. — Das Spiel wurde vom Schiedsrichter Donnelinger-Köln ausgezeichnet geleitet.

Im Osten

triumphierte der S. S. V.

Norddeutschlands Meister, Hamburger S. V., mußte sich dem Ballenmeister BfW Königsberg, in dessen Heimat sieh, erlangen aber doch einen durchwegs sicheren und verdienten Sieg. Der HSV hatte im Sturm wieder Tull Garber eingestellt, doch zeigte auch dieser keine besseren Leistungen als die jungen Kräfte, die ausgereicht an seiner Stelle standen.

Melkerin Frau Nabe-Baischauer-Breslau abermals und zwar in 2:25.5 Min. vor Frä. Dollinger-Langenjenn, die 2:28.3 Min. und Frä. Osterreich-Bena. Im 100-Meter-Lauf mußte sich Frä. Junger-Kassel mit dem dritten Platz begnügen. Siegerin blieb Frä. Steinberg-Berlin in 12.6 Sek. vor Frä. Soltmann-Sambura. Frä. Reuter-Frankfurt a. M. ließ sich mit einem Wurf von 36.78 Meter die Meisterschaft im Diskuswerfen nicht nehmen.

Ergebnisse:

800 Meter: 1. und Deutsche Meisterin: Frau Nabe-Baischauer (Breslau) 2:25.5 Min., 2. Frä. Dollinger (Langenjenn) 2:28.3 Min., 3. Frä. Osterreich (Bena) 2:29 Min., 4. Bener (Kenne), 5. Martin (Frankfurt a. M.). 100 Meter: 1. Frä. Steinberg (Berlin) 12.6 Sek., 2. Frä. Soltmann (Sambura) 12.7 Sek., 3. Frä. Junger (Kassel) 12.8 Sek., 4. Schmidt (Bremen), 5. Kellner (München), 6. Gerhardt (Breslau). Diskuswerfen: 1. Frä. Reuter (Frankfurt a. M.) 36.78 Meter, 2. Frä. Soltmann (Sambura) 36.49 Meter, 3. Frä. Neubauer (Barmen) 35.74 Meter, 4. Frä. Wader (Barmen) 32.41 Meter. Weisprung: 1. Frä. v. Bredow (Charlottenburg) 5.33 Meter, 2. Frä. Amthor (Schneidewitz) 5.28 Meter, 3. Frä. Madelmann (Charlottenburg) 5.18 Meter, 4. Frä. Siebert (Stettin) 5.12 Meter. Kugelstoßen: 1. Frä. Heublein (Barmen) 11.96 Meter (neuer Weltrekord), 2. Frä. Heublein (Barmen) 11.86 Meter, 3. Frä. Lange (Charlottenburg) 11.54 Meter, 4. Frä. Lehmann (Biesdorf) 10.88 Meter.

In der Fünfterunde konnte allein Horn gefaßt,

der auch den Hauptanteil am Siege der Hamburger hatte. Im allgemeinen waren die Waden dem norddeutschen Meister unterlegen, sowohl technisch als auch taktisch. Hamburg erzielte seinen ersten Treffer durch einen 11-Meter-Straßstoß, den Kolzen sicher verwandelte. Noch vor dem Wechsel erhöhte Harber auf 2:0. In der zweiten Hälfte zeigte sich Königsberg zeitweilig von sehr guter Seite, ohne aber einmal die sehr sichere HSV-Hintermannschaft überwinden zu können. Eine Vorlage von Lang veränderte das Spiel in der 20. Minute zum dritten Treffer und ein Selbsttor des Königsberger Stürmers stellt schließlich das Endergebnis her.

Holstein Kiel unterlag überraschend hoch den Berliner Gertha-Lenten.

Sicherer, als man allgemein erwartet hatte, mußte Holstein Kiel am Sonntag in Kiel im Spiel um die deutsche Fußballmeisterschaft 1928 gegen den brandenburgischen Meister Gertha-BSC. die Waden strecken. Vor nur etwa 6000 Zuschauern stellten sich die Mannschaften in den vorgesehenen Aufstellungen dem Schiedsrichter Zimmermann-Leipzig. Infolge der harten Hitze verlief das Spiel

ohne besondere Leistungen zu bringen.

Schon der Anfang war nicht vielversprechend. Dann aber plötzlich hatten sich die Reichshauptstädter gefunden und nun gab es brenzlige Situationen vor dem Kieler Tor. Nach etwa 19 Minuten Spielzeit gelang es den Berliner, durch Wölke in Führung zu gehen. Bis zur Pause mußte sich dann Holstein noch den zweiten Treffer gefallen lassen, der auf das Konto von Grenzler kam. Auch nach Wiederbeginn mußten sich die Kieler zunächst in der Hauptphase auf die Verteidigung beschränken. Erst als durch Wölke das dritte Tor erzielt worden war, rafften sich die Einheimischen auf und drängten stark. Durch das schlechte Zusammenspiel der Stürmer blieben aber die Erfolge aus. Gertha dagegen wußte sich durchzusetzen. Ein von Sobel vorgebrachter Angriff nutzte Grenzler in der 38. Minute zum 4. Treffer aus. Der Sieg der Berliner, die ihre Hauptstärke im Mittelfeld Müller und in der Verteidigung hatten, war voll und ganz verdient. Holstein Kiel hatte dagegen im Sturm sein Schmerzenskind. Lediglich die Verteidigung

Stelldicke der Eichenkreuzler.

In Welper beging der Eichenkreuzverband sein 9. Bezirksjubiläum.

Die Gemeinde Welper hat sich mit der Errichtung der idealen Sportanlage an der Hofstraße um den Sport sehr verdient gemacht. Mit Flug und Reich wird die die vorläufige Tat nun durch die einzelnen Verbände dadurch vergolten, daß diese größere leichtathletische Wettkämpfe nach dort verlegen. Diesmal war es der Eichenkreuzverband zur Veranlassung, der für die Abhaltung seines 9. Bezirksjubiläums des 3. Bezirks diese Kampfbahn wählte. Der Eichenkreuzverband, der im Rahmen der evangelischen Kirchengemeinschaft seiner männlichen Jugend Gelegenheit zur sportlichen Betätigung geben will, hat in der Wahl des Austragungsortes eine glückliche Hand gehabt. Der

Anstalt dieser großen Veranstaltung

bildete der Samstagabend, an dem um 4.45 Uhr nachmittags die Wettkämpfe ihren Anfang nahmen. Die Kämpfe, deren Ergebnisse am Schluß des Berichtes im einzelnen verzeichnet sind, währten bis 8 Uhr abends. Nachdem sich alle Teilnehmer aufgefunden hatten, setzte sich ein Aufzug gegen 8.45 Uhr in Bewegung. Es galt, nach kurzem Durchmarsch durch einige Straßen, auf dem Friedhof eine Gedenkfeier-Gesung zu veranstalten. In leuchtender Weiße hatte sich Major a. D. C. v. L. erhoben, die Kriegergedächtnisrede zu halten. Herzergreifende Worte waren es, die vieler an seine zahlreichsten Zuhörer richtete. Seine Weiße Klang aus mit dem

Bekenntnis zum evangelischen Glauben.

Anschließend hieran versammelte sich wohl die ganze evangelische Gemeinde Welpers und zahlreiche von auswärts erschienenen Besucher zu einer mächtigen Kundgebung an deren Schluß ein großes Feuerspiel einen inoffiziellen Anstoß bot auf dem Festplatz. Damit hatte der erste Teil der Feier sein Ende gefunden.

Am Sonntag fand man sich denn bereits 8.30 Uhr zu einer Morgenwanderung im Volkspark zusammen. Danach wurde gemeinsam der Festgottesdienst besucht, in dem Pfarrer Dr. D. H. aus Welper ein besonders in der Tag angebotenes Thema behandelte. Leib, Seele und Geist, unterstrich er. Das seien die drei Grundfragen, die dem Eichenkreuzverbandesbestehen zugrundeliegen. Anschließend an den Gottesdienst hatte man eine Vorkundgebung in der Gemeinde eingeleitet, der sich nach Einnahme des Mittagessens ein großer Festzug

anschloß, auf dem man sich gegen 3 Uhr formierte. Um 3 Uhr setzte dann die Zugschleife auf dem Sportplatz ein, woselbst zunächst ein Beauftragter des 3. Bezirks das Wort zur Begrüßung ergiff. Die Kämpfe selbst wurden nach Mehrkampfart ausgetragen, da der Eichen-

kreuzverband sich mit dem Gedanken der Austragung von Einzelkämpfen nicht befremden kann. Eine Tatsache, die ein gutes Werturteil für die ganze Bewegung ist.

Die Fleischnäher geschlagen.

3:5 und 4:6.

Unberechenbar, wie die Trillerkönige nun einmal sind, warfen sie auch am gestrigen Sonntag alle Kombinationen über den Haufen. Ganz entgegen der Erwartung mußten sich beide Mannschaften in Stoppel ihrem Gegner beugen.

Die „Alten Herren“-Schiedsrichter ließen sich von den Waden mit 5:3 mächtig hereinlegen. Bis zur Pause lautete das Ergebnis noch 3:3. Für „Theo“ im Tor waren die Leistungen beim dritten und fünften Tor geradezu beschämend. Von der vorbildlichen disziplinierten Pünktlichkeit der Trillerkönige legte das komplette Ansehen der „Alten“ — es waren nur acht zur Stelle — das beste Zeugnis ab.

Die fleißigsten „Alten“-Schiedsrichter erlitten eine empfindliche 6:4-Schlappe von den „Alten Herren“ der Bgt. Preußen. Die Vereinigten hatten schon 6:1 geführt. Infolge von Differenzen beim Herausstellen eines Spielers brachen die Waden kurz vor Schluß den Kampf ab. Für den erkrankten Sieg zeichnete in erster Linie der in Vordrängung angetroffene „Robber“ der Säger verantwortlich. Hoffentlich haben die „Unparteiischen“ aus diesen Spielen gelernt und wissen dieses bei ihren nächsten Spielen zweckdienlich zu verwenden.

Canaciola siegt.

Junel-Prag tödlich gestürzt.

Unter ungeheurer Anteilnahme des Publikums wurde am Sonntag auf dem Nürburgring in der Eifel der „Große Preis von Deutschland“ ausgetragen. Wie bereits von vornherein feststand, spitzte sich das Rennen auf einen Duell zwischen den Mercedes-Benz- und den Bugatti-Wagen zu. In der Klasse über 3000 ccm blieb der alte Kämpfe Canaciola-Berlin auf Mercedes-Benz siegreich. Der Berliner benötigte für die 500 Kilometer lange Strecke 4:54.26.4 Stunden und erreichte damit einen Stundenbruchzeit von 103.9 Kilometer. Auch die nächsten beiden Plätze wurden von Mercedes-Benz-Fahrern, und zwar Mercedes-Stuttgart und Werner belegt. In der Klasse 1500 bis 3000 ccm blieben die Bugatti-Fahrer unter sich. Leider erforderte die Veranstaltung auch ein Todesopfer. Der bekannte tschechische Rennfahrer Junel-Prag stürzte mit seinem Wagen in voller Fahrt und konnte nur als Leiche abgehoben werden.

Die Ergebnisse: Über 3000 ccm: 1. Rudolf Canaciola-Berlin auf Mercedes-Benz (500 km in 4:54.26.4 Stunden (Stundenmittel 103.9 km), schnellste

Frä. Mühe, die rastlose Weltrekordlerin.

Schon wieder ein neuer 200-Meter-Brustrekord. — Die Meisterschaften des Schwimmverbandes.

Der Sport des zweiten Tages der deutschen Schwimmmeisterschaften, die im Deutschen Stadion in Berlin ausgetragen werden, stand auf der gleichen Höhe wie der des Vortages. In der 3. mal 200-Meter-Bruststrecke brachte es Frä. Mühe-Hildesheim zur besten Leistung des Tages. Die Magdeburger Schwimmmeisterschaften gewannen knapp, nachdem Nire Charlottenburg bis zum 2. Wechsel geführt hatte. Auch die Schlußschwimmerin der Hildesheimer, Frä. Mühe, konnte trotz aller Anstrengungen dieses Ergebnis nicht verhindern. Die 200 Meter schwamm sie in 3:10.6 Minuten, was nur 2.2 Sek. unter dem Weltrekord

liegt. — Heinrich-Leipzig gewann glatt das 200-Meter-Freistilschwimmen für Herren und siegte dabei über Berges-Darmstadt, der am ersten Tage über ihn triumphiert hatte. Heilmann, der auf dem ersten Teil der Strecke führend gewesen war, wurde von Heinrich,

Von den Turfplätzen.

Horst-Emscher.

1. Rennen: Preis der Ruhmacht: 1. Chivico (Friedrich), 2. Gey, 3. Imperialist. Tot: 36; Platz 12, 11. 2. Rennen: Hochfeld-Tagrennen: 1. Neulich (Schule), 2. Gey, 3. Merkur. Tot: 28; Platz 21, 35. 3. Rennen: Preis der Dreihundertsten: 1. Palastika (Friedrich), 2. Hannerich, 3. Monne. Tot: 28; Platz 15, 14. 4. Rennen: Preis vom Rutenhaus: 1. Stahel (Nagel), 2. Breilstein, 3. Prosper. Tot: 181; Platz 53, 13. 5. Rennen: Wilhelm-Duisburger-Vereinigungs-Preis: 1. Coeur d'Alme (Weber), 2. Kanneberg und Contrahent. Tot: 42; Platz 15, 13, 14. 6. Rennen: Niemelsbed-Ausgleich: 1. Halbe (Böhle), 2. Pannhütte, 3. Scharfberg. Tot: 28; Platz 19, 27, 21. 7. Rennen: Ravensbürg-Ausgleich: 1. Modewelt (Böhle), 2. Bur, 3. Constant. Tot: 16; Platz 14, 35.

Berlin-Grunewald.

1. Rennen: 1. Alcia (Capit), 1. Lotos, 3. Meißner. Tot: 61; Platz 23, 17. 2. Rennen: 1. Metrodorus (D. Schmidt), 2. Lazzaro. Tot: 14. 3. Rennen: 1. Foderbach (Janet), 2. Torero, 3. Domfalte. Tot: 92, Pl. 69, 20, 42. 4. Rennen: 1. Cleander (Barga), 2. Alitja, 3. Castel Sarbo. Tot: 11, Pl. 12, 14, 39. 5. Rennen: 1. Balhall (Hannes), 2. Glas, 3. Kojana. Tot: 37, Pl. 21, 47, 16. 6. Rennen: 1. Gero (Hannes), 2. Vrländerin, 3. Simulant. Tot: 33, Pl. 16, 17, 18. 7. Rennen: 1. Balamebes (D. Schmidt), 2. Jos, 3. Cromwell. Tot: 35, Pl. 14, 15, 15.

Runde in 15:3.2 Min. (Stundenmittel 111.6 km), 2. Otto Metz-Stuttgart auf Mercedes-Benz (706.8 ccm) 4:56:02.5, 3. Christian Werner auf Mercedes-Benz in 5:04:23.6 Stunden. 1500—3000 ccm: 1. Graf Prilli-Berlin auf Bugatti (1976 ccm) in 5:05:16.4 (Stundenmittel 101 km), 2. Chiron auf Bugatti in 5:17:26.6 Stunden, 3. S. Weneia auf Bugatti in 5:23:08 Stunden. 750—1500 ccm: 1. Simon-Berlin auf Bugatti in 5:42:42.6 Stunden (Stundenmittel 87.4 Stunden), 2. Kerling-Bremen auf Bugatti in 6:02:01.2 Stunden.

Das Lippe-Rennen mit dem Freudenberg-Rennen vereinigt. Das ursprünglich für den Monat Juli vorgesehene Lippe-Rennen, das bekannte Flachrennen des Hauses Westfalen-Lippe des WVL, mußte aus technischen Gründen verlegt werden. Infolge Terminalschwierigkeiten wird es nunmehr endgültig mit dem Freudenberg-Rundstreckenrennen in der Nähe von Halkern am 9. September ausgetragen. Die Durchführung dieser Veranstaltung liegt in Händen des Emschertaler Automobil- und Motorradclubs in Horst-Emscher.

Hanni Rehborn Zweite.

Der Schlußtag.

Auch der dritte Tag der Deutschen Schwimmmeisterschaften war auf der ganzen Linie ein Erfolg. Nachdem am Vortage die Olympische Ausscheidungskämpfe im Damen-Schwimmen das erwartete Resultat, nämlich auf den ersten Plätzen Frä. Berges-Darmstadt und Frä. Hanni Rehborn-Badum, gebracht hatte, brachte der Nachmittag die letzten Weltrekorde, bei denen von den Teilnehmern wieder glänzende Leistungen gezeigt wurden. Zwei der Teilnehmer konnten neue Rekorde aufstellen: Frä. Mühe-Hildesheim bewältigte das 200-Meter-Freistilschwimmen in 3:11.2 Min. und stellte damit einen neuen Weltrekord auf. Im 1500-Meter-Freistilschwimmen der Herren erreichte Hanschuhmacher Dortmund für die 80 Meter 11:25.9, für die 1000 Meter 14:21.1 und für die 1500 Meter 21:39.7 und verbesserte mit diesen Zeiten die drei deutschen Rekorde. Einen interessanten Kampf brachte die 4 mal 100-Meter-Freistilstaffel, in der Helas und Magdeburg 96 hart um den Sieg stritten. Erst der Endspurt ergab einen knappen Sieg von Magdeburg 96. Das Herren-Turnspringen brachte dem Europameister Nieschlag-Berlin eine empfindliche Niederlage durch Plumanns-Köln.

(Ergebnisse folgen.)

Deutschlands Schwimmer für Amsterdam.

Ami und Hanni Rehborn starten im olympische Ehren.

Im Deutschen Stadion in Berlin haben die letzten Ausscheidungskämpfe zur deutschen Vertretung im Schwimmern bei den Amsterdamer Olympischen Spielen gefunden, auf Grund deren die voreingetragenen Teilnehmer eine Liste der Vertreter verschiedener Verbände erfahren hat. Sie hat nunmehr folgendes Aussehen bekommen: 100-Meter-Freistil: Heilmann, Schubert, Heinrich. 400-Meter-Freistil: Berges, Heinrich. 1500-Meter-Freistil: N. Rademacher. 200 Meter Brust: E. Rademacher, Buldia und Sitbas. 100 Meter Rücken: Rüpers, Schumburg, Schulz (Münsterberg). Kunstspringen: Nieschlag, Wund, Plumanns. Turnspringen: Plumanns, Nieschlag, Grothe. 4 mal 200-Meter-Freistilstaffel: Heinrich, Heilmann, Schubert, N. Rademacher, Berges, Lambert, Wasserfall, Gehr, Rademacher, Amann, Cordes, Vennede, Böse, Kühne, R. Sähre, Guntz, Kräber, Bland. Damen: 200 Meter Brust: Wäbe Schreiber, Zimmermann. 100 Meter Rücken: A. Rehborn. 100 Meter Freistil: Erlens, Lehmann, Schömann. 400 Meter Freistil: Erlens, Lehmann, Schömann. Kunstspringen: Schömann, Neubruner, Berges. Turnspringen: S. Rehborn, Berges. 4 mal 100 Meter Freistil: Erlens, Lehmann, Schömann, A. Rehborn, Wund, Schreiber (Stettin).

Italien Sieger

in der europäischen Davis-Cup-Zone.

Ueberraschenderweise gelang es den Italienern, die Tschechen im Final der europäischen Davis-Cup-Zone zu schlagen, trotzdem die Tschechoslowakei nach den Spielen der ersten beiden Tagen mit 2:1 in Führung gelegen hatte. Die beiden Einzelspiele des dritten Tages brachten folgende Ergebnisse: de Moppruge-Italien

Lärger.

Chibico (Frieb-
36; May 12, 11.
Meulichs (Schulge),
21, 35. 3. Men-
Balavilla (Frieb-
25; May 15, 14.
Stahled (Magg),
31; May 53, 13.
ereinigungs-Preis:
nenberg und Con-
14. 6. Menmen:
35511e), 2. Pann-
May 19, 37, 21.
1. Modewelt
16; May 14, 35.

2008, 3. Meister-
en: 1. Metrodorus
3. Menmen: 1.
Domfalle, Tot, 92.
ander (Barga), 2.
Bl. 12, 14, 39.
Elias, 3. Moriana.
1. Gero (Dahnes),
3. Bl. 16, 17, 18.
imtbl), 2. Jos, 3.

111,6 km; 2. Otto
lena (7068 cm)
Mercedes-Benz in
ccm: 1. Graf
ccm) in 5:05:16,4
n auf Bugatti in
auf Bugatti in
1. Simon's-
Stunden (Stunden-
remen auf Bugatti

Freundenberg; Menmen
1. Monat Juli vor-
Flachrennen des
mufte aus tech-
folge Terminschle-
mit dem Freuden-
e von Hallen am
Durchführung dieser
Empfehtaler Auto-
Emfcher.

llerin.

wimmverbandes.

uf der Olympiade
hen Farben in der
ten. Erich Rad-
ter-Brustschwimmer
ubig-Grün. Dieser
nen Vorprung von
abspurt brachte ihn
n. — Die Meister-
von Rupperts-
as 100-Meter-Frei-
elens. Eine Über-
der Rupperts kurz

Zweite.

Schwimm-Meister-
n Erfolg. Nachdem
eidungskämpfe im
Reizitat, nämlich
Düffeldorf und Gri-
t hatte, brachte der
el denen von den
ungen gezielt wur-
ne Rekorde auf-
erwältigte das 200-
in, und stellte damit
1500-Meter-Frei-
n b f c h u m a c h e r
für die 1000 Me-
r 21:39,7 und ver-
deutlichen Rekorde.
e 4 mal 100-Meter-
Magdeburg 96 hat
ndspurt ergab einen
Das Herren-Turn-
r Reichslager-Preis
Mummanns-Stöln.

ir Amsterdam.

m olympische Ehren.
in haben die letzten
Vertretung im
lympiadekämpfe statt-
reinigten Tagen be-
berichtigende Men-
nummehr folgenden
reitstil: Seitzmann,
emacher, 200 Me-
und Stihlas, 100
a, Schulz (Wirt-
Mund, Mummanns,
Jäger, Grotthe, Amal
Seitzmann, Schul-
mberb, Wasserball:
s, Bennecke, Brohe,
Blond, Damen:
Zimmermann, 100
00 Meter Freitstil:
00 Meter Freitstil:
unfährigen, Sohn-
ingen: S. Rehbörn,
Erlens, Lehmann,
Schneider (Stettin).

Cup-Zone.

ben Italienern, die
n Davis-Vokal-Zone
hoffenale nach den
mit 2:1 in Führung
de des dritten Tages
oburg-Italien

Unser gewaltiger



Saison-
Ausverkauf

Stück um Stück
im Preis herabgesetzt!

beginnt
heute!

So tief herabgesetzt, daß Sie jetzt sorglos und
leicht die notwendigen Anschaffungen machen
können! In der riesigen Auswahl finden Sie, was
Ihren Wünschen entspricht. Kommen Sie gleich!

In 18 Schaufenstern nur neue, diesjährige moderne Ware
zu Ausverkaufs-Preisen! (Keine alten Ladenhüter)

Wir verkaufen für:

85

Damen-Kleider Mousseline imit.
in hübschen Farben
Weiße Damen-Voile-Kleider
Weiße Voile-Blusen
Kinder-Kleider aus Zephyr
Indanthrenfarb. Kinder-Kleider
mit kurzem und langem Ärmel
(Von dieser Serie wird an jeden Kunden
nur 1 Stück abgegeben)

Sonstige Preise bis: 2.25

Wir verkaufen für:

1.90

Mousseline imit. Kleider
Wachseid.-Kleid Tupfen-Muster
Hauskleider in modernen Streifen
und hübschen Karo-Stellungen
Wachseiden-Kleider bedruckt,
reizende, neue Muster
Elegante Kinder-Waschrips-
Kleider in hellen Pastellfarben usw.
Wachseiden-Jumper lang. Arm.

Sonstige Preise bis: 6.50

Wir verkaufen für:

2.90

Vollvoile-Kleider mit Rosenbor-
düren und Blumenmustern
Voile-Blusen mit hübscher Bul-
garen-Stickerei
Damen-Mäntel aus melange-
artigem Stoff, mit Paspel-Garnitur
Gestreifte Hauskleider lang. Arm
Reinwoil. Popeline-Kleider
mit modernem Lackgürtel usw. usw.

Sonstige Preise bis: 7.50

Wir verkaufen für:

5.90

Vollvoile-Kleider mod. Tupfen-Bordüre
Reinwollene Schottenkleider
Bedr. Wachseiden-Kleider
Reinwoil. Composé-Kleider
Herrenstoff-Mäntel mit Gürtel
Damen-Mäntel mit Seid.-Krawatte
Reinseid. Bast-Kinderkleider
auch Backfisch-Größen u. s. w.

Sonstige Preise bis: 12.00

Wir verkaufen für:

8.90

Fesche Rips-Mäntel reine Wolle
auf Crêpe de chine und Damassé
Herrenst. u. Alpaka-Mäntel
Vollvoile- u. K'Seiden-Kleider
Reinwoil. Popeline- und Bor-
düren-Kleider gute Verarbeitung
Taffet-Tanzkleider Pastellfarben
Reinseidene Bastkleider u. s. w.

Sonstige Preise bis: 20.00

Wir verkaufen für:

13.90

Composé-Kleider weiß Popeline,
mit bunt. Wollmousseline lang. Arm
Reins. Crêpe de chine-Kleider
Frauen-Vollvoile-Kleider langer
Arm
Herrenstoff-Mäntel mod. Karos
Fesche Wollpopeline-Kleider
Reizende Trikot-Kleider mit
Crêpe de chine Garnitur, 2teilig, usw.

Sonstige Preise bis: 25.00

Wir verkaufen für:

18.90

Herrenstoff-Mäntel mit Sattel
Gumm. K'Seiden-Mäntel eleg.
Schwarze Woll-Kleider
Neue englische Mäntel
Bestickte Veloutine-Kleider
Crêpe de chine-Kleider in hellen
Pastellfarben, reizende Dessins
Fein-Charmeux-Kleider usw.

Sonstige Preise bis: 35.00

Wir verkaufen für:

24.90

Reinwoil. Herrenstoff-Mäntel
Reins. Crêpe de chine-Kleider
bedruckt, mit Spitzen-Volant
Fesche Veloutine-Kleider
Herrenstoff-Mäntel extra weit
und lang, solide Qualitäten
Velour de laine-Kostüme
Weiße Wollrips- u. Composé-
Kleider u. s. w.

Sonstige Preise bis: 45.00

Wir verkaufen für:

29.90

Frauen-Herrenstoff-Mäntel
mit Seiden-Sattel garniert
Elegante Veloutine-Kleider
mit bestickter Bordüre
Crêpe de chine-Kleider bedruckt,
in nur entzückenden eleg. Dessins
Elegante Frauen-Seiden- und
Woll-Kleider
Fesche Taffet-Stilkleider usw.

Sonstige Preise bis: 50.00

Wir verkaufen für:

34.90

Frauen-Veloutine-Kleider
hochlegante Ausführungen
Herren-Stoff-Frauen-Mäntel
fesche Ausführungen, solide Ware
Elegante Damen-Kleider aus
Seide und Wolle, prima Qualitäten
Aparte Crêpe-Satin-Kleider
Backfisch-Modell-Mäntel usw.

Sonstige Preise bis: 60.00

Wir verkaufen für:

42.90

Frauen-Mäntel aus Schattenrips,
in schwarz und marine, 1/2 Futter
Eleg. Herrenstoff-Mäntel mit
Seidensattel, Ia Verarbeitung
Eleg. Crêpe de chine-Kleider
hochaparte bedruckte Dessins
Reinwoil. Frauen-Herrenstoff-
Mäntel prima Qualitäten usw.

Sonstige Preise bis: 70.00

Wir verkaufen für:

49.90

Elegante Veloutine-Kleider
Vornehme Crêpe-Sat.-Kleider
Frauen-Herren-Stoff-Mäntel
Modell-Damen-Mäntel
Herrenstoff-Kostüme Ia Verarb.
Eleg. Frauen-Seiden-Mäntel
Aparte Nachmittags-Kleider
Elegante Modell-Kleider

Sonstige Preise bis: 90.00

Borgzinner
BOCHUM

Jedes Teil unserer gesamten Damen- u. Mädchen-
Kleidung trägt den früheren Preis
und den jetzigen Ausverkaufspreis!

Ohne Ausnahme sind die Preise so
gesetzt, daß die
Räumung bis auf das letzte Stück erfolgt. Nutzen Sie die
einzigartige Gelegenheit gründlich aus

Gestickte
Voile-
Kinder-
Kleider

prima Verarbeitung
Länge 40-50 cm

2.90

Mousseline-
u. Zephyr-
Kinder-
Kleider

Größe 40 bis 55

48

Ein Posten
Wasch-
mousseline,
Zephyr- u.
Indanthren-
Kinder-
Kleider

Größe 40 bis 65

1.35

Ein Posten
angestaubte
weiße

Voile-
Kinder-
Kleider

ohne Rücksicht
auf die früheren
Verkaufspreise

Serie I: 2.50

Serie II: 4.50

Bei einem der
feinsten
Mädch.-Kleider-
fabriken Berlins
kauften wir den ge-
samten Lager-Bestand

ca. 500

allerfeinste
Mädchen-
Kleider

Länge 50-90 cm

aus
Voll-Voile
Woll-Mousseline
Echt Honan
Bastseide
Wasch- und rein-
seidene Crêpe de
chine
Weiße Wolle etc.

Diese Ware ist
tast alle unter
dem
Herstellungs-
preis ausgehängt
Wir bitten um
Besichtigung!

Mengenabgabe
vorbehalten:

Verkauft
nur gegen
Bar!

Auswahlsendungen
können nicht
gemacht werden

Saison-Ausverkauf

Serie 1
Damen-Spangenschuhe **7.90**
feinfarbig in verschiedenen Modellen
L. XV und Blockabsatz, alle Grössen

Serie 2
Damen-Luxus-Schuhe **9.80**
grau und beige, elegant, Modelle L. XV
und amerik. Absatz, alle Grössen

Serie 3
Eleg. Fantasiesschuhe **12.50**
für Damen; beste Fabrikate
Restpaare

Serie 4
Damen-Pumps- und Spangen-Schuhe **16.50**
Moderne Modelle, . . . Restpaare

Serie 5
Sämtl. Restbestände **19.50**
nur allererste Marken-Ware
darunt. Bully und Handarbeitsware

Ein Posten
Kinder-Sandaletten **4.25**
beige, blau, rot, Gr. 31/35 **6.90**,
27/30 **5.90**, 25/28 **4.90**, 23/24

Heraus mit der Sommer-Ware
um jeden Preis!

Noch nie haben wir die Preise so
rücksichtslos reduziert!

Darum versäumen Sie nicht von
unserem

unlaublich billigen Angebot

Gebrauch zu machen

Kommen Sie schnell
. dann finden Sie
die größte Auswahl

Melton-Haus-Schuhe **98**
für Damen, in vielen Farben

Leder-Reise-Schuhe **2.95**
für Damen in vielen Farben mit Leder-Sohlen

Für Herren
Braun. Rindbox-Halb- **9.80**
schuhe, weiss gedoppelt;
alle Grössen

Für Herren
5 Artikel braune Halb- **15.90**
schuhe, echt Boxkalf Goodyear
gedoppelt, spitze,
schlanke, runde Formen, . . . alle Grössen

Für Kinder
Schwarz. Led.-Spangen- **3.40**
schuhe, Gr. 25/26 **3.75**, . . . 23/24

Für Kinder
Braun. Leder-Spangen- **4.75**
schuhe, Gr. 25/26 **5.25**, . . . 23/24

Für Kinder
Lack- u. braun. Spangen- **6.50**
schuhe, Gr. 31/35 **6.90**, . . . 27/30

Ein Posten
Kinder-Zugschuhe **6.90**
braun, grau und Lack
Gr. 31/35 **7.90**, . . . 27/30

Benutzen Sie
zum Einkauf
die Vormittagsstunden!

Schuh-Baus
Samson

Beachten Sie
unsere
Schaufenster!

Bongardstraße 11

Gardinen
Dekorationen
nur Qualitätsware
im Preise
herab
gesetzt
Jul 1
Das ganze Spezialhaus
Saison-Ausverkauf
Bongardstrasse 23, geg. Rathaus und Wilhelmplatz

Sommerfrische!

Im Schwarzwald d. Sauer-
landes. Freiheit Hagen.
Kreis Arnberg. Oberes
Saaleland. (Wildswald).
Fahrrichtung Hönnetal-
Balve. Ab hier Kraftpost
nach Hagen.
Gute Verpflegung und
Wohnung.
Pension Schulte
„zur Post“

Für
Erholungsbedürftige!
Schöner
Sommeraufenthalt
evtl. mit voller Pension
20 Minuten von Bücke-
burg.
Eigene Milchviehstall.
Ernst Wöbking,
Röcke Nr. 31
bei Bückeburg

Sommerfrischler!
Freundlich möblierte
Zimmer mit Kochge-
legenheit (a. Pension von
Tag 1. - 10. - 15. - 20. -
miter. Geflügel und
Wäsche wird gestellt.
Schöne ruhige Lage.
Paul Hult, Gemßen
Str. 10, Buxtehude

Villa Benfied
Lamerden b. Warburg
für Sommergäste 11. Zim-
mer, gute Verpfleg., vier
Mahlzeiten zu Mk. 4.25

Bei Einkäufen wollen unsere Leser
vorzugsweise die im
Märklischen Sprecher inserierenden Firmen berücksichtigen

Ein dicker Strich durch alle Preise

Ich trenne mich von der Ware und
verkaufe ohne Rücksicht auf Verlust!

Kleider / Mäntel / Kostüme
Strümpfe / Handschuhe
Seidenstoffe

Seidenhaus Wolfsdorf
Bochum, Hochstrasse 15

Sommerfrische

in der Gartenstadt Oberwahren
bei Cassel am Fuße des Habichtswaldes
geleg. Großer Garten, gute Verpflegung.
1.00 Mark pro Tag.

Reif
Oberwahren b. Cassel.

Im
Saison-
Ausverkauf

Meiner Kundschaft
den Nutzen!

Im
Lena
wird auch
Bücher, u.
brosch. u.
Die Nord-
deutsche
Küstenge-
biet
Die Nord-
deutsche
Küstenge-
biet
Die Nord-
deutsche
Küstenge-
biet

Anthra
Kohlen

alle So
Gust
Bochum, t



Großer Posten wunderschöne

Kinder-Spangen

feinfarbig und Lack
la. Fabrikat

23/24 **3⁹⁰**

25/26 **4⁹⁰**

27/28 **5⁹⁰**

**Sonder-
Preise!**

Im Preise weit ermäßigt

Rindbox-Knaben-Stiefel

bekannt gute Qualität

27-30

4⁹⁰

31-35

5⁹⁰

R'chevro-Spangen

27-30

4⁹⁰

31-35

5⁹⁰

Rindb.-u. R'chevro-Spangen

hervorragende Qualität

27-30

5⁹⁰

31-35

6⁹⁰

Lack-Spangen

27-30

5³⁰

31-35

6³⁰

Knaben-Stiefel u. Schuhe
sind teilweise im Preise sehr ermäßigt

**10 Prozent
Rabatt**
auf alle nicht
ermäßigten Artikel

Fabelhaftes Angebot!

Damen-Wildleder

Lack-Garnitur
entzückendes Modell . . .

6⁵⁰

Damen-Spangen

hellfarbig
verschiedene Modelle . . .

6⁹⁰

Damen-Spangen

beige, Chevro m. Garnitur,
ganz entzückendes Modell

8⁹⁰

Dam.-Lack-Spangen

sehr bequem, halbhoh. Absatz
hervorragendes Fabrikat . .

8⁹⁰

Weit ermäßigt im Preise

Braune Herren-Halbschuhe

weiß gedoppelt, erprobtes
Fabrikat

9⁸⁰

Boxleder-Herren-Stiefel

strapazierfähig

9⁸⁰

Lack-Herren-Halbschuhe

extra Modelle

11⁵⁰

Opanken u. Sandaletten weit unter Preis!

Böhmer

Restposten u. Einzelpaare feinsten Modelle 60%
in riesenhaften Mengen. — Marke „Hassia“, „Fortschritt“, „Bally“, „Patos“ usw. bis zu
Auf Tischen ausgelegt für Damen und Herren, auch Kinderschuhe (Größe 23-35).

meritische
artenstadt Oberwahren
am Fuße des Habichtswaldes
über Garten, gute Verpflegung.
1,00 Mark pro Tag.
Reit
erwähren b. Cassel.

Im
**Saison-
Ausverkauf**

seiner Kundschaft
den Nutzen!

Im Seebad

Der Ferien-
ort Seebad
Nerven erfrischt. Alle Ausrunder und schlaft
Lerne und an Hause bleiben. — ungetrübter
Wald des Seebades. — Seebad mit seinen
Bäumen, von der Seebad umgeben, die Karpfische von
Lernen und Wahren und Essen ein prädestiniertes ist.

Sturm Bäderführer
Die Nordsee Bd. I. Hamburg, Holtenau und die
norddeutschen und schleswig-holsteinischen Inseln
Küstenbilder und die Hallen M. 2.50. Mit 10 Karten.
5 Pläne und 2 Tafeln.
Die Nordsee Bd. II. Bremen, Helgoland und die
norddeutschen und schleswig-holsteinischen Inseln
Küstenbilder M. 2.50. Mit 10 Karten. 9 Pläne und 2 Tafeln.
Sturm-Führer in allen Buchhandlungen u. Reisebüros.
Illustrationen durch die
Kunst- und Verkehrs-
Verlagsgesellschaft
m. b. H.
BERLIN SW 66

Sturm

Anthrazitkohlen-Langenbrahm
Kohlen / Koks / Braunkohlen
Briketts
alle Sorten und Mengen prompt lieferbar
Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstraße 9 / Telefon 122

Garantie-Kornsprit
94/96 Vol. %

ohne Hefeabzug nur aus gesundem
Roggen und Darrmalz gebrannt.
Prima wasserhellen Edelkorn
Nordhäuser und Weinbrand-
Verschnitt hat laufend abzugeben

Zimbo G. m. b. H.
Großbrennerei und Viehmästerei
Arheilgen b. D.

Für gut eingeführte Vertreter sind
noch versch. Bezirke zu vergeben.

Amerik. Stauböl

**Kein Staub, kein nasses
Aufwischen mehr!**

Jetzt: In versieg. Orig. Packungen u.
Orig. Preisen.

L. Landmann
Eisenwaren BOCHUM Wilhelmplatz

Eisu-Betten
Stahlmatten, günstig a. Priv. Katalog 1891/190

**Wichtig für
Auswanderer nach Amerika!**

Solange die amerikanischen Konsulate in Deutschland
**Anträge auf Erteilung des Sichtvermerks
zur Einwanderung in die Vereinigten Staaten**

nicht wieder unmittelbar entgegennehmen, sind wir und unsere Ver-
tretungen bereit, Vormerkungen zu sammeln und sachgemäße Beratung
über Konsulats- und Visumsangelegenheiten zu erteilen.

HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG



vertreten durch
Verkehrsverein e. V.

Bochum, Markt 1 (Hotel Kaiserhof)

Keine Unterbrechung

dari Ihre Insertion erfahren, wenn sie von an-
dauernder, stetig steigender Wirkung sein soll!

**Für Senk- u. Ballentfähr
Für Wanderer**

**Bequeme
Schuhe**

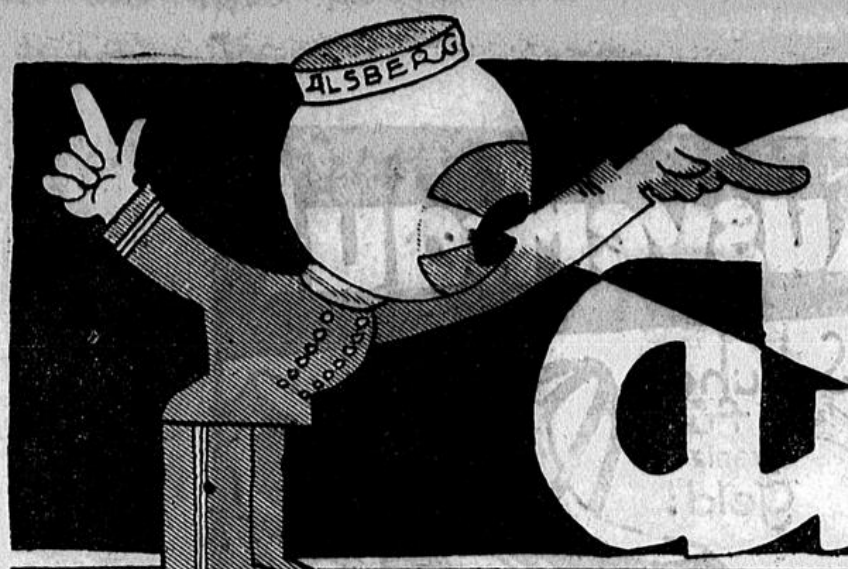
Fachmännische Bedienung
Schuhhaus Hildebrandt
Ecke Otto- u. Luxemburgerstr.
Ruf 5017.

Fahrräder



Erstklassige
Markenräder

Grosse Auswahl in Kinderrädern
Zahlungs-Erleichterungen
Fahrradhaus „Alstadt“
Gustav Ascheuer jr.
BOCHUM
Bongardstrasse 30 Telefon 1689
Fahrräder Motorfahrzeuge
Reparatur-Werkstatt



Saison Ausverkauf

1 Riesenlager Damen- und Kinder-Bekleidung

muß um jeden Preis geräumt werden. — Wir verkaufen die Ware z. T. für die Hälfte, für ein Drittel und noch darunter. Die Kaufgelegenheit ist jetzt

günstiger wie nie!

Posten 1

Waschseiden-Kleider, Vollvolle-Kleider, Kostümröcke, Kinder-Kleider mannigfacher Art u. Spielkleidchen in div. Stoffen

Ohne Rücksicht auf den früheren Wert

Jedes Teil nur

3,00

Posten 2

Foulardine-Kleider, Bedruckte Waschseidenkleider, Herrenstoff-Mäntel, Vollvolle-Kleider, Ramagé-Mäntel, Kinderkleider, Kindermäntel

Ohne Rücksicht auf den früheren Wert

Jedes Teil nur

5,00

Posten 3

Reinseidene Bastkleider, Wollkleider, Kashette-Mäntel, Kostüme, Bedruckt. Vollvollekleider, Kinderkleider, Kindermäntel

Ohne Rücksicht auf den früheren Wert

Jedes Teil nur

10,00

Posten 4

Wollrips-Mäntel, Herrenstoff-Mäntel Imprägnierte Mäntel, Vollvollebordüren-Kleider, Strickkleider, Seidenkleider, Kinderkleider, Kindermäntel

Ohne Rücksicht auf den früheren Wert

Jedes Teil nur

15,00

Posten 5

Hochelegante Waschkleider, Wollkleider, Seidenkleider, Frühjahrs-Mäntel, Reinwollene Impr. Mäntel, Kostüme, Hocheleg. Kinderkleider, Kindermäntel

Ohne Rücksicht auf den früheren Wert

Jedes Teil nur

20,00

Posten 6

Bedruckte Crêpe de chine-Kleider, Vollvollekleider hocheleganter Art, Strickkleider, Reichbestickte Rohseidenkleider, Mäntel in vielen Stoffarten

Ohne Rücksicht auf den früheren Wert

Jedes Teil nur

30,00

Posten 7

Abend-Kleider, Herrenstoff-Mäntel in erstklassiger Verarbeitung, Veloutine-Kleider, Westen-Kleider, Eleg. Wollkleider, Schwarze Chivrine-Mäntel

Ohne Rücksicht auf den früheren Wert

Jedes Teil nur

40,00

Posten 8

Atelierkostüme in marine u. schwarz (Jacke auf Crêpe de chine), Herrenstoffkostüme, Mäntel eleganter Art, Veloutinekleider, Reinseidene Kleider

Ohne Rücksicht auf den früheren Wert

Jedes Teil nur

50,00

Hochwertige
MODELL-
Kleider u. Mäntel

erster Werkstätten des In- und Auslandes
in tadelloser Verarbeitung, bis zu

50% Preisermäßigung

Jetzt kaufen!

Jeder muß jetzt kaufen!!

Jeder kann jetzt kaufen!!!

ALSBERG

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse starb heute morgen, 4^{1/2} Uhr nach langem, schwerem Leiden, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute, unvergessliche Mutter, meine Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Ehefrau Friedrich Albrecht

Olga geb. Schmidt

im Alter von 44 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Friedrich Albrecht
Annemarie Albrecht
Fritz Albrecht
und Anverwandte.

Bochum, Frankfurt a. M., den 14. Juli 1928.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. Juli, nachm. 4 Uhr vom Trauerhause, Ferdinandstr. 13, aus statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Erste Bochumer Beerdigungsanstalt

Fritz Träger
Schützenbahn 12-14 Telefon 1285

Übernahme sämtlicher Angelegenheiten für Erd- und Feuerbestattungen. — Überführungen mit **eigenem ersikl. Leichenauto** bei billigster Berechnung. Grösstes Lager in allen Sorten Särgen sofort lieferbar. — Vertragslieferant d. Begräbnisversicherungsvereins Deutscher Herold

Linoleum Stragula

der ideale Bodenbelag
der billige Bodenbelag
Teppiche, Läufer, Vorlagen
Aparthe Neuheiten
Kokos-Teppiche, Läufer, Matten

Gustav Aliegoer
Bochum, Heinrichstraße 4 — Ruf 494

Futterkartoffeln

sind billig zu haben
Lager Kreuzstraße 11

Superflüssiges
Halbtagsmädchen
ge sucht.
Brangellstr. 41 II.

Fluchtlinsenverfahren.

Die mit Beschluß des Verbandsausschusses vom 23. Juni 1928 förmlich festgelegten Fluchtlinsenpläne für die Vertriebsbänder:

- a) V 81 (Rb) Erweiterung Bahnhof Bochum Hbf. mit Personenzugstrecke Bochum-Langendreer von Ca. Stroper Straße bis km 152,2.
- b) V 82 (Rb) Güterzugstrecke Bochum-Langendreer von km 52,5 bis km 55,3.

liegen gemäß § 17 (5) der Verbandsordnung für den Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk von Montag, den 16. Juli 1928 ab 14 Tage in der Stadterweiterungsabteilung, Verwaltungsgesetzgebäude, Eingang B, Zimmer 37 zu jedermanns Einsicht offen.

Bochum, den 12. Juli 1928.

Der Magistrat.

Wahrung.

An die Zahlung der für Juli in Langendreer, Stodum, Somborn, Dürrenfälligen Grundvermögens- und Hauszinssteuern, sowie der Gemeindezuschläge, der Entwässerungs- und Müllabfuhrgebühren, Gewerbesteuer und Hundsteuer, Real- und Mädchen Schulgeld, Beiträge zur landw. Berufsgenossenschaft für das 1. Vierteljahr (April/Juni 28) und der laufenden Unterhaltungssteuern wird erinnert. Nach drei Tagen erfolgt zwangsweise Beitreibung.

Langendreer, den 16. Juli 1928.

Antstafte.

Zeigt Bahnhofstr. 27.

Frauen, der Verkauf der sämtlich bekannten Kampmanns Patent-Waschmaschinen, Wassermotoren, ist nur noch Bahnhofstr. 27, über dem Hauptbahnhof. Nichts anderes auf den Namen Kampmann.

Wir suchen für möglichst bald je eine

Vier- und Fünfzimmer-Wohnung

in besserem Hause; auch Neubauwohnungen kommen in Frage. — Angebote unter Sch. B. 850 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

In landschaftlich schön gelegener Stadt des Industriegebietes ist eine in schönem Garten gelegene

herrschaftliche Villa

von 10 Zimmern mit reichlichem Zubehör, vollständig renoviert, zu vermieten. Angebote unter H. 8000 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Saison-Ausverkauf

bei Kaufmann heißt: **Rücksichtslose Preissenkung vollwertiger Qualitätswaren**

Auf alle nicht blau gezeichneten Artikel ausser Baumwollwaren, gewähre ich während des Saison-Verkaufs einen Sonder-Rabatt von

10%

Bedruckte Kunstseide 70 cm br. . . Mtr. jetzt 95, 85, **45**

Indanthren-Stoffe 80 cm br., bestes Fabrikat, jetzt **75**

Bedruckte Voll-Voile 100 cm br. schöne Muster . . . Mtr. jetzt **95**

Wirkstoffe imit., Sensationspreis . . . Mtr. **125**

Wollmousseline schöne Muster . . . Mtr. 1.95, **145**

Voll-Voile-Bordüren 125 cm br. Mtr. jetzt **150**

Bedruckte Rohseide 80 cm br. hübsche Muster . . . Mtr. jetzt **175**

Crêpe de chine 100 cm br., reine Seide, grün, jade, braun, blau, seegrün, rosenholz . . . Mtr. jetzt **250**

Gefärbte Rohseide 80 cm br. in vielen Farben . . . Mtr. jetzt **290**

Wollmousselin-Bordüren 125 cm br. aparte Muster . . . Mtr. jetzt 4 90, **390**

Reinwollene Kleiderstoffe aller Art 130 cm br. Mtr. jetzt **150**

Reinwollene Kleiderstoffe 130 cm br. Mtr. jetzt **190**

Wollcrep 100 cm br., reine Wolle, hübsche Pastellfarben, Mtr. jetzt **250**

Mantelstoffe 140 cm br., imprägniert mit Ueberkaros, Mtr. jetzt **290**

Reinwollene Mantelstoffe 140 cm br., Kasha-ähnliche Webarten . . . Mtr. jetzt **390**

Hemden-Nessel 80 cm br., starkfädige Qualität Mtr. **35**

Hemdentuch 80 cm breit, gute Gebrauchsqualität Mtr. **45**

Maccotuch 80 cm br. rein Macco Mtr. **68**

Bettuch-Nessel ca. 160 cm br., kräftige Ware Mtr. **95**

Bettendamast 130 cm breit, in Streifendessins Mtr. **115**

Bettendamast 160 cm breit, schöne Blumenmuster . . . Mtr. **165**

Ein Posten **Kinder-Schürzen 75**
Satin u. Siamosen, Stck. 95,

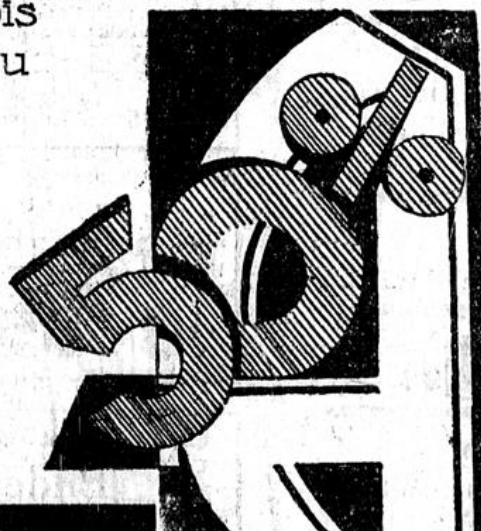
Ein Posten **Damen-Schürzen 75**
la. Siamos. u. Satin, Stck. 98,

Gustav

Kaufmann
Bochum Kortumstr. 7

Beginn heute 8 Uhr!

Herabgesetzt
bis
zu



und
darunter!

Kaum glaublich ist diese Leistung!

Auch jetzt nur
Qualitätsware!

Ein Blick
in unsere Schaufenster
zwingt zum Kauf!



S · A · I · S · O · N

Ausverkauf

Damen-Hüte prima Haar 2.90, 1.90
prima Velour

über **3000 Mützen** Mode-Farben, aus feinsten Stoffen **0.50**

über **1900 Rohrstöcke** Bambus, Manila, Birma, mit u. ohne Beschlag **0.50**

über **1500 Krawatten** in modern. Mustern, aus bester u. Bemberg-Seide ab **0.50**

über **6000 Herren-Hüte** in allen Modefarben in Haar und Wolle **1.90**

über **4500 Schirme** in modern. Aufmachung in allen Farben durchmustert u. uni . . . ab **1.90**

Damen-Modell-Mäntel für Reise, Sport und Straße unglaublich billig im Preis!

Auch

Pelze

eigener fach-
künstlerischer
Verarbeitung
Kaufen Sie

jetzt

überaus
günstig!

Je eher Sie kaufen, desto größer

Ihr Vorteil!

Wir wollen restlos räumen!



Sompertz
GELSENKIRCHEN, BOCHUM

Einzelstücke
und kleine Rest-
posten, die wir in
allen Abteilungen
weit über
50 Prozent
ermäßigt haben,
sind hier nicht
aufgeführt

Saison-Ausverkauf

RUDOLF WEIN CO. BERLIN W 9



Die Preise zersplittern!

Unser Ausverkauf - der Ausverkauf der Qualitätswaren

Rohseide
reine Seide, 80 cm breit, naturfarbig . . . **-.95**

Kleider-Taffet
Kunstseide, in schwarz und vielen Farben
Meter **1.75**

Ein Posten
bedruckter Crêpe de chine
Kunstseide, ca. 100 cm breit,
in schönen hellgrünen Mustern
1.95 2.25 2.90

Satin-Liberty
für Damenkleider, ca. 100 cm breit,
Kunstseide **2.90**

Crêpe de chine
reine Seide, ca. 100 cm breit, in
schönen hellgrünen Mustern **2.75**

Crêpe de chine-Drucks
reine Seide, Qualität, 100 br., in modernsten Mustern
3.90 4.90 5.90

3 Serien Waschkleider
aus Voll-Voile, Woll-Mousseline, Honan-
seide etc., in wundervollen Farben,
darunter auch Frauenkleider
11.50 14.50 17.50

3 Serien Herrenstoff-Mäntel
prima Qualitäten, vorwiegend reine Wolle, mit
Sattelfutter, tadellose Passformen
29.00 34.00 39.00

Damen-Hüte
aus Stroh, Strohhut, Fantasiegefedern und Seide,
moderne kleidsame Formen
Serie I Serie II Serie III Serie IV
-.95 1.90 2.90 3.85

Gelegenheitsposten
Herren-Taschentücher
erste schlesische Fabrikate, weiß, weiß mit bunter Kante
und kariert
-.10 -.15 -.25 -.35

5 Serien Waschkleider
aus Wasch-Mousseline, Zephir, Waschseide, Voll-Voile und anderen Stoffen, jetzt
-.90 1.65 1.95 2.75 3.90

5 Serien Waschkleider
aus Waschseide, Voll-Voile, Rohseide, Woll-Mousseline etc.
teilweise mit langem Arm, jetzt
4.90 5.75 6.50 8.75 9.75

5 Serien Seidenkleider
aus K'Taffet, rein seidenem Crêpe de chine, japonseide, bestickten Bordüren etc.,
für Ball und Straße
5.75 9.75 14.75 18.75 24.00

5 Serien Herrenstoff-Mäntel
in schönen Karos, flotte Formen, teilweise reine Wolle, teils mit Sattelfutter, jetzt
5.75 8.75 15.75 19.00 24.00

5 Serien Damen-Mäntel
aus Kaschar, Fresco, Covercoat, Wollripps etc., teilweise auf Damasse, teils ganz auf
rein seidenem Crêpe de chine
9.75 14.50 19.00 24.00 36.00

4 Serien Waschkstoffe
Waschmousseline in guter Qualität, 80 cm breit **-.20**
Sport-Zephir indanthrenfarbig gestreift **-.35**
Indanthren-Künstler-Drucks **-.40**
Dirndl-Zephir indanthren schöne Karos **-.50**

4 Serien Waschseiden
in einer Auswahl von über hundert Mustern, nur aus dieser Saison
-.40 -.60 -.85 1.15

4 Serien Woll-Mousseline
80 cm breit, schön gemusterte Qualitäten, darunter auch prachtvolle Bordüren
Meter **-.75 -.95 1.45 1.75**

4 Serien Kleider-Voile
100 cm breit reich gemusterte Dessins 130 cm breit, entzück. Voile-Bordüren,
in prachtvollen Farben in modernen Tupfen- u. Blumenmustern
Meter **-.70 -.95 1.45 1.95**

Ein großer Posten besserer Kleiderstoffe
darunter Traversstoffe, Schotten, 130 cm breite Woll-Crêpe de chine, 140 cm breite
Ia. Mantel-Kaschars und andere im Preise bedeutend ermäßigte Artikel
jetzt **-.75 1.95 3.75 5.90**

Posten
Damen-Strümpfe
darunter eleg. waschseidene Qualitäten u. feiner
Seidenflor mit Naht, Doppelschleife und Hochferse
-.50 -.90 1.45

Posten
Herren-Socken
in geschmackvoller Fantasie-Ausmusterung, K'seide plat-
und in Seidenflorqualitäten
-.58 -.95 1.25

Posten
Damen-Schirme
12 tlg., moderne Formen, hübsche Schirmerhaken-
in Qualitäten, schwarz und farbig
Bwl. Bezug Halbschirm Halbschirm
1.85 2.90 4.90

Posten
Oberhemden
darunter die feinsten Qualitäten in hübschen Streifen
und Karos
1.85 2.75 3.65

Posten
Kind-Westen, -Sweater, -Pullover
darunter reinwollene und seidendurchwirkte Qualitäten
etwa 2-4 Jahren für das Alter: 5-8 Jahren 10 Jahren
1.95 2.65 3.45

Posten
Damen-Pullover
K'seide gewirkt, hübsche kleidsame Formen,
aparte Farben
1.85 2.90 3.90

Ein Posten
Reinleinen-Tischwäsche
etwas angestaubt, weit unter dem regulären Herstellungspreis
130/160 130/225 160/300
3.85 5.90 9.85

Großer Gelegenheitsposten
Schlesische Handtücher
Halbleinen und Reinleinen Gerstenkorn und Damast, hoch-
wertige Qualitäten, in den Größen 50/100 und 60/100, jetzt
48 65 85 1.10

Ein seltener Posten
Bade-Mäntel
für Damen und Herren, in Qualitäten,
früherer Wert bis zu 25.- Mk., jetzt
6.90 9.75 12.75 16.75

Warenhäuser & Co

Neues
Die Si
Eine gefä
Ein eigenart
ant. Aufstap
gegen 2 Uhr na
im Laufe einer
solche Tiere, na
kommen nahm
und ließ aus die
und drei bis vier
sich herausstie
als ein Kunstma
vorstellte, beru
die Tiere, um i
1881 in die Sa
die 14 jährige St
er mit einer
graphieren. Tro
angehörigen und
Aufnahme durc
eine halbe Bode
Bild streckte die
und bis das Wädh
auch das Wädh
Benige Augenbl
der Arm des jun
Man brachte das
in der Pulstret
Größe, behandel
die beiden Schil
Kokal mit, um d
nahme zu mach
in dem Aug
die Tiere k
Sie können die
schönen auch
ind völlig zahn
beiden Schlang
wurde auch die
gutraulicher und
des Kokals gunt
erfolgt und der
Wädhchen und d
er den Bis al
Händchenweife
gungsworten fei
den schließlic
war noch nicht
nahmen war
das Wädhchen i
Bett hüten und
Wenn m
Wie et
In S y d n
ein paar Verla
behen, in eine
einen sogenann
kann jeder ab
frühmorgens a
zum erstenmal
Angebot war
hans rechtlich
ines Lieberma
wurde. Amme
er melbete die
die Diebe auf
zu wecken. A
geseht, die in
Rudfäden und
lächelnd eine
Beder heraus.
12 Uhr mittag
und so fort.
Zwischen zwöl
Hause. Sie n
wieder über d
führte. Blöde
beiters der 2
Schwante der
den Steg. R
melbete sich d
beiters, aus a
zu raffen, zu
der Diebe. A
öhnen, zu ar
Steg stand un
die Freude ill
außen. Da
war und die
hätten, nach
riedgebrach
Wederhören
Nach einer
der Schnellau
Tropes, zwei
unbekannter
der Eisenbah
Eisenbahnbea
Entgehung
Verleihen be
auf 16. Es
sonenwagen
der Lokomot
wagen entge
nach he
finden sollen
eines Dampf
der Zugentg
legungen erl
Französl.
Ein sch
haatlichen
Die Deblle
Schreden ve
100 Meter
der Pulverh
finlichen
Eine große
den. Das
durch die g
auf 40 G
wohner der
sächlich an
darunter m
tenhäuser, g
befanden. I
Zoger, die
sonn murt
auf die G



Saison-Ausverkauf

Diese Angebote lassen die gewaltigen Preisabstriche erkennen!

Damen-Kleider

Haus-Kleider aus gutem Waschzephir und ind. farb. Stoffen

1.50 2.25 3.95 4.95

Wasch-Kleider aus gemust. Wascheide, Fresco, Voll-Volle und Wollmousseline

3.95 5.95 9.75 12.00

Woll-Kleider aus Wollrips, Crêpe Caïd, Kashar und Rips-Popeline

9.75 14.00 20.00 29.00

Seiden-Kleider aus Crêpe de chine, Veloutine gemust. Japon, Honanseide u. Feincharmeuse

12.00 19.00 29.00 35.00

Kinder-Kleider

zu staunend billigen Preisen, bis 60% unter Preis, da wir auch in dieser Abteilung unsere Sommerbestände vollkommen räumen wollen.

Kinder-Mäntel

ebenfalls zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Damen-Mäntel

Herrenstoff-Mäntel aus prakt. Stoffen, fesche Gürtelform

7.95 12.00 18.00 29.00

Sommer-Mäntel helle, mod. Farben, z. T. ganz auf Crêpe de chine gefüttert

25.00 33.00 39.00 45.00

Rips-Mäntel in prima Qualitäten, solide Farben, auch große Frauen-Mäntel

15.00 25.00 33.00 45.00

Seiden-Mäntel aus Givineseide mit Abseite, sowie aus imprägn. Seide

33.00 39.00 45.00 55.00

Blusen

aus Washlanell, gem. K'-Seide, Voll-Volle u. Crêpe de chine

0.95 3.95 6.95 10.00

Pullover

aus gemusterter K'-Seide, Wolle mit Seide, mit u. ohne Aermel

4.95 6.95 8.95 10.00

Strickjacken

aus gemusterter Wolle mit Seide, z. T. mit Wollbesatz

5.95 7.95 8.95 12.00

Strickkleider

aus reiner Wolle, Wolle mit Seide u. gemusterter K'-Seide

7.95 12.00 18.00 26.00

Der Ruf an Alle-

Kostüme

aus 1 a. Gabardine, Wollrips, gem. Shetland und Herrenstoffen

20.00 30.00 40.00 45.00

Wettermäntel

aus gummierter Wascheide, Trenchcoat und Oellhaut

12.00 18.00 25.00 29.00

Morgenröcke

aus Waschmousseline, Wollmousseline und Wellinestoffen

3.95 5.95 9.75 12.75

Unterkleider

aus uni und gestreiftem Seidenrikot mit und ohne Sp'ze

1.95 2.95 3.95 4.50

Wasch-Stoffe

Mousseline imit. in schönen Mustern Meter 0.58, 0.48, 0.35

Sport-Zephir uni und gestr. Meter 0.58, 0.48, 0.35

Wollmousseline elegante schöne Muster Meter . . . 2.45, 2.25, 1.95

Wollmousseline Bordüre, 125 cm br. Meter . . . 4.90, 3.90, 2.95

Voll-Volle 100 cm breit, geschmackvolle elegante Muster Meter . . . 2.50, 2.25, 1.65

Voll-Volle Bordüre, 125 cm breit, moderne Zeichnungen Meter . . . 1.95, 1.45, 1.25

Traditionstoffe 80 cm. in hübschen Farbstellungen

Meter 0.68, 0.58, 0.45

Voll-Volle 100 cm in modernen Mustern

Meter 1.45, 1.25, 0.85

Wollmousseline schöne Dessins

Meter 1.75, 1.35, 1.10

Seiden-Stoffe

Kunstseide moderne, neue Druckmuster Meter . . . 0.65, 0.45

Kunstseide Tupfen-Neuheiten Meter . . . 0.95, 0.75

Bedr. Rohseide aparte Muster Meter . . . 2.45, 1.65

Marocaine-Druck K'-Seide, circa 100 cm breit, neue Blumenmuster Meter 2.95, 1.65

Crêpe de chine imit., 100 cm breit, elegante Zeichnung Meter . . . 3.90, 2.50

Japon-Druck ca. 95 cm breit, reine Seide, in ap. Tupfenstellungen, Met. 4.90, 3.90

Kunst. Karos in hübscher Ausmusterung

Meter . . . 0.35

Rohseide naturfarbig, solide Kleiderware mit kl. Webfehlern

Meter . . . 1.25

Crêpe de chine uni, doppelt breit, reine Seide, in viel. Modifarbh.

Meter . . . 2.95

Kleider-Stoffe

Woll-Kashar für Jumperkleider Meter . . . 2.45, 0.95

Reinwoll. Schotten entzück. Muster Meter . . . 1.45, 0.95

Reinwoll. Schotten 100 cm breit, aparte Musterungen, Mtr. 1.95, 1.45

Mantelstoffe 130 cm breit, engl. gemustert Meter . . . 2.90, 1.95

Kleider-Rips 130 cm breit, reine Wolle, in modernen Farben Meter 3.90, 2.95

Mantelstoffe 140 cm breit, aparte Ueberkaros Meter . . . 5.90, 4.90

Mod. Schotten inschw./weiß u. blau/weiß gem. solide Koberbind. Mtr. 0.50

Popeline doppelt breit, reine Wolle, in großer Farben-Auswahl Mtr. 1.45

Schirme für Kinder, Damen u. Herren, in sol. Stoffen u. apart. Ausf. 4.90, 3.90, 2.95

Modell - Mäntel und Modell - Kleider im Preise ganz bedeutend ermäßigt

KOPPEL BOCHUM · HELLWEG 2

In allen Abteilungen gewaltige Waren-Mengen! Die Preise sind noch nie dagewesen

Indianerfest in Guatemala.

Vorbemerkung: Folgende Schilderungen spielen auf einer Kaffeepflanzung (Finca) an der Pazifikküste Guatemalas zur Zeit der Kaffe-Ernte.

Ein furchtbares Getöse schreit mich aus tiefem Schlaf. Es schreit, lacht und pfeift, knarrt, trommelt und tolt. Um mich schweben, dunkle Tropennächte. Was ist los? Ist Feuer ausgebrochen? Nein. Dann würde das hohe Glöckchen vom kleinen Dorfkirchturm Sturm heulen. Es muß also der Luftsturm für das am folgenden Tage beginnende Indianerfest sein. Acht Tage knarrt und tolt es Tag und Nacht. Weitere acht Tage sind nötig, um den Rausch auszuwaschen.

Auf der Plaza vor dem Administrationsgebäude herrscht lebhaftes Marktgetümmel. Von weither sind die Indianer und Indianerinnen mit ihren schweren Tragkörben gewandert, tagelang mit behendem Aufschritt einer hinter dem andern. Die Frauen oft mit schweren Körben auf dem Kopf, ein Baby im Umschlaggurt auf den Hüften gebunden. Schon die Kleinsten Kinder tragen eine Last auf dem Kopf. Die Kleinen gleichen aufs Haar den Alten. Dieselbe Tracht, dieselbe stolze Haltung, der gleiche lebendige, trippelnde Gang. Voll Freude und Erwartung eilen alle nur irgendwie abkömmlingen Indianer zum Indianerfest nach Chocoma, dem Ereignis des Jahres.

Die Knarren und Trommeln verstummen. Des Dorfkirchleins Glöckchen läutet zum Gottesdienst. Die kleine Kapelle kann die mehr als tausendköpfige Menge nicht fassen. Nur die Dorfkirchen finden darin Platz. Die übrigen stehen dicht gedrängt vor der Kirche. Für den weißen Pastor der Pflanzung und seine Gäste ist eine Tribüne errichtet. Viele Indianer, die auf dem Platz keinen Raum finden, klettern in die Bäume und hängen sich dort ihre eigene Tribüne. Um den eigentlichen Gottesdienst kümmert sich die braune Schar herzlich wenig. Wohl sind sie getauft, aber ihr alter heidnischer Kult gefüllt ihnen besser. Da können sie ihrer Phantasie freien Raum lassen. Großes Interesse fassen ihnen die Europäer ein, einige von ihnen haben nur selten Weiße. Die Weißen sind doch zu komisch! Wie spaziert sie gekleidet sind! Die Frauen tragen keine langen Röcke, und ihre Röcke reichen nicht bis auf den Boden! Vor unserer Kamera hatten manche große Angst. Der Teufel sitzt darin, kann alle ihre Sünden erkennen und wird sie dafür strafen. Viele laufen davon, wenn wir sie fotografieren wollen.

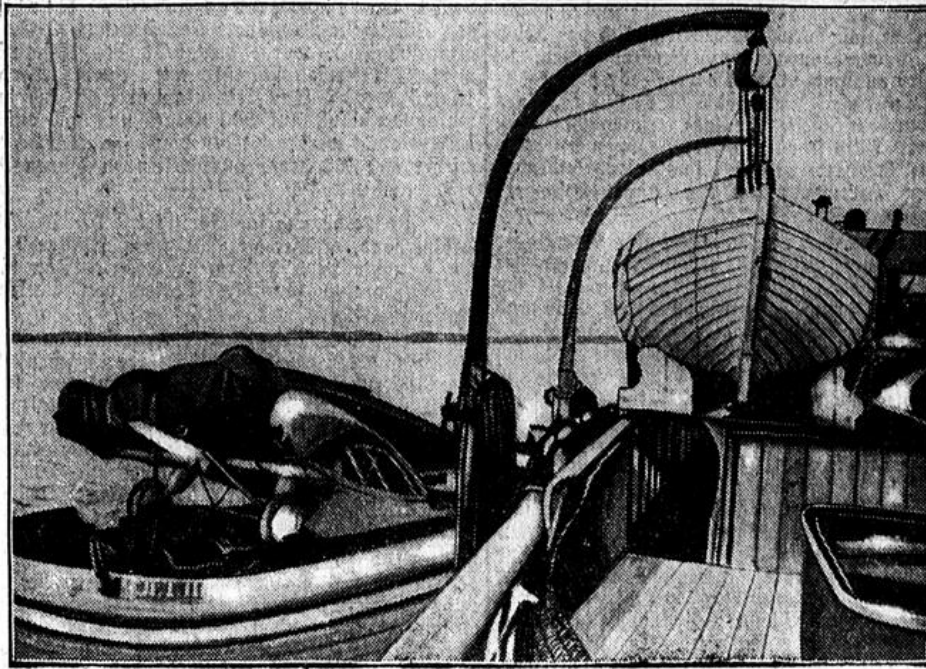
Nach dem Gottesdienst tritt der Veltse der Dorfkirche vor die Kirche, ein Balдахin schützt das weiße Haupt des 99-jährigen Greises. Doch hat er sich zur Vorfahrt noch ein Kopftuch umgebunden. Seiner vollen Würde bewußt, steht er stramm und stier da, redet in der Indianersprache zu seinen Brüdern. Dieser Akt seiner Lebensart, stark zerfurchte Haut bietet ein prachtvolles Bild.

Der Alcade, Dorfkönig und Bürgermeister in einer Person, eröffnet die Prozession. An der Spitze laufen johlend und schreiend Indianer mit Riesenentzücken, die sie schwerfällig über ihren Köpfen drehen. Sie vollführen einen Hellenlärn. Das sind also die Dinger, die uns nachts aus dem Schlaf schrecken. Acht Tage wollen sie so weiter knarren! Dann folgt der Alcade. Nun in bunter Tracht, als Weibchen mit weitem Saum und weitem Kragen, gemusterte Indianertracht, auf langen Stangen bunte, mit Schilf und Gras verzierte, große Riesenlaternen tragend, Trompetenbläser, Paukenschläger, dann wieder Anführer und Musiker. Dazwischen das größte, schreiende Indianerorchester. Der Zug ist endlos. Die ganze Lebens- und Lebensgeschichte Christi wird dargestellt. Jede Episode einzeln. Darüber schwebt ein von starken Männern getragener Balдахin. Dazwischen langen Engel in weißen Gewändern, mit großen goldenen Flügeln, eine schwarze Maske vor dem Gesicht tragend. Rote und schwarze Teufel janken sich mit ihnen. Auch diese verbergen ihre Gesichter.

Der ganze Zug grenzt an Gröste: Religiosität und Mummenspieler. Mehr und mehr zeigt der Zug von der furchtlichen Ueberlieferung ab und artet in heidnische Maskendarbietungen aus. Immer mehr Rausch und Getöse, ohrenzerreißende Musik. Der Zug geht durch das ganze Dorf, zwischen allen mit Palmenblättern bedeckten Gassen hindurch. Ueber den Straßen sind große Triumphbögen und Girlanden angebracht, aber nicht aus Tannenzweigen und Myrteln, sondern lediglich aus Früchten der reich gezeigten Tropenvegetation. Da tanzen in den schönsten Verzerrungen die Affen und Papagenen zu Tausenden, leuchtende Mangos und Papayas heben sich malarisch vom dunklen Grün der Palmenblätter ab. Die Straßen sind mit Palmenblättern überdacht. Die Natur liefert in verschwenderischer Fülle, was die Naturkinder zur Ausschmückung ihres Festes begehren. Ein Karnevalszug in Nizza kann nicht farbenfroher und lebendiger sein als dieser Mummenspieler.

Als in die späte Nacht wandern sie weiter, schreien, knarren, musizieren. Sie müssen durch alle 12 Indianerhöfe ihrer Finca wandern. Acht Tage reichen bei-

Menschenwille und Technik besiegen das Eis.



Den heldenmütigen Anstrengungen der Besatzung des russischen Eisbrechers „Krasin“ ist es gelungen, auch die Gruppe beim roten Zelt zu erreichen und zu bergen. — Im Bild: das Deck des „Krasin“ mit dem vom Flieger Tschuchnowski benutzten Flugzeug (links), der die Malmgren-Gruppe entdeckte.

nahe nicht aus. Nachts feiern sie dann untereinander in ihren Hütten ganz im geheimen. Was sie da betreiben, wissen wir nicht. Es muß althergebrachter Kultus sein. Ein Weiser war einmal vorwiegend und schließlich in eine Hütte. Er mußte seine Neugier mit dem Leben büßen. Die Indianer nehmen vieles willig von den Weißen an, nur muß man sie in ihrem Heiligtum, in ihren Hütten und bei ihrem Kult in Frieden lassen. Bei diesen nächtlichen Feiern und Trinkgelagen geht es lebhaft her. Nur zu oft gibt es Streit und Messerschereien. Alle Freude des Jahres wird an solch einem Fest ausgetragen. Wenn sich die Verväter der Pflanzung einmischen wollen, um Frieden zu stiften, so ergreift es ihnen meistens schlecht. Sie können noch froh sein, wenn sie nur verprügelt werden oder einen ungeheuerlichen Mißgeschick erlitten. In seinem Mißgeschick ist der Indianer schlimmer als ein Tier.

Acht Tage währt die Freude. Acht Tage Lärmen, Schreien, Märsche. Mit Sonnenuntergang lodern große Feuer zum Himmel, welche die ganze Nacht nicht erlöschen. Im Schein der Flammen toben die weißen Mastentänze der Indianer. Nach acht Tagen ist das Dorf wie ausgetrocknet. Von dreitausend Arbeitern treten keine tausend mehr zur Arbeit an. Sie kommen erst wieder, wenn sie es dringend nötig haben. Sie heben ein Dach über dem Kopf. Die ippige Natur gibt ihnen, was ihr beschneider Lebensunterhalt erfordert. Also wozu arbeiten? Dolce far niente!

Mary Pickford und die Zollenfession.

Der amerikanische Filmstar, die kindlich-jüde Mary Pickford, befuhrte kürzlich in Begleitung ihres Gatten Fairbanks Frankreichs Hauptstadt, um ihre Garderobe mit den neuesten Pariser Kleidercreations zu vervollständigen. Gebührend ging Doug mit ihr in die Ateliers der großen Schneider und immer neue Dinge, Träume von Luxus und Eleganz, wurden erhandelt. Schließlich brauchte Frau Pickford ein Duzend Koffer, um all die Pariser Herrlichkeiten zu verpacken. Die Ueberfahrt nach Amerika ging gut vonstatten, aber die Künstlerin hatte nicht der Zollrevision gedacht, die ihrer im Holzhafen von New York wartete. Der amerikanische Zoll-agent forderte sie auf, den Wert ihrer Einkäufe anzugeben, und da Frau Mary, trotz ihrer immensen Einnahmen, die Sparfameit liebte, wollte sie ein ganz klein wenig „schummern“ und nannte daher eine recht niedrige Summe. Sie glaubte sich am besten aus der Affäre zu ziehen, indem sie ihre Schätze auf rund zehntausend Dollars „schätzte“. Die Behörden waren aber nicht ganz so leichtgläubig, um Marys treuem Kinderblick zu glauben und zogen deshalb eine eigenhändige Feststellung des Sachwertes vor. Die Koffer wurden geöffnet, gründlich geprüft, und am Ende ergab sich, daß Frau Pickford viel zu niedrig geschätzt hatte. So mußte sie den Pariser Zoll-einkauf mit einem hohen Buß und außerdem mit einer Geldstrafe von 1000 Dollars bezahlen. Und

war so gründlich für ihren Mangelversuch bestraft — die Behörde nennt auch bei einer so großen und beliebten Künstlerin derlei Vergehen „Steuerhinterziehung“. Und Fairbanks, der Gatte, soll seiner Mary mit ironischem Lächeln gesagt haben: „Hüte dich vor dem Schwindeln, meine Liebe, du hast ein zu ehrliches und ausdrucksvolles Gesicht, um in diesem Meier etwas zu erreichen!“

Doppelte Seelenmätigkeit.

Wie alle, da wir Menschen sind, haben gelegentlich den Wunsch, eine höhere Macht außer oder über uns um ein Orakel betrefte unser Schicksal zu befragen. Der eine zählt die Knöpfe seiner Weste ab, ob „Ja“ oder „Nein“, ein anderer ruft Götterbildchen, ein dritter fragt wahllos die Torteile irgendeines Buches um Rat. Und siehe da —: manchmal trifft es verblüffend! — Warum? — Mit dieser nicht uninteressanten Frage hat sich einmal anlässlich eines eigenen Erlebnis der Dichter Ewald Mörike beschäftigt.

Zur Zeit, als ich in Tübingen mit Als Rheinwald viel umging, so erzählt er, verbrachten wir einmal, wie öfter, die halbe Nacht bei einem starken See auf meiner Stube („Zirkulanten“) in allerer Meist heiterer Unterhaltung. Eine Weile war sehr ernsthaft von unserer Zukunft die Rede, die beiderseits äußerst unsicher, eigentümlich und bodenlos vor uns lag. Wir hätten herzlich gern gewußt, ob denn auch irgend etwas aus uns wurde, das den Neigungen und Wünschen eines jeden ungefähr entspräche.

Sah zum Spaß, halb im Ernst befrag ich das Schicksal um mich, indem ich von Ludwig Büchers Händchen, bei welchem unser Tisch (am Fenster) stand, den nächsten besten Teil des deutschen Schachspears herunternahm, mit dem Daumen hineingriff und hier (ich meine, es war die rechte Seite oben) so gleich auf eine Stelle stieß, die mir als bezeichnende Antwort nahm. Frappant, gewissermaßen komisch-frappant, war sie dadurch, daß sie selber den Ausdruck „Orakel“, also die genannte formale Beziehung auf meine Absicht, enthielt.

Ich habe in der Folge die Sache kaum jemand erzählt, weil jedermann sie allzu unwahrscheinlich finden muß und ich mich nicht lächerlich machen wollte. Auch hatte ich seit vielen Jahren ganz und gar vergessen, wo die Worte vorkommen. Im „Zirkulanten“ fand ich jedoch unlängst zu meiner Ueberzeugung in den Notizen zwischen Achill und Viktor, fünfter Akt, vierte Szene, folgendes:

Achill: Ja, sag ich dir.

Viktor: Und wärs dir, solches kühnend, ein Orakel, nicht glaubst ich dir.

Was wäre nun davon zu halten? Entweder ist es purer Zufall oder kann ich es nur mit meiner alten Hypothese von einer doppelten Seelenmätigkeit erklären. In dieser Beziehung, als psychologisches Problem, hat neuerdings der Kasus ein wahres Interesse für mich.

Am Nachmittag ereignete sich dann der lang angedeutete Einzug des Mister John MacShepherdson, Petroleum und Stahl, unter den großartigen Begleitern, hundert maskierte junge Männer und verteilte Girls in eben noch zuckelnden Wabelformen empfangen die Autos, welche den Millionären mit samt Bekannten, Möbeln, Koffern und Dienerschaft heran rollten. Er wurde förmlich gefeiert und hinführte sofort einen Goldpokal für die Baseball-Meisterschaft.

Während sich das gesamte Lager einer ausgeblähten Festfreude hingab, sah Mister MacShepherdson am Klappentischchen im Feld: Post war angekommen, darunter ein Brief vom „Großen“!

In jenem gleichmäßig frohen Ton, der starken Menschen eigen ist, die schon viel Schwestern erleben und überwandeln, teilte die Mutter alle Neuigkeiten mit, gab den Monatsbericht, wie sie es nannte. In der Familie sei alles wohl, das Holzwerk gut beschaffen, die Donau habe Hochwasser, so daß die Flüsse leicht zu Tal gingen, im bayerischen Wald wolle es wieder Herbst werden, auch die Jagd sei gut — was einleuchtendes Bild bezeugte — und dann noch hundert Einzelheiten von Haus und Hof, die ihrem Jungen in Amerika wissenschaftlich wert sein mußten. Viel angelegene Mutterliebe atmeten diese Zeilen!

Dann nahm Fred die Bilder zur Hand. Vater hinter dem erlegten Bock, Mutter arbeitend an irgend einer Näherei, die Schwester mit der hübschhaarigen Diana und schließlich — siehe da! — ein frommes Bild! Das ist ja die Gräfin! Die Gräfin — wie hat sie sich herausgemacht! Die noch mit Pöpsen zur Schule ging, als er vor Jahren ins Dollerland abrückte!

Der Junge aus den bayerischen Bergen kam ins Träumen, denn das anpruchsvolle Bild rief ihm die Heimat wieder nahe. Und das blonde „ungarnische“ wurde dem wandernden Mann unbewußt zum Mittelpunkt, während Vater, Mutter und Schwester zurück traten.

Auf dem Bild stand in feinem Rahmen noch ein anderes Bild. Das verblühte allmählich —

Im Allgemeinen ist meine Voraussetzung diese: die Seele strahlt und wirkt von ihrer Macht. Der Traum setzt aus in das wahre Bewußtsein hinüber, indem sie innerhalb der dunklen Region die Anschauung von Dingen hat, die ihr sonst völlig unbekannt bleiben. Ihre Vorstellungen in der Tag- und Nachtpfäre wechseln in unendlichen kleinen, gedrängten Zeitmomenten mit äußerster Schnelligkeit ab, so daß die Stetigkeit des wachen Bewußtseins nicht unterbrochen scheint. Ich kam auf diesen Gedanken durch den Versuch, das Geistesleben so wie die oft so erstaunlich treffenden Aussagen bei der Tischlopferei usw. natürlich zu erklären, wo doch vieles offenbar auch nur auf einem leeren, zum Teil neckischen Spiel der Traumwelt beruht.

In dem oben erzählten Fall nun hätte die wissende Traumwelt den Einfall, das Buch zu befragen, bei mir angeregt und mich im folgenden durchaus geleitet: das heißt, ich verhielt mich in dem Augenblick bis auf den entscheidenden Griff meines Fingers inaus partell somnambul. So fremd und abenteuerlich das auch aussieht, warum sollte es geradezu unmöglich sein? Und übrigens: „Eine geradezu falsche Hypothese ist besser als gar keine“, sagt Goethe irgendwo in bezug auf seine Farbenlehre.

Der Dirigent der Hunderttausend.



Bei dem großen Deutschen Sängerkongress in Wien, zu dem 100 000 Sänger zusammenkommen werden, wird Prof. Dr. Viktor Reiborfer, Wien, die Massensänger dirigieren.

Allerlei Humor.

Kein Gedankenleser. Als das bekannte Berliner Original Direktor Engel das alte Kroll-Stablfestament leitete, kam der berühmte Gedankenleser Cumberland nach Berlin und erregte durch seine Vorführungen Aufsehen. Engel wollte ihn daher für ein Lokal gewinnen und fragte ihn, wieviel er für den Abend verlange. „Tausend Mark“, erwiderte Cumberland. Da sieht Engel ihn lange an und endlich entrichten sich seinem Munde die Worte: „Und — Sie wollen kein Gedankenleser?“ Voller Entrüstung entließ Engel den Künstler, der so wenig seine Gedanken zu lesen verstanden hatte, und wollte von einem Auftreten Cumberland bei Kroll nichts mehr wissen.

„Noch einmal Rum!“ Neulich war Stababend bei Bekannten. Die Herren spielten Karten und die Hausfrau ging um den Tisch, verteilte Tee und Mondbrotchen. Dann tröpfelte sie in jede Tasse etwas Rum. Pantrach, der alle eheliche Seemann, kostete, zog ein Gesicht und schrie: „Noch einmal Rum!“

Erstochen eilte die Hausfrau mit der Flasche herbei und gab dem „einen, ehrlichen Seemann“ einen tüchtigen Schluck hinan.

„Ach, gnädige Frau“, sagte Pantrach und schlürfte zufriedenstellend den nunmehr genehmigten Tee, „so war das aber wirklich nicht gemeint. Wir wollen bloß noch einmal herum spielen.“

Der Leidtragende. Eine Reihe von Nähten hatte eine junge Dame einem Bettler, der immer wieder an ihrer Türe erschien, regelmäßig ihren Groischen gegeben. Eines Morgens erklärte sie ihm: „Das wird nun das letzte Mal sein, daß ich Ihnen etwas geben kann; ich gehe fort, um mich zu verheiraten.“ „Was! Sie verheiraten sich? Auf meine Kosten?“

Vor Gericht. „Sind Sie verwandt mit dem Angeklagten, anadische Frau?“

„Ich weiß nicht recht. Er ist der zweite Gatte der ersten Frau meines dritten Mannes.“

Das Geiselt.

Oscar Blumenthal hatte den Vorzug, der Mitverfasser des Stückes „Im weißen Rößl“ zu sein und gleichzeitig Direktor des Berliner Lessing-Theaters. Er spielte seine eigenen Stücke zunächst einmal immer selbst. Und machte dabei das beste Geschäft.

Als nun die hundertste Aufführung vom „Weissen Rößl“ herannahte, da sprach ein Dankgefühl für seine Schauspieler auf seinen glattstrichenen Waden. Er wollte sie kürzlich befehlen.

Besonders einer von ihnen hatte es ihm angetan, einer, der schon neunundzwanzigmal brav seine Rolle als Kellner gespielt hatte.

Oscar bog sich in die Kantine, teils um darüber nachzudenken, teils um einen heißen Bitter zu schmecken. Aber es war gar nicht so einfach. Erst nach dem vierten Glas Bier kam ihm die Idee. Und so stand am dem Jubiläumsprogramm folgende Rangordnung als Geiselt:

Ein Oberkellner, Herr M. G.

Heimkehr.

Skizze von Hans Freudel-Darmstadt.

Fred Mümelein war einer der wenigen „Narren“ im Camp, die jeden Morgen pünktlich nach dem Erwachen ihr Bad im See nahmen. So genoss er stets mit empfänglichem Sinn jene reine Stunde des Tages, während die aufsteigende Sonne allen anderen in Belt und Bungalow den Morgenluft zur Qual machte, und sah dann schon mit einem sehr gefunden Hunger beim Frühstück, wenn sich das übrige Volk eben gähmend vom Bett erhob.

Seltene Beute, diese Amerikaner! Da entwürdigten sie die herrliche, weite Natur zur Plattform ihrer Salonspiele, sehen in jeder blumigen Wiese nur einen mehr oder minder geeigneten Golfplatz, schätzen diesen vielhundertjährigen Forst, diese blauen Bergwälder nur als vorzeigbare Umrahmung für ihre Filis und empfinden mit keinem Nerv, was gebaute Pracht ihnen die gültige Natur hier auf Schritt und Tritt darbietet.

Fred Mümelein hatte alle diese klaffenden Sonnen und Charles und wäre am liebsten mit Boot, Zelt und Platte den Merrimack hinab gerudert, dorthin, wo Gramophone nicht mehr plärren, wo noch Ursprünglichkeit waltet und kein bezahlter Vergnügungsabreiter die kurze Ferienzeit in ein „Programm“ zwängt. Ja, wenn Winny Shepperson nicht wäre!

Als die Lagerplätze stehen schlug, stand Fred am Stalldamm, aus dem der Boh schon die Pferde führte. Ob Winny pünktlich sein würde? Mister Mümelein galt als der einzige Gentleman im Lager, der auf säumige Damen — selbst wenn sie Winny Shepperson hießen — nicht wartete; er war schon mehrfach allein abgereist.

Daran dachte Winny und war pünktlich! Flugs sah das schlanke Sportmodell im Sattel, dann galoppierten die beiden am leeren Tennisplatz vorbei in den morgenden

lichen Tannenforst. Schweigend. Erst als die Tiere warm wurden, fielen sie in Schritt. Und als man Plante an Plante ritt, sah der Deutsche, daß Miss Shepperson wieder einmal zu schmolzen beliebte.

„Womit habe ich die Ehre, den Stern des Pennsylvanias-Camps zu tranken?“ begann er scherzend.

„Oh, Fred!“ — „Schwere Worte!“ lagen in jedem Augenausschlag. — „Fred“, sie laden über mich und sagen, ich ließe einem plumpen deutschen Bären nach, und Du habest nicht den Geschmack, ein hübsches American-Girl zu schätzen, und — und —“

Dann war das Unglück geschehen: Tränen rannen und zogen Kanäle in leichten Puder, während der tollend gefärbte Mund krampfhaft zuckte. Die Allein-Grün des ehrenwerten John MacShepherdson hüllte wie ein Schuttmädel!

Fred verhielt die Pferde, sah ab und nahm die schluchzende Gestalt aus dem Sattel. Unter einer Niefentanne war ein weiches Moosplatz. Alles, was er ihr schon hundertmal gesagt hatte, daß er die oben veranlagte der Anderen nicht schätze, daß er keinen Mondbrotchen ließe, daß er nicht sehen wolle, wie sie beim ewigen Tanz aus einem Arm in den anderen flog, wie sie mit diesem fummelnden Harold Beach —

„Oh“, sagte Winny, „über Harold Beach darfst Du nichts sagen! Harold Beach ist ein Gentleman, Harold Beach hat zum Beispiel gestern wieder den ganzen Abend auf mich gewartet und hat mich heim begleitet, als Du schon lange, lange zu Bett warst.“

„Ei, so heirate doch Deinen Harold Beach!“ sagte Fred, reichlich lieblos. Das zweite nun wieder neue Tränenfluten, und das Ende vom Lied war ihr Geiselt, der Firt mit Mister Beach habe ihren Fred „eigentlich“ nur eifersüchtig machen sollen; sie ließe Fred ganz allein, und er müsse sie zur Frau nehmen, bald, recht bald, dann werde alles gut. Dann wolle sie sich auch bessern; wolle versuchen, etwas ernsthafter — germanischer — zu werden!

In schelmisch nie getrübt Harmonie ritten sie heim.

uf

offe

adlenstoffe
0 cm. in hübschen
Farbstellungen

meter
0.68, 0.58, 0.45

oll-Voile
00 cm in modernen
Mustern

meter
0.45, 1.25, 0.85

ollmousseline
schöne Dessins

meter
1.75, 1.35, 1.10

offe

unsis. Karos
n hübscher Aus-
musterung

meter
0.35

hseide
naturfarbig, solide
Kleiderware mit kl.
Webfehlern

meter
1.25

épe de chine
uni, doppelt breit,
reine Seide, in viel.
Modifarben

meter
2.95

offe

od. Schollen
schw./weiß u. blau/
weiß gem.
solide Kö-
erbind. Mr.

0.50

opeline
doppelt breit, reine
Volle, in gro-
ßer Farben-
auswahl Mr.

1.45

hirme für Kinder,
Damen u. Herren, in
ol. Stoffen u.
part. Ausf.

4.90, 3.90, 2.95

ollen Abteilungen
ewaltige
aren-Mengen!

Preise sind
nie dagewesen

Feierstunden

Erwachen zur Erkenntnis.

Stizze von E. Kraft.

Hilbe sprang vom Omnibus, war müde, heiß, verdrückt und voll Sehnsucht nach dem langen Arbeits- tag an der Schreibmaschine und wollte gerade in die Stimmestraße einbiegen, in der sie seit April wohnte, als Tante Clara vor ihr stand.

„Hilbe!“ rief Tante Clara und riefte sich die Brille hinstellend vor die Augen, „wie kommst du denn hierher in unsere Gegend? Hilbe nicht mit an die Ostsee? Keinen Urlaub gekriegt? Mutter hat uns gestern in Anstaltsstärke geschickt. Gott... hat man sich lange nicht gesehen...“ Hilbe, ewig lange nicht.

Dazu nickte Hilbe. Und in das erste Schreckgefühl vor der Begegnung kam die Erinnerung, daß Tante noch nichts wußte von der Reise. Nicht, daß sie fort war, nicht, daß man ganz auf sich alleine stand, nichts von Tante Clara und... man konnte nicht weiter denken, Tante sprach unentwegt. „Aber, wie bist du hier? Da sollte mal meine Trude sein und Agnes von Wippenhagen, die reinste Rosen gegen dich! Oder püßle dich etwa? Erlaubt denn das Mutter? Was machst du denn mit Vater so alleine an der Ostsee? Verdienste soviel, daß du ihnen die Reise bezahlst? Denn Vater mit seiner kleinen Rente kann sich das doch nicht leisten!“

„Ja, ich verdiene soviel“, wiederholte Hilbe mechanisch. „Was es gelogen? Nein... sie verdiente doch gut, sehr gut, sogar, nur das Geld reichte kaum für sie allein, geschweige denn...“

Sie hielt noch zwei Minuten der Tante still. Dann ließ sie mit hastigem Grinsen wie gelagt davon. In der Stimmestraße, die Tante Clara in der Stimmestraße belagerte, und dachte: „Wie ist es erst ein Jahr, daß Hilbe noch niemand da, endlich einmal wurde sie genau, daß die Wohnung leer war, und sie hatte die Korridor- schlüssel noch. Dreimal hatte sie wegen der Sachen ge- schrieben, die man ihr nachschicken sollte nach der ge- trennten Trennung von den Eltern. Und als Antwort war nur eine einzige Karte von Mutter gekommen, daß sich Hilbe das selbst holen sollte, was sie brauchte.“

Über konnte man denn das? Gingen, als sei nichts gewesen? Nein, das konnte man nicht.

Hilbe vergaß, daß sie hungrig war und müde. Sie suchte die Schlüssel auf der ersten Wohnung, rief den kleinen, leeren Handkoffer unter dem Sofa hervor und ließ wieder auf die Straße. So in der Untergrundbahn, fuhr sie vielen Stationen bis in den Osten von Berlin, und als sie wirklich die alten Treppen wieder emporging, die bunten Glasfenster sah mit dem Trompeten und die braune, verstaubte erste Wohnungstür mit dem alten Schlüssel, mußte sie sich erst einmal anschauen an das Holz, so begann ihr Herz zu zittern.

So eine Angst war auch in ihr. Warum denn? Wieso denn? War es nicht ihr gutes Recht, ihre eigenen Sachen zu holen, die man ihr vorenthalten hatte?

Sie schloß leise, als wollte sie einbrechen.

In der Wohnung roch es schlecht. Nach... ja, das war wie Krankheit, dieser strenge Geruch.

Da standen ja auch Medizinsflaschen auf dem Küchentisch, Hygie, da lagen Glasflaschen mit weißen Tabletten, und... außerdem lag die Küche auch nicht aus. Der Herd, das Fensterbrett... sogar noch gebrauchtes Ge- schirr... püß, wie konnte Mutter so fortlassen?

In den Stuben lag der Staub und Vieles, was sonst nicht dazugehörte. Und dort, wo das Klavier ge- stehen.

Hilbe stand plötzlich regungslos und starrte auf den leeren Platz. Bist in die andere Stube, suchte.

Da war das Klavier auch nicht, was Vaters und Mutters Feiertagsmusik tönen ließ. Vater komponierte doch selber, Vater war doch eigentlich immer mehr ein Künstler als ein Beamter gewesen.

Hilbe hatte ihr Köpfchen so leise niedergelegt, als störe sie den Schlaf eines lieben Menschen.

Da drüben, das Büfett sah auch so merkwürdig ver- ändert aus. Die silberne Bowle, das Zuckerglas, das von Vaters Kollegen, stand nicht mehr da.

Auf dem Sekretär lag Mutters blaues, kleines Wirt- schaftsbuch.

Ja, Mutter hatte da immer noch eingeschrieben. Nicht mehr jeden Tag die Ausgaben, und die Handschrift war sehr trübselig, und vieles bloß mit Blei ganz flüchtig.

Immer wieder kam eine Ausgabe für den Apotheker und den Arzt. Dazwischen Worte auf dem Zettel, daß am Hande... immer daselbe „Hilbe“, „Kind“.

schön, gerade, zwischen den Zahlen und Ausgaben im- mer derselbe Name, wie ein Rufen, Festklammern, Bil- den, das doch keiner hörte... Hilbe schrie!

Nun war das Licht fort.

Es wurde dunkel in der Eltern Stube.

Die Schatten erzählten der Heimgekehrten noch mehr. Als es noch heller gewesen war, wußte man, daß wegen Mutters Krankheit das Klavier verkauft worden war. Und die Silberbowle. Und von dem Gelde konnte Vater seine Frau vielleicht wieder gesund werden lassen am Meer.

Nun, da es ganz dunkel war, daß man die Möbel nicht mehr sehen konnte und die Wirtin altern- der, hoffnungsloser Menschen, denen die Tochter forter- laufen war, kam das Brennen und Erkennen von innen.

Hilbe war nicht immer nur an sich alleine gedacht? Daß man jung war und alles besser wußte als die Al- ten und Unmodernen? Und daß man sein eigenes Le- ben nach eigenem Wohlgefallen leben wollte? Und sein schönes, verdientes Geld nicht noch teilen oder kontrollie- ren lassen. Nun, was man wollte.

Aber das wollte man eigentlich dann gar nicht, was dann kam. Die fremden Leute, die sich alles und jedes bezahlen ließen, was man zu Hause umsonst gehabt. So vieles, das in der Ferne gekostet wie ein Funzel und in der Nähe so wertlos schien. Alle ersteht Freiheit brachte genau soviel unerwartete Knechtschaft, wieviel- weit mehr noch bei fremden Leuten als daheim.

Als Hilbe die Treppe wieder hinunterstieg aus der elterlichen Wohnung, hatte sie ganz vergessen, was sie eigentlich dort oben gewollt.

Der nächste Tag war ein Sonntags. Mittags schon Gedächtnis.

Da stand Hilbe frant bereits um 3 Uhr in einer bunten Hausgasse in der Elternwohnung und püßte, räunte, wusch ab und mußte dazwischen auch noch die Tränen wischen, die in den Staub herabfielen.

Am Abend schloß sie dann heimlich in ihre alte, kleine Mädchenkammer, in der auch rein gar nichts ver- ändert worden war, und streifte sich in dem schmalen Bett, als wäre Mutter wieder da und sagte: „Nein, Ma- bel... was hast du bloß wieder Böses in den neuen, fludderdünnen Strümpfen! Die tann doch kein Mensch stopfen, und bloß zweimal angebaut die feuren Dinger.“

Damals hatte Hilbe das nicht gefagt, was sie heute dachte, und dabei wie lachend und freichend durch das einsame Dunkel tastete.

„Hilbe, Mutterle, das ist auch ein Luxus, alle Tage feine Strümpfe! Und ich kann sie auch nicht stopfen und muß sie immer gleich fortwerfen, wenn bloß eine Nahe aufgerißt ist von oben bis unten.“

Am Sonntag in aller Herrgottsfrüh püßte Hilbe die Fenster. Und da lag nebenan auf dem Balkon der Peter Hannemann und hob überstolzt den Kopf von der Zeitung.

War das nicht die Hilbe? Und hatte eine hübschen- schürze um und gemerle sich nicht einmal vor den Leu- ten? Und püßte und rief und püßte und hatte so fremde Augen dabei, daß sie den alten Nachbarn nicht einmal sah?

„Mutter“, rief er ganz und gar verflört in die Stube hinein, „die Hilbe ist wieder da und schrubt.“

Und da kam Frau Hannemann in der Nachtschleife an- gelaufen, als ob es brenne, und drüben fiel die Hilbe die Scheuerbürste auf die Straße, und ein Lächeln kam in das schmale Gesicht und Grübeln von Hüben und Brü- den, als hätte man sich unglücklich lieb.

Über das war nie der Fall gewesen, denn Hilbe hatte mehr als einmal erklärt, „ehe sie den Peter Hanne- mann heiratete, ehe ging sie in die Spree.“

Und nun hatte er glückselig die Bürste von der Straße geholt, an der Wohnungstür Sturm geläutet und stand vor Hilbe, gerade als die Sonntagsglocken zu läuten be- gannen.

Hilbe dachte gerührt. Ist das Peter? Der Peter Hannemann, das Mutterföhrchen mit dem Spackel- schen und der Mikrovachung, der ihr um jede ge- rauchte Zigarette einen Vortrag der Empörung hielt? In der einen Hand hielt er heute eine halbgelungene Zi- garre, in der anderen die Scheuerbürste. Und über dem Mund war ihm selbst so ein kleines, braunes Wirt- schaftsbuch, das ihm gar nicht schicklich stand.

Hilbe schaute jetzt, als sie endlich sprechen konnte. „War Mutter sehr krank, Peter?“ Er nickte.

„Schlimm. Aber nun wird sie sicher ganz gesund sein, wenn Sie wieder da sind, Hilbe.“

„Und... Vater? Ist er noch sehr böse auf mich?“

Peter Hannemann schüttelte den Kopf.

„I mal Das gibt sich alles. Ich schreibe ihm heute. Ich schreibe, was ich heute hier gesehen habe. Heimkehr, Erkenntnis...“ Hilbe nickte.

Sie nickte schwer. Nieß das letzte Flecken vom Fensterbrett.

Da hinein kam Frau Hannemann in der Sonntags- bluse und fertig frisiert.

„Denn essen Sie man heute bei uns gleich Mittag, Hilbechen. Da draußen ist ja doch nie so wie zu Hause.“

„A-e-i-u“, stotterte Hilbe und fiel der alten Nachbarin um den Hals.

„Gott sei Dank...“ sagte Peter Hannemann.

Der Verlobungspascha.

Humoreske von Alice Frein v. Gaudy.

Wenn ich vom Pascha erzählen will, überkommt mich noch jetzt ein Schauer. Er war so dröcklich! Mochte er im Winter auf dem Fensterbrett sitzen und ein rundes Loch in die Giebelwand der Scheibe leeren, um durch dies kunst- volle Monot auf die Straße blicken zu können; mochte er die damals noch in Vollbetrieb befindlichen, äußerlich hygienischen Rinnsteine der Provinzhauptstadt auf ihren Gehalt an Veringsstoffen und Knochen untersuchen, im- mer hatte er etwas sonderbar Komisches. Lag es an dem fast menschlich verkniffenen Ausdruck seiner frechen, gelben Augen über der so schmerzhaft schmerzhaften Bildung seiner Nase? Ich weiß es nicht. Und wenn ich an die Verlobungsgeschichte denke... Wir Kinder fanden ihn hübschen, besonders Sonntags, wenn die Luft, das Kaffeehaus, ihn gewaschen hatte und seine weißen Birt- licherden und betrockneten Hosen in Reinheit strahl- ten, was in der Woche keineswegs der Fall war. Pascha erregte sich allgemeiner Beliebtheit — nur nicht bei den Offizieren der Garnison, den schwarzen Huzaren: die hatten ihn glühend, um seiner Sportlichkeit willen fordernde er doch jeden Freitag durch heftiges Belien und Springen zum Wettrennen auf, was deren junge feurige Huzarküder zum Durchgehen veranlaßte. Davon ließ er sich nicht abbringen: Kolossalität galt ihm nichts — Freiheit alles! Wie oft beneideten wir ihn als tot und aufgefressen, wenn er Tage und Nächte fortblies! Dann wurde in der Schule nicht aufgegeben — unser ganzes Wesen war stierstehende Aufmerksamkeit: kommt er wieder, kommt er nicht? So auch damals, als wir, in Ver- anstaltung aufgeführt, des Mittagessens harrten und Anna plötzlich meldete: „Kraulein Sczajka ist da — und noch jemand.“

„Wer denn?“ — „Das sage ich nicht.“

Mutter ging in das Nachschlafzimmer. Da stand Krau- lein Sczajka. Aber ohne jemand, denn der hatte sich schuldbehaftet unter das Sofa verkrochen und blieb taub für alle Redungen. Dann erzählte Kraulein Sczajka, ihr kleines Mädchen, das einer sommerlichen Tagebutte alsbald, bewachte sich in allerhöchsten, widerstandlos rieseln- dem Gespöcher. „Ja — da bringe ich Ihr Hündchen“, sagte sie, und ihre Waaugen strahlten aus dem Franz- der schwarzen, weitgehenden Wimpern. Am Wilhelm- platz hatte sie Pascha entdeckt, als gerade die Wache mit klingendem Spiel aufzog, — und zum Glück ein Stüd- chen Schokolade in der Tasche gehabt, ihn heim zu schmeicheln. Sie kam vom Hunderten ins Tausendste, sie plauderte, wie ein lustig gurgelndes Bächlein. In der Küche verdrängen inquisitorisch — ach so geliebten! — Geiselsche. Da wurde es der Köchin Marinka zu viel: „Geht sich noch nicht schönes junges Pan?“ Sie schob ihren mit Wasser und Pomade blanz geglätteten Scheitel durch den Spalt der Salontür und stülerte: „Paschaden, Goldbündelchen — komm, freß, is Essens- zeit!“ Die Wirkung war glänzend. Kraulein Sczajka schmeckte empor, rot überglühend, mit einer Flut von Ent- schuldigungen, und unter dem niederen Sofa ruderte platt wie eine Krabbe, Paschaden hervor, dem Sirenen- laute seiner Nähmaschine zu entfliehen.

Am Nachmittage gingen wir unter Annas Obhut mit dem wieder erkrankten Kleinod am Wall spazieren — klopfenden Beinen, denn hier plägierten die schwarzen Huzaren ihre Pferde zuzureiten. Und richtig, da erschien auch schon solch ein feuriger Jüngling auf steigendem Goldfuchs: Leutnant Kleber. Er mußte seinem Namen Ehre schaffen und am Rücken seines ungeflügelten Voll- bluts festkleben, denn Pascha hüpfte sich mit wilden Spzlingen und in höchsten Tönen schrillender Stimme

auf den Bedauernswerten, geschickt ausweichend, so oft die kurze Reithose herüber schaute. Wir lachten ganz unbeteiligt: anrufen sollte ja nicht! Dank unserer Vor- sicht war es den Angefallenen noch nie gelungen, die Zu- gehörigkeit des Hundes unter den vielen Spaziergängen festzustellen. „Ahame Bestie!“ hörten wir Kleber we- tern. „Dir hat ich den Saufschädel ein! Dir will ich's geben!“ — Klemlaut schlichen wir nach Haus, un- schuldig untätig von dem gefährlichen Ungetüm.

Was sich am folgenden Tage zugetragen, weiß ich nur aus Schilderungen Dritter. Pascha hatte beschlo- sen, seine Scholastikgängerin, Kraulein Sczajka, zu be- suchen, und schlenkerte über den Platz jenem Gebäu- de, das die verwitwete Wittliche Behelme der Schella- lions-Geschichtskinder Sczajka bewohnte, an der, außer ihrem schönen, langen Kitz, auch das wohl vergrorte Portemonnaie bemerkenswert war. Da fiel ein Schatten über Paschadens Rücken: hinter ihm schritt, das Ein- glas im Auge, rot im aufblühenden Rorn, Leutnant Kleber!

„Aa — jetzt endlich hab' ich dich, vernünftiges Gie- tier! Jetzt werde ich erfahren, wo du hingehst! Aber dann — dann kannst du dir gratulieren! Ich verlange Genußung!“ Paschaden ließ sich nicht beirren. Er nahm behende die Stiegen und suchte durch Büsten in die Türriege seine Unversehrtheit zu meiden. Kleber las das Namensschild. „Sczajka? Auch noch Voten? Na- türlich! Unständiger Deutscher züchtet nicht solch hor- riges Vieh! Sczajka heißt übrigens Bäcker.“ Er hob die Hand zum Klingelzug — da öffnete sich schon die Tür. Jubelstöhnend hüpfte Pascha seiner Freundin en- gegen, während Kleber, verlegen, vor dem reißenden jun- gen Mädchen die Haden zusammen schlug.

„Kleber, mein gnädiges Fräulein. Darf ich wohl um die Ehre bitten, die Dame des Hauses sprechen zu können?“

„Meine Mutter? Gleich werde ich sie rufen. Bitte, wollen Sie eintreten?“ Die kleine, zierliche Blondine mit der weichen, einschmeichelnden Stimme öffnete ihm den Salon.

„Entzückender Schme!“ murmelte Kleber, während er die geschmackvolle Einrichtung, die hohen Spiegel und die dicken Teppiche musterte. „Und ganz Deutsch! Der Himmel sei gepriesen!“

Dann kam die Mutter, eine vornehme, herablassende Dame, hinter ihr das neugierige Tochterlein und der Veranhalter dieser Szene. „Sie versehen, gnädige Frau — ich komme als Besuchsbefürher unserer ganzen Schwadron. Ihr fürchterlicher Hund —“

„Sund?“ Lang es von den Lippen der Wittlichen Geheimrätin und aus dem Hagedümmelbüchsen, im Tone höchsten Ertaunens. „Wir denken gar keinen Hund!“

Kleber starrte entsezt. „Aber hier steht er ja, gnädige Frau!“ Er machte in der Richtung Paschadens eine Greifbewegung, die ihm dessen drohendes Murren und die Frontansicht sämtlicher Zähne eintrug.

„Ach — Paschaden! Paschaden kommt nur manch- mal zu Besuch. Wir lieben ihn sehr!“

„So?“ sagte der Leutnant etwas belächelnd. „Dann verzeihen Sie die Störung. Darf ich vielleicht um die Adresse der glücklichen Behäuser bitten?“

Die wurde ägernd gewährt. Aber sie ist nie zur Annahme gekommen. Denn die Begegnung spannt ein neues goldenes Band zwischen zwei jungen Herzen — und es ließ sich doch nicht fortlegen, das der Stifter des Verlobungsfestes eben jenes unfolgsame, rasselnde, rasselnde Paschaden war! Seitdem führte er im Pa- milienfeste den Ehrentitel: Verlobungspascha.

Mißverständnis.

Ein Schotte und ein Fremder reisten durch eine der schönsten Gegenden von Schottland, als sie an einem der schönsten Punkte ein Schild angedacht haben, das eine Reflektant für eine gewisse Sorte Whisky enthielt.

„Bahl!“ machte der Schotte verständlich, als seine Blicke das Schild streiften, „pahl!“

„Ich sehe mit Genußnahme, daß es Ihr Gefühl in derselben Weise befehtigt wie das meine, die schöne Landschaft auf so geschmacklos Weise verunstaltet zu sehen“, sagte der Fremde, mit einem Gefühl warmer Sympathie.

„Nein, das ist es nicht“, erwiderte der Schotte. „Der Whisky, der dort angeboten wird, ist ganz gewöhnlicher Schund.“

damit ich nicht heruntergeschleudert wurde. Und bagwi- chen nur der eine Gebante, die erdrückende Angst: wenn sie schon tot ist, die Männer haben sie dann mit vereinten Kräften ans Land gezogen.

Wie wieder aber in meinem Leben hat mich solch ein Gefühl erhaben Glück durchdringt wie damals, als mich mein Onkel an seine Brust drückte, mich küßte und sagte: „Das hast du gut gemacht, Junge!“

Sonnenhal als König.

Sonnenhal, der große Schauspieler, war, wenn er den „König Lear“ spielte, wirklich königlich. Königlich in jeder Geste, in jeder Bewegung, in jedem Blick. Ja, er war es nicht nur am Abend während der Auffüh- rung, sondern auch auf den Proben schon, in der Ge- dache, in den Zwischenacten, und sogar zu Hause.

Wieder einmal war das Shakespeare-Drama neu ein- studiert worden.

Auf der Generalprobe saß sich nun dem künftigen Sonnenhal-Lear mitten während seiner Rede eine Miene auf sein Kitz.

Erkannte über diese Unverschämtheit unterbrach Son- nenhal den Satz, und versuchte mit einer unnachahm- lichen Gebärde von Hohn das Tier.

Raum aber begann er weiterzusprechen, als dieselbe Miene sich abermals auf seiner Nase niederließ.

Das gleiche Spiel. Die gleiche königliche Geste, Jorneckliche im Auge.

„Aber als das Tier sich summen zum dritten Male auf die Nase setzte, als er eben wieder ein paar Sätze gesprochen hatte, redete sich Sonnenhal hoch empor, fuhr mit der Hand durch die Luft und rief mit donnernder Stimme, ganz Majestät: „Über sie ist ja wahnsinnig geworden!“

Hanns Ickes-Marschall.

Retting der alten Noie.

Eine Jugendenerinnerung von Kaspernitus.

Eimmal in meinem Leben bin ich auch ein Held ge- wesen.

Das war aber nicht im Kriege. Auch nicht auf dem Festboden. Auch damals nicht, als wir Quarantän und Terianer unsere Indianerschächten schlugen und uns blaue Flecke und blutige Nasen holten. Nein, noch viel weiter liegt mein kleines Selbstum zurück, liegt in jener wunderbaren Zeit, in der man sich noch nichts barauf einbildet. Ich war ein fünfjähriger Knabe, als es galt, der alten Noie das Leben zu retten.

„Jugendzeit! Jugendzeit auf dem Sandel! Welch eine Fülle der Geschichte!“ und welche eine Gefühlsmit- teilung der erwachenden Seele, die eine Welt von Abgeschiedenen schaffte, aber Abgeschiedene von Fleisch und Blut.

Zu den Idealgestalten meiner Jugend gehörte auch bu, alte ehrliche Noie. Damals hieß sie schon fast dreißig Jahre auf dem nachsichtigen Albernheit, war das erste Pferd, auf dem ich geritten. Da hat Onkel Paul mich geduldet dem Leben lang, stets arbeitswillig, nie treidend, und bist im wahren Sinne des Wortes „in den Seelen gestorben“. Wie werde ich deinen menschlich- dankbaren Bild vergessen, mit dem du mich anfaßt, wenn deine Damaltherren den Zügel, den ich beim Kaffeetrinken für dich unterstüßte, von meiner flachen Hand nahm. Wer in dein Auge sah, Noie, der lernte an die Seelen- wanderung glauben.

Es gibt Jugenderlebnisse, die sich dem Gedächtnis so fest einprägen, daß man sie im ganzen Leben nicht wie- der vergißt. So solchen Erlebnissen gehört auch das, von dem ich hier erzählen will. Damals ging mein Onkel mit mir nach der Pferdebohle, die am äußersten Ende seines Aues lag. Der große schlanke Mann machte mit seinen langen Beinen, die in hochschäftigen, weit auf die Oberknie reichenden Stiefeln stoben, große Schritte,

und ich hoppelte wie ein Dase eifrig neben ihm her, ließ mir aber nicht merken, wie schwer es mir fiel, mitzuhal- ten. Ich hatte den Vormittag über schon richtig im Hof und Garten herumgetollt. Selbst war es auch, und wir hatten mindestens zwei Kilometer zu wandern.

Endlich — endlich näherten wir uns der Weide, auf der, eingezäunt, mehrere Pferde meines Onkels weideten. Dort hoffte ich mich ins Gras werfen und ausruhen zu können. Zurück würde Onkel mich ja aufs Pferd nehmen, denn er wollte ein holen und hatte zu diesem Zweck einen Baum mitgenommen.

Auf der Weide kamen uns gleich zwei Pferde ent- gegen und schnupperten erwartungsvoll nach unseren Händen. Alles Vieh meines Onkels war vertraulich, weil es liebevoll behandelt wurde. Jetzt aber kimmerte er sich nicht um die beiden, sondern ließ seine Blicke ver- mündert über den weiten grünen Plan schweifen: „Zum Ausdruck, da steht ja ein Gaul. — Donner, ja, die alte Noie steht. Wo kann das alte Dier denn hingekondelt sein?“

Das Land war eben und frei. Auf weiteste Entfer- nung hätte man ein Pferd erkennen müssen. Die Sache war wirklich sonderbar und regte mich so auf, daß ich Einlegen und Ausruhen vernah und ebenfalls unterfuch- tigt. Hilbe erzählte ich halbi meines Onkels Hand und rief: „Onkel Paul, ich ich den Kopf!“ — „Wo, Junge, wo?“ — „Dort — im Wassergraben!“ Und ich zerte- meinen Ohm an der Hand weiter nach dem vielstiel- fünf Meter breiten Kanal, der die Sandeilen hier durch- zog und dazu diente, mit Hilfe vom Drainagegraben den Boden zu bewässern. Ueber dem Wassergraben hatte ich den Schatten eines Pferdekopfes heftige Bewegungen machen sehen.

Wald standen wir am Ufer, das mindestens ein Me- ter weit tief abfiel, ehe es das Wasser erreichte. Denn jetzt im Sommer war der breite Graben nicht so tief. Über sein Grund war modrig und schlammig, und ein Pferd, das da hineingeriet, konnte unmöglich wieder her- aus. Wie in einem Moor mußte es bei dem Versuch, hinauszugelangen, nur tiefer sinken.

„Na, Noie, humme Lüne, was hast du hier zu suchen?“ schalt mein Onkel mit Recht. Denn zum Wasser- trinken stand für die Weide ein großer Trug auf der Weide. Aber jetzt war nicht Zeit zum Verhandeln. On- kel Paul ließ sich vorsichtig mit seinen langen Stiefeln in Wasser gleiten und legte der seiner Absicht Flug ent- gegen kommenden Stute den Baum an. Dann kroch er wieder aufs Ufer, zog und ermunterte das Pferd, nach- zuzoomen. Aber es zeigte sich gleich, daß diese Hilfe durchaus nicht genügte, um Noie aus dem Graben zu bringen.

„Junge“, sagte da mein Onkel zu mir, „ich kann hier nicht weg. Ich muß das arme Tier festhalten, sonst liegt es sich auf die Seite und erstickt. Ob du's schaffst, schnell nach Hause zu laufen und Hilfe zu holen? Karl und Onkel sollen sofort kommen. Wenn's geht, auch der alte Kaminski. Und sie sollen Gurte mitbringen und Strangzeug.“

„Ja, Onkel, ich lauf“, rief ich sofort und machte mich auf die Weite. Ich hatte ganz vergessen, wie müde die waren. Bald sollte ich daran erinnert werden. O, war das ein Weil! Die Sonne stand so erbarungslos. Bald wurde ich matt. Mir rann der Schweiß. Mal ließ ich auf dem Wege, mal rannten, und überall schien er schlecht. Herz und Lunge schlugen mir bis zum Hals. Oft mußte ich anhalten, um mich zu verpuffen. Die Arie stülerten, wollten versagen. Die Füße brannten. Ich, welche Seligkeit mußte es sein, hingunken, einzuschlafen, nichts mehr zu wissen. Aber die Noie? Mensch, die Noie! Barmherzig! Barmherzig! Nur vormalst! Schmel- ler! viel schneller, daß nicht die Noie stirbt! Mensch, wenn die Noie stirbt...“

Endlich die Landstrasse. Das gab neuen Mut. Dort ist schon der Hof. Meine Großmutter schlug entsezt die Hände zusammen, als sie mich verhaßt und verschämt herantreiben sah, und ich mich nicht mehr, wie ich mir meinen Auszug klar gemacht habe. Ich entfinne mich nur noch einer rasenden Fahrt über Stod und Stein in einem klappernden Bretterwagen, der auseinander zu fliegen drohte, sobald mich ein Knack festhalten mußte,

bad, Mite.
Berlin, ge-
schick und ge-
hier wurde das
ahres als befric-
en außer der W-
schiffe erzielt wor-
bedienten
Dergeit M. G.
aufende Geschäfts-
bender Seite mit
zu rechnen (im
der vorgelegten
A. Amdau. Der
schlekt mit einem
ue Rechnung vor-
men ist A. A. aut
in Doppelschichten
bestand reicht für
über hinein.
Dividende gelangt
lungen in Höhe
Gewinn von etwa
en und Schiffbau
das abgekauene
ca. 120 000 M.
werden soll. Im
schäftigung wesen-
er zu wünschen
gefesht. Die Ra-
erungen bis Ende
auf 33 Prozent
merkt.
lin, 14. Juli.
Robulthörte
lucht, so daß von
auch den Pro-
lassen. Angestrich-
den Auslandsme-
nagelst. Offerten
Inlandsanbote
n aus alter Erde
zu Preisstou-
lufflos und nach-
untergeleitet ist. Sehr
reise halten. Sader
ei der allgemeinen
en verpätet zu-
nfirmen erschieben
wäcker. Sondern
Die zu
wurden als for-
nungsmarkt erab
n. Sondern im
Schweinemarkt
Zäuer. Es folgten
von 6-8 Wochen
Zäuer von 3-4
en 36-60 Mark.
Kefel waren billiger,
Wochen gaben um
im Umfangspreis
Monaten zogen im
4-6 Monaten im
aufgetrieben: 2190
Bullen, 1000 Rüh-
Schafe, 11 599
Es folgten im
niedrigster, im
Bullen 44-36,
er 36-46, Rinder
50-68 Mark.
nd Frauen-
n
den Kreuz
n
uen und Kinder
lung
n-Essen
isa
auspfeigerinnen
bung Gebärde. 6
S-Bad
heilmals, Tel. 1801
e Heilbäder
eislutraum
agsbäder
n, Massage
net von 8-8 Uhr
G MÜNCHEN
28
TECHNIK
OKTOBER
Spielwiese
Begr. 1842. Bald
melle u. S. S. S. S.
ren Klassen höherer
Beaufsichtigung
lege. Prospekt frei
Dr. Krentz.

Saison

Ausverkauf

Unser gesamtes Lager
in Gardinen, Teppichen, Läuferstoffen und Betten
ist während des Ausverkaufs im Preis ermäßigt

Damen- und Kinder-Konfektion

Damen-Kostüme Jacke auf Seide gearbeitet, früher Mk. 45.- bis 95.-
Serie 1 2 3 4 5
9.50 19.- 29.- 39.- 49.-

Damen-Mäntel in Wollrippe zum Teil halb auf Futter gearbeitet, auch große Weiten
früher Mk. 26.- bis 85.-
Serie 1 2 3 4 5
9.50 19.- 29.- 39.- 49.-

Damen-Mäntel in guten Herrenstoffen, zum Teil früher Mk. 29.- bis 78.-
Serie 1 2 3 4 5
9.50 14.50 19.50 39.- 49.-

Damen-Wollkleider früher Mk. 15.- bis 68.-
Serie 1 2 3 4 5
6.90 9.50 19.- 29.- 39.-

Damen-Haus- und Gartenkleider Indanthren gefärbt, früher Mk. 2.90 bis 9.50
Serie 1 2 3 4 5
1.45 1.95 2.95 3.95 4.90

Damen-Waschkleider Waschseide, bedruckte Voile, Mousseline, früher Mk. 6.90 bis 49.-
Serie 1 2 3 4 5
4.90 9.50 14.50 19.- 29.-

Damen-Strickkleider früher Mk. 19.- bis 59.-
Serie 1 2 3 4 5
9.50 14.50 19.- 29.- 39.-

Damen-Seidenkleider früher Mk. 24.- bis 85.00
Serie 1 2 3 4 5
9.50 19.- 29.- 39.- 49.-

Kinder-Waschkleider in allen Größen, früher Mk. 2.95 bis 6.95
Serie 1 2 3 4
-95 1.95 2.95 3.95

Kinder-Waschkleider Zephir, Woll-Mousseline, Voile, Trachtenstoffe, früher Mk. 7.90 bis 19.-
Serie 1 2 3 4
4.90 6.50 9.50 12.50

Kinder-Mäntel in allen Größen, früher Mk. 12.50 bis 29.-
Serie 1 2 3 4
4.90 9.50 12.50 19.-

Damen-Blusen früher Mk. 4.90 bis 19.50
Serie 1 2 3 4 5
-95 1.95 3.95 6.90 9.50

Elegante hochwertige Modell-Kleider und Mäntel
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

Ein interessantes Angebot unserer Putz-Abteilung

Serie 1
Damen- und Backfischhüte in vielen Farben und Formen, gute Qual. früher bis Mk. 12.50, **0.95**

Serie 4
Eleg. Exoten- u. Frauen-Reiherhüte Modernste Farben, bew. mit Blendenausarbeitung, früher bis Mk. 36.50, **7.90**

Kunstseiden-Tupfen 70 cm breit, prachtvolle Farben, Mtr. **0.75**
Bedruckte Rohseide schöne Blumenmuster, gute Ware, Mtr. **1.45**
Rohseiden-Tupfen geschmackvolle Farbstellungen, Mtr. **1.95**
Crêpe de chine 100 cm breit, reine Seide, moderne Farben, Mtr. **3.25**
Reinwollene Karos 100 cm breit, helle Farben, Mtr. **2.90**
Gestickte Woll-Bordüren 130 cm breit, reine Wolle, Mtr. **4.50**
Steh-Umlegekragen gestanzt 4fach, moderne Form, Stück 0.65, **0.48**
Reinseidene Binder nur geschmackvolle Muster, Stück 1.25, 0.75, **0.45**
Herren-Einsatzhemden mit guten frischen Mustern, Stück 1.90, 1.75, **1.45**
Herren-Makohosen ganz besonders billig, Stück 1.90, 1.75, **0.95**
Weisse Oberhemden gute Ware mit Rippe- oder Damasteinsätzen, Stück 3.50, **2.95**
Farbige Oberhemden in la Zephir oder Perkal, gute Dessins, Stück 3.90, **2.90**

Serie 2
Damen- und Backfischhüte in limit. Exotengeflecht, alle modernen Farben, früher bis Mk. 18.50, **1.90**

Serie 5
Echte aparte Exoten-Hüte mit sehr eleganten Garnituren, in feinsten Farben, früher bis Mk. 42.50, **9.50**

Wasch-Mousseline in geschmackvollen Mustern, Mtr. 0.48 **0.38**
Trachtenstoffe Indanthren gefärbt, la Ware, Mtr. 0.75, **0.65**
Bedruckte Voll-Voile 100 cm breit, nur hübsche Muster, Mtr. 1.45 **0.95**
Woll-Mousseline gute Ware, moderne Muster, Mtr. 1.25 **0.95**
Damen-Trägerhemden mit Feston oder Hohlraum, Stück 0.95, 0.85, **0.78**
Damen-Nachthemden mit schillernden Aufschlägen, Stück **1.95**
Kunstseid. Damenstrümpfe in allen Modelfarben, solide Qualität, Paar **0.78**
Seidenflor-Damenstrümpfe in nur hübschen Farben, gute Ware, Paar 1.45, **0.95**
Waschseid. Damenstrümpfe schwere Qualität mit kl. Fehlern, Paar **1.65**
Waschseid. Damenstrümpfe Pomerseide mit kl. Fehlern, gute Ware, Paar **1.95**
Damen-Schlupfhosen in hübschen hellen Farben, Stück 0.95, 0.75, **0.58**
Kunstseidene Schlupfhosen in allen Modelfarben, Stück 1.25, **0.95**

Serie 3
Aparte Frauen- u. Backfischhüte in allen Farben, mit Blumen und Seidenblenden ausgefärbt, große Kopfweiten, früher bis Mk. 29.50, **3.90**

Serie 6
Echte Exoten-Hüte handgeflochten mit echten Kronen- und Paradiesfiedeln, früher bis Mk. 54.50, **12.50**

Wäscheluch 80 cm breit, gute feinfädige Ware, Mtr. **0.35**
Hemdentuch 160 cm breit, Mtr. 1.45, 130 cm breit, Mtr. **0.85**
Handtuchgebild 56 cm breit, solides Gerstenkorn, Mtr. **0.48**
Bettendamast 130 cm breit, gestreift und gebändert, ab **0.95**
Frotteierhandtücher gute Ware, schillernd, Stück **0.45**
Trockentücher 50/55 cm, rot kariert, 6 Stück **0.95**
Weisse Herrentaschentücher solide Linenware, 6 Stück **0.75**
Reinl. Damentaschentücher mit Hohlraum, gute Ware, Stück **0.35**
Kaffeewärmer gezeichnet, hübsches Muster, reines Leinen, Stück **0.48**
Herrenzimmerdecken gezeichnet, rein. Leinen, Kreuz u. Plattstich, Stück **3.95**
Klöppelpassen sehr gute Ausführung, Stück **0.18**
Klöppelspitzen mit passenden Einsätzen, mittelbreit, geeignet für Decken, Mtr. **0.05**

Großer Posten Damen- und Kinder-Schürzen
Musterstücke aus den Kollektionen unserer Fabrikanten, spottbillig

Clemens